Hom. 4°
542 10

Ex donat: Molliana.

4° Hom. 542 p.
4.

ANNONÆ CARITAS MARCHICA,

Oder

Thewre Zeit vnd Hungersnoth.

Erſtlich/

Wie ſolche der ſchwerſten Straffen Gottes eine/ welche zu jederzeit den höchſten Jammer vnd hertzleidt geſtifftet.

Dann auch:

Woher ſolche in vnſerm Lande/ darinnen wir derſelben vngewohnet/ ſich anjetzo entſponnen/ Nemblich/ von den Kipperiſchen vnd Wipperiſchen verfluchten hauffen/ welcher Natur vnd Eigenſchafft beſchrieben/ vnd den Hewſchrecken/ nach anweiſung Johannis in ſeiner heimlichen Offenbahrung im 9. vergliechen wird.

Endlich:

Wie vnd wodurch deroſelben zu remedirn vnd abzuhelffen.

Dieſem iſt beygefüget

Eine trewhertzige Vermahnungs Predigt für Auffruhr vnd Empörung/ am Tage Eſto mihi gehalten/

Alles auß H. Schrifft vnd andern bewerten Hiſtorien außgeführet

Durch

NICOLAUM ELERD, Prediger zu S. Marien in Berlin.

Gedruckt zum Berlin durch George Rungen/ In verlegung Johann Kallen/ Buchhändlern daſelbſt/ Im Jahr 1622.

<36611797530013

<36611797530013

Bayer. Staatsbibliothek

Denen Wolwürdigen/Wolgebornen/Geſtrengen/Edlen/Ehrnveſten/Wolgelarten/Hoch- vnd Wolweiſen/deß Löblichen Churfürſtenthumbs Brandenburg Landſtänden/Meinen gnädigen/großgünſtigen/hochgeehrten Herrn/vnd mächtigen Beforderern.

Gnade vnd Friede von GOTT/nebenſt hertzlicher wünſchung alles gedeylichen wolergehens/an Seel vnd Leib/Durch Jeſum Chriſt/vnſern hochverdienten Heyland/bevor.

WOlwürdige/Wolgeborne/Geſtrenge/Edle/Ehrnveſte/Wolgelarte/Hoch vnd Wolweiſe/inſonders gnedige großgünſtige Herrn/vnnd mechtige beförderer/Es ſetzt der Apoſtel Paulus eine ſchöne vermahnung/wenn er ſpricht: Schicket euch in die zeit; Auff ſothaner vermahnung/wie hoch der Heyden Doctor gehalten/ereuget ſich dannenhero/das er nötig erachtet/zweyen Gemeinen dieſelbe zu zuſchreiben. Alß Erſtlich der zu Rom/in ſeiner Epiſtel an dieſelbigen cap. 12. v. 11. Hernach auch an die Gemeine zu Epheſo cap. 5. v. 16. Welcher er ſie verbeſſert/mit hinzuthuung der vrſach/warumb ſie ſich in die zeit ſchicken/vnd das zu vnterlaſſen nicht vmbgang haben ſollen. Denn es iſt böſe zeit. In die zeit ſich ſchicken aber/heiſt hie nicht/wie der Welthauffe meinet/der ruchloſen ſündigen Welt nachäffen/derſelben ſich gleichſtellen/vnd mit jhr vnten vnd oben ligen/oder es in allem machen/wie ſie es gerne ſiehet vnd haben wil.

Solcher meinung iſt Paulus ſchnur gerade zuwieder/verbeut ernſtlich ſolch

Bayerische
Staatsbibliothek
München

lich ſolch leben/vnd befihlet weit ein anders / wenn er ſagt: Rom. 12. v. 2. Stellet euch nicht dieſer Welt gleich / welches Johannes noch ernſter treibet / 1. Cap. 2. v. 15. Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt iſt / ſo jemand die Welt lieb hat / in dem iſt nicht die liebe des Vaters. Heiſt demnach / ſich in die zeit ſchicken / genawe acht haben / auff die Heimſuchung GOTTes / auff ſeine ſtraffen vnd plagen / das man nicht mit der ruchloſen Welt ſelbige verachte / vnd in Wind ſchlage.

Wann dann anjetzo rechte böſe zeiten / da die Straffen vnd Plagen Gottes ſich von Tage zu Tage heuffen / ſo wil jederman obliegen / ſolcher trewhertzigen Vermahnung des Apoſtels zufolgen: Bevorab aber wilß vns / die wir am Worte GOttes arbeiten / gebühren / das wir für andern / in die zeit vns ſchicken / Alß die getrewen Wechter vnſere Stimme erheben / das Wechterhörnlein erſchallen laſſen / von den für Augen ſchwebenden Straffen vnd Plagen predigen / mit Drawen / Straffen / Tröſten vnd Vermahnen anhalten / damit die Gemeine GOTtes / ſo viel deſto mehr anlaß habe / ſich wol in die zeit zuſchicken / vnd frühzeittig / auff Niniviticher weiſe / mit Bußfertigem leben / Chriſtlichen Wandel / vnd ernſtlichen ſeufftzen / dem Vnglück vorzubeugen / vnd dem erzürneten GOtt in die Ruthen zufallen.

Dieſem zufolge / habe ich / alß der Geringſten einer / bey jetziger vorſtehender ſchweren Thewrung / der wir dieſer ort vnd Lande nicht gewont / auch von vieler zeit hero dergleichen nie erhöret / es nötig erachtet / mich in die zeit zuſchicken / von vielerwehnter Thewrung zupredigen / vnd vnſere Gemeine zu vnterrichten / Dergeſtalt / das ich den ruchloſen Weltkindern / der die jetzige letzte Welt mehr dann zuviel tregt / so Gottes ſtraffen gering achten / wo nicht wol gar verlachen / vors erſt zum ſchreck angedeutet / wie dieſe Plage vnd Ruthe / eine vnter den aller ſchwerſten Plagen GOttes. Darnechſt vnd vors ander / wie dieſelbige nirgendts anders herrühre / alß auß vnſern groſſen groben Sünden / darüber GOtt hefftig erzürnet / vnd dem Wipperiſchen hauffen verhenget / ſolchen jammer in aller Welt zubrewen. Den Kleingläubigen aber vnd verzageten / habe ich vors Dritte / zum

zum Vnterricht vnd Troſt gezeiget / wie ſolchem Elende abzuhelffen / der Thewrung vorzukommen / ingleichen weswegen ſie nicht zuverzagen.

Alß ich nun ſolches durch Göttlicher hülffe verrichtet / vnd Gott der Herr zu ſeinem geprediten Worte ſeinen ſegen gegeben / dergeſtalt / daß ſolches jhrer viel mit andacht vnd fleiß angehöret / ſich darauß auch vnterrichtet vnd getröſtet. Bin ich darauff erſucht worden / ſolche auffzuſetzen / damit das jenige / was ſie einmal alſo gehöret / im leſen offt vnd viel repetiren, auch andern Communiciren könten. Welchem anſinnen ich denn zuwiderſprechen / keine vrſach erſehen können / ſondern vielmehr ſolches zu ſättigen / mich verpflichtet erfunden / alß der ich nicht allein mit meinem Schweiß vnd arbeit / ſondern auch wo müglich / mit meinem Blut der Gemeine Gottes zu dienen / ſo willig alß ſchüldig.

Die trewhertzige Warnung aber / für Auffruhr vnnd Empörung / hinnan zuhengen / habe ich nicht alleine deßwegen nötig erachtet / weil es gleicher maſſen von vornehmen Leuten / meinen beſondern Patronen begehret worden / ſondern auch / weil dieſelbe manches Rumoriſches Hertze / welches des Tumults gantz begierig geweſen / getroffen / von denſelben ſehr vbel auffgenommen / viel dinges affingiret, vnd ſchimpfflich durchgezogen. Denen zubegegnen / habe ich ſolche auß friedliebenden vnnd ſorgfeltigen Hertzen / gethane Warnung von wort zu wort wollen anhero ſetzen / männiglich zur nachricht / wie ich nichts / alß was Gottes Wort / vnd meinem tragendem Ampte gemeß / auch die hohe notturfft hat von mir erheiſchen wollen / hierin gehandelt.

Dieſe Predigten aber / habe vnter E. E. G. G. vnd Herzligkeiten hochberümbten nahmen ich wollen laſſen außgehen / Weil ich weiß / das E. E. G. G. vnd Herzligkeiten / ſothaner Thewrungen halber / nicht wenig bekümmert / vnd derſelben gerne remedirt vnd abgeholffen ſehen.

Dann auch weil E. E. G. G. vnd Herzligkeiten / wir für Gliedtmaſſen vnſer Kirchen halten / alß die jhren beſondern Stul in vnſer Kirchen haben / welchen ſie auch / ſo offt ſie jhrer hochwichtigen Amptsgeſchäffte hal-

te halber / diß orts ſich auffhalten / mit fleiß beſuchen / vnſere Predigten mit andacht anhören/vnd ſich genugſamb damit / alß beharliche liebhaber Göttliches Worts vnd deſſen Diener/erweiſen: Nicht zweiffelnde / E. E. G. G. vnd Herrligkeiten werden jhn ſolche meine Dedication in gnaden vnd gunſten gefallen laſſen. Die ich hiemit ſämptlich vnd ſonderlich / dem mechtigen Schutz des großmechtigen Ehren Königs/zu auffnehmung des lieben Vaterlandes/ zu langwiriger Geſundtheit / vnd eigenen Leibes vnd der Seelen Heil vnd Wolfahrt/gantz trewlichen thu empfehlen / Actum. Berlin/die Joachimi, des zu end eylenden 1621. Jahres.

E. E. G. G. vnd Herrligkeiten

Vntertheniger

Dienſtwilliger

Vorbitter

Nicolaus Elerdt / Prediger der
Kirchen zu St. Marien
in Berlin.

Die Wort ſo Heſekiel der Prophet ſeinen Zuhörern von Thewrung geſchrieben / lauten alſo:
Cap. 14. v. 13.

VNd des HERREN Wort geſchach zu mir / vnd ſprach / Du Menſchenkind / Wann ein Land an mir ſündiget / vnd darzu mich verſchmehet / ſo wil ich meine Hand vber daſſelbige außſtrecken / vnd den vorrath des Brodts wegnehmen / vnd wil Thewrung hinnein ſchicken / das ich beyde Menſchen vnd Viehe darinnen außrotte. Vnd wenn denn gleich die drey Männer / Noah / Daniel vnd Hiob drinnen weren / ſo würden ſie allein jhre eigen Seele erretten durch jhre Gerechtigkeit / ſpricht der HERR.

Vors Erſte.

Das Thewrung eine vnter den ſchwerſten Plagen ſey.

WAnn Johannes in ſeiner heimlichen Offenbahrung / die künfftige Trübſal / vnd trübſelige vnfälle der Chriſtenheit andeuten wil / introduciret er / cap. 6. vier Reuter / welche jhme das Lämblein Chriſtus JEſus / bey eröffnung der Siegel ſehen laſſen. Das Erſte war ein weiß Pferd / das ander ein rothes / das dritte ein ſchwartzes / das vierde ein fahles. Durch dieſe wurden bedeutet die Plagen der Welt / der weiſſe Reuter mit ſeinem Bogen vnd Krone / bedeutet die Verfolgung der Chriſtenheit / vnter den Tyran-

Tyrannen / welche ſie drücken / aber doch nicht vnterdrücken / ſondern jhnen die Krone / vnd den Sieg auch im Tode laſſen müſſen.

Durch den rothen / deme das Schwerdt gegeben ward / werden angezeiget / viel vnd groſſe Kriege vnd Blutvergieſſen / ſo vorm ende der Welt kommen ſollen. Das ſchwartze Pferdt / vnd der ſo darauff ſaß mit ſeiner Wage / bedeutet Hunger vnd Thewre zeit. Der fahle Reuter / iſt der Todt ſelbſt / vnd bedeut Peſtilentz vnd groß ſterben.

Bey einem jeden wird Johannes / von eines der vier Thieren / als mit einer Donnerſtimme vermahnet / auffzumercken vñ wol zuzuſehen / komb ſagen ſie / vnnd ſiehe zu. Damit bedeutet worden / das Gott ſolche vnd dergleichen Plagen / wolle in acht genommen haben.

Nun liebe Hertzen / was Johannes von künfftigen geſehen / das ſehen wir leider / alß auff welche das ende dieſer Welt gefallen / für Augen gegenwertig. Der Weiſſe vnd rothe Reuter haben eine geraume zeit ſich wol getummelt / ſonderlich hat der rothe weidlich gehauſet / in Böhmen / Mähren vñ Vngern / deſſen noch kein ende noch auffhören. Der fahle hat vorm Jahr auch nicht wenig graſſiret in Preuſſen. Hierzu kömpt das ſchwartze Hunger Roß / vnd ſpringet in vnſern Grentzen / Städten / Gaſſen vnd Häuſern / das dergleichen bey Menſchen dencken nie erfahren. Was ſollen wir denn hiebey thun? haben wir vns an jhrem rumblauffen vnd getümmel auch zukehren? Ach ja / freylich ja / ja liebe Hertzen ja / hie heiſt es / komb vnd ſiehe zu / wer es lieſet / ſiehet / höret oder fühlet / der mercke drauff / Matth. 24. v. 15. wo wir das nicht thun / ſo wird jhr gepraſſel nicht auffhören / ſondern je lenger je gröſſer vnd erger werden / denn Gott

der Herr

der Herr nimpts vbel auff/vnd mehret die ſtraffe/ weñ man ſei-
ne Ruthen verachtet. Ein Exempel habẽ wir an den Iſraeliten/
die achteteten nichts GOttes Straffe/ drůber begegnete jhnen
ein ſchwerers / wie Eſaias bezeuget cap. 9. v. 13. So kehret
ſich dz Volck auch nicht zu dem der es ſchlegt/vnd fragen nichts
nach dem Herren Zebaoth/darumb wird der Herr abhawen von
Iſrael / beyde Kopff vnd Schwantz / beyde Aſt vnnd ſtrumpff/
auff einen Tag. Eben das berichtet Jeremias c. 5. v. 5. Du
ſchlegeſt ſie / aber ſie fůhlens nicht / du plageſt ſie / aber ſie
beſſern ſich nicht / ſie haben ein hårter Angeſicht denn ein Felß/
vnd wollen ſich nicht bekehren/ &c. Darumb wird ſie auch der
Löw / der auß dem Walde kömpt zureiſſen / vnd der Wolff auß
der Wůſten wird ſie verderben / vnd der Pardel wird auff jhre
ſtete lauren/alle die daſelbſt herauß gehen/ wird er freſſen. Deñ
jhrer Sůnden ſind viel / vnd bleiben verſtockt in jhrem Vnge-
horſamb. Item cap. 4. v. 22. Mein Volck iſt toll vnd gleuben
mir nicht / töricht ſind ſie vnnd achtens nicht/ v. 28. Darumb
wird das gantze Land betrůbt / vnd der Himmel droben traw-
rig ſein/&c. Ezech. 21. v. 13. Er hat ſie offt gezůchtiget/was
hats geholffen ? Es wil der böſen Kinder Ruthe nicht helffen.
Darumb wird das Schwerdt zweyfach / ja dreyfach kommen /
ein WůrgeSchwerdt/ ein Schwerdt groſſer Schlacht. Item
Proverb. 1. v. 24. Weil ich denn ruffe/vnd jhr wegert euch/ Ich
recke meine Hand auß / vnd niemand achtet darauff / vnd laſſet
fahren alle meinen Rath / vnd wollet meiner Straffe nicht / ſo
wil ich auch lachen in ewrem Vnfall / vnd ewer ſpotten / wenn
da kömpt das jhr fůrchtet/ &c. Wollan / mißfelt die ſicherheit
vnd verachtung der Straffe/dem Höchſten ſo hart/ſo laſſet vns
verſtendig ſein/vnd diß hoch achten : Die Verſtendigen ſpricht
 Moſes

Moſes Deut. 12. v. 10. werdens achten: Leſet vnd folget Syrachs lehre / Achte nicht gering / es ſey klein oder groß / cap. 5. v. 18. Damit nicht das garauß vns vberfalle / wie der erſten Welt geſchach / die es nicht achtete / biß die Sindflut kam / Matt. 24. Laſſet vns in die zeit ſchicken / vnd des Höchſten außgeſtackte Ruthe warnehmen. Kompt her vnd ſehet zu / ich alß ewer vorgeſatzter Wächter / dem zu wecken vnd euch anzuſchreyen obliget / wil euch zeigen / das ſchwartze Hunger Roß / was es für jammer anrichte / woher es komme / vnd wie deme abzuhelffen: Euch alß meinen liebſten Kindern wil obligen / fleiſſig auffzumercken vnd willig zufolgen.

Vor dißmal / weil alle drey Stück zuhandeln / auff eins die zeit nicht leiden wil / wollen wir im Namen des Herren das erſte allein handeln vnd ſagen:

Was Thewrung für eine groſſe Plage ſey.

O GOtt der du deine Wunderthaten wilt vnverachtet vnd vnvergeſſen haben / gib dieſer deiner Gemeine erleuchtete Augen jhres Verſtändtniß / das ſie deine Väterliche Rute erkennen / deine Straffe wolerwegen / vnnd auff beſſerung jhres Sündlichen lebens zugedencken / durch dieſe vorſtehende Predigt mögen ermuntert vnd angereitzet werden. Erhöre diß mein wündſchen / vnd gewehre mir meine bitte / Amen HErr JEſu Amen.

ES hat der großmächtige Schöpffer aller dinge / der ewige alleine weiſe Gott / vns arme Menſchenkinder / zu keinem andern ende erſchaffen / alß das wir jhme dienen / ehren / vnd ſeinen groſſen herꝛlichen Namen preiſen vnd loben ſollen: Solches ob wir wol von rechtswegen jhme zuleiſten ſchüldig / ſo wil er doch nichts minder / ſolches nit vnbelohnet laſſen /

ſondern hat vns in ſeinem H. Wort hin vnd her/ viel herrlicher gut- vnd wolthaten verheiſchen/damit er vns/wañ wir jhme ſeinen Dienſt leiſten/zieren/ krönen vñ begaben wil/ wie deſſen einen langen Catalogum ſetzet vnnd zehlet Moſes der getrewe Knecht GOttes Levit. 26. Deut. 11. vnd 28. Im widrigen/ wenn wir ſeinen Dienſt vnterlaſſen / ſo wil Er ſolches im zorn vnnd grimm an vns zurechen vnd zu eiffern wiſſen. Zu deren keins aber / wil vns der getrewe GOtt nötigen noch zwingen / ſondern Er wil ein freyes Volck haben/ wie Er durch Moſen leſt anzeigen / Deut. 11. v. 26. Siehe / ich lege euch heute für/ den Segen vnd Fluch / den Segen / ſo jhr gehorchet den Geboten des HErren ewers Gottes / die ich euch heute gebiete. Den Fluch aber/ſo jhr nicht gehorchen werdet den Geboten des Herren ewers GOttes. Welches Er wiederholet Deut. 30. v. 15. 19. Siehe ich habe dir heute fürgeleget / das leben vnd das gute/ den Todt vnd das böſe: Ingleichen leſt Er ſolchen ſeinen beharlichen willen der Welt verkündigen / durch den Propheten Jerem: 21. v. 8. Sage dieſem Volck/ſo ſpricht der Herr/Siehe / ich lege euch für den weg zum leben / vnd den weg zum Tode. Alſo hat es der ewige GOtt zu aller vnd jederzeit gehalten mit ſeinem Volck / haben nun dieſelben gefolget / vnd das gute gewehlet / Ach ſo hat Er jhnen hinwieder viel herrlicher gutthaten erzeiget: Im widrigen aber / do ſie das böſe erwehlet/hat Er ſeinen Eyfer ſehen/vnd ſeine Zorn Roſſe/wie vns dieſelbige Johannes im eingang gezeiget / ſpringen vnnd wüten laſſen.

Vnter dieſen hat nun heute zu tage der gerechte GOtt/ nach ſeinem billigen Eyfer / weil die Welt das böſe erwehlet / für andern das ſchwartze Hunger Roß außgelaſſen/ welches ſich

 in vn-

in vnſern Grentzen / in allen Städten / Dörffern / Flecken / Straſſen/Gaſſen vnd Häuſern/finden leſt/vnd dergeſtalt Turniret/wütet vnd tobet/ das in Küchen vnd Kellern / in Spinden vnd auff Bödemen / wenig zufinden / den vorrath des Brodts nimpts weg/vñ macht allbereit/da man kaum Martini erlebet/ müſſige Zähne/Amos 4. v. 6. vnd hungerige Beuche / was wil werden ehe wir Johannes oder die Erndte wider erreichen.

Nun wollan/Gott hats geſandt / vns wil obliegen ſolches wol zubetrachten/ darumb ſo mercket genaw vnd eben / was diß für eine Plage vnd Straffe ſey.

Thewrung vnd Hungersnoth/vnterſcheiden etliche alſo/ Das Thewrung ſey / wenn man jenoch haben kan / alles was man bedarff zur Leibes notturfft vnd nahrung / aber doch in einem thewren kauff vnd hohen werth/das es nicht jederman zahlen kan. Hunger aber ſey diß / wann man ſolche dinge/ ſo zu erhaltung Menſchliches lebens dienlich/alß Eſſen / Trincken / Kleider/Schuh/&c. gar nicht bekommen kan / wie viel / ja wie gerne man auch alles Silber vnd Goldt darumb geben wolte. Solchen vnterſcheid aber ſehen wir jetzo nicht genaw an / weil dieſe Distinction allein den Reichen wolhabenden bekandt/ den Armen aber hergegen/ gantz vnwiſſent. Nehmen derwegen allhie Thewrung vnd Hungersnoth für eins / vnd ſagen vnd bezeugen/dz diß eine auß den gröſſeſtn/ja wol die gröſte vnd ſchwereſte Plage ſey/ vnter den dreyen Häuptplagen.

Peſtilentz iſt eine ſchwere Plage / ſchwer iſts / wann man ſol von guten freunden abgeſondert leben / Noch ſchwerer aber/ wenn man am Leibe ſol die gifftige Seuche vnd marter haben vnd empfinden/Am aller ſchwerſten / wann die Gifft das Hertz abdrücken/vnd Seel vnd Leib ſich ſcheiden wil.

Krieg vnd Blutvergieſſen/iſt nicht minder ſchwer / vnd vbertrifft

bertrifft weit die Peſt vnd Sterbens noth. Schwer iſts/ Verfolgung leiden vnd bekrieget werden: Noch ſchwerer/ gedruckt/ beraubet/ ja wol von Hauß vnnd Hoff gejaget werden. Am aller ſchwerſten iſts/ gantz vnd gar vmb Hauß vnd Hoff vnd eigen/ ja wol vmb Leib vnd leben kommen. Aber doch/ weil der außgang des Krieges zweiffelhafftig/ ſo erhelts noch manchen bey guter hoffnung.

Hunger aber/ ſcheinet die ſchwerſte Plage zu ſein/ in vorigen beyden iſt furcht vnd ſchmertzen/ hie aber iſt angſt vnd qual/ dort können die Menſchenkinder den Todt erlangen/ ja offt vnd ſchnell dahin ſterben: In dieſer Plage aber/ fleucht der Todt/ vnd können die ſo gerne ſterben wolten/ nicht bald darzu gelangen/ müſſen ſich ſo lange engſten/ martern vnnd quelen/ biß ſie endlich gantz außgehungert vnd außgedorret/ dahin fallen vnd verſchmachten. Solches was jetzt gemeldet/ wollen wir beweiſen auß der Schrifft/ vnd der täglichen erfahrung.

Wir leſen 2. Sam. 24. alß der Prophetiſche König David ſich an Gott dem Herren verſündiget/ damit/ das ſein Hertz ſich erhub/ ſtoltz ward/ vnd das Volck/ ſeine macht zuerforſchen/ zehlen ließ/ Bewug er damit den Höchſten zum zorn/ dermaſſen das Er jhm auch durch den Propheten Gad ließ ankündigen/ ſeine Vngnade vnd Zorn/ vnd wie er ſeines verbrechens halber/ nicht ſolte vngeſtrafft bleiben. Drumb ſolt er nur erwehlen/ entweder ſiebenjährige Thewrung/ oder drey Monat Krieg/ oder aber dreytägige Peſt.

Alß dem David dieſe Wahl gelaſſen wird/ erwegt er warlich die ſache mit höchſtem fleiß/ was jhme hierin zu wehlen/ oder zuthun: Wehlet doch nach gehabter Deliberation/ die Peſt/ welche den Menſchen von der qual bald abhilfft. Es iſt mir faſt

angſt / ſpricht er 2. Sam. 24. v. 14. aber laß vns in die Handt des Herren fallen (denn ſeine Barmhertzigkeit iſt groß) ich wil nicht in der Menſchen Hände fallen. Was meinet jhr / warumb allhier David / des Hungers nicht erwehnet?

Eben darumb / weil es der vnerträglichſten Plagen eine / ſo ſetzet er dieſelbige auß / vnd grauſet jhm gleichſam die Haut dafür / das er nur derſelben gedencken ſol / Vnter den andern beyden / erwehlet er die Peſt / als die noch zuertragen / vnd den Menſchen ſchnell zum Tode befordert. Nicht weiniger muß ſeinem Sohne / dem König Salomoni / die Haut für Thewrung vnnd Hungerßnoth gegrauſet haben / wie zuerſehen an ſeinem embſigen Gebet / das er zu Gott thut / Prov. 30. Da er flehet / Gott wolle jhn ja für Armuth vnd mangel bewahren. Dieſe vnſere meinung beſtetiget auch daſſelbige / was Jeremias in ſeinen Klagliedern ſetzet c. 4. v. 9. Den erwürgeten durchs Schwerdt geſchach baß / weder denē / ſo da hungers ſturben / die verſchmachten vnnd erſtochen worden vom mangel der Früchte des Ackers. Mercket das er ſaget / der mangel der Früchte des Ackers habe ſie erſtochen / das iſt ja ein ſeltzamer Degen / Ach das muß ein wunder ſtumpffer Schnitzer ſein / der langſamb durchgehet: das muß ein langes Schwerdt / vnd ein langer ſtich ſein / der erſt durch den Magen / durch alle Gedärme vnd Aederlein muß herdurch gehen / ehe er das Hertze treffen vnd abſtoſſen kan. Das muß ja Qual vnd Marter bringen / die ſchwer zuertragen.

Die Experientz vnd tägliche erfahrung / wollen wir hernechſt zu rathe ziehen / dieſelbe ſol vns gleichermaſſen weiſen vnd lehren / das Hungersnoth die ſchwerſte Ruthe ſey. Dieſe probe aber iſt ſehr weitleufftig / das wir nicht viel ſtunden vnd tage / beſondern wol Jahr vnd Tag vns hierinnen auffzuhalten hetten.

Vnſer

Vnſer intent aber iſt nicht ein volliges Chronicon vom Hunger zuſchreiben / ſondern nur auß den Hiſtorien / weinige mit weinigen zubetrachten. Die erfahrung gibts / vnnd hat es mehr dann zuviel gegeben / das Hüngersnoth die Menſchen in das höchſte verderb vnd hertzleid verſetzt / wir wollen nur etwas melden.

1. Verdirbt der Hünger die ſchöne geſtalt des Menſchen / ein geſunder Magen der wol däwet / gibt gut Geblüt vñ liebliche farbe / macht den Menſchen ſchön vnd wolgeſtalt / vnd erhelt fein bey Leibe. Die aber am Hunger Thuch nagen / denen vergehet alle ſchöne vnd geſtalt / werden runtzlich / vngeſtalt / hager vnd heßlich / das ſie ſehen wie gehle außgeſogene Jüden.

2. Der Hünger macht die Menſchen verdroſſen vnd vngedüldig / ſo bald den Kindern Iſrael in der Wüſten / die Fleiſch-Töpffe vnd der Knobelauch gebrach / huben ſie an zu gruntzen wieder Moſen / das er ſie davon gebracht / vnd in die dürre Wüſten / vnnd weiten wilden Einöde geführet / darinnen weder zu beiſſen noch zubrechen / kein Fleiſch / Speiſe noch Tranck zubekommen Exod. 16. v. 2.

3. Der Hunger richtet den gröſſeſten jammer zwiſchen Kinder vnd Eltern an / Wenn Vater oder Mutter ſehen vnd hören ſollen / das klägliche winſeln / heulen vnnd jammerſchlagen der lieben Kinderlein nach Brodt / denen ſie es von Hertzen gerne geben / weñs nur zubekommen: Müſſen aber dieſelben hülfflos laſſen / vnd mit betrübtem Hertzen / jhren jammer vnd vntergang für Augen ſehen. Ach das mag ein Schmertz vber alle Schmertz / ein Hertzleid vber alles Hertzleid ſein.

Ein Exempel ſolches Jammers gibt vns die Agar / Gen. 21. v. 15. Alß dieſelbe mit jhrem Sohn Iſmael in der Wüſten irre ging / jhr Fläſchlein ledig / jhr Brodt alle war / vnd jhrem Sohn

rem Sohn dürſtete / konte ſie das Hertzleid nicht lenger ertragen / ſondern warff den Knaben vnter einen Baum / vnd ging hin vnd ſatzte ſich gegen vber von ferne / eines Bogenſchoſſes weit / denn ſie ſprach / Ich kan nicht zuſehen des Knabens ſterben / vnd hub jhre ſtimme auff vnd weinet.

Solch hertzleidt iſt auch begegnet / den Jſräeliten in jhrer bedreng vnd gefengnüß: Da klebete dem Seuglinge ſeine Zunge an ſeinen Gaumen für durſt / die jungen Kinder heiſchen Brod / vnd iſt niemandt ders jhnen breche / die vorhin das niedlichſte aſſen / verſchmachten jetzt auff der Gaſſen / die vorhin in Seyden erzogen ſind / die müſſen jetzt im Kot liegen / wie Jeremias in ſeinen Klageliedern cap. 4. v. 4. meldet.

4. Hunger vnd Thewrung / bringet den Menſchen vmb Hab / Geldt vnd Gut / Der Magen wil vnd kan nicht borgen / Er leſt ſich auch nicht mit worten abſpeiſen / vnd zu frieden ſprechen; Venter caret auribus. Er hat keine Ohren darzu / iſt er geſundt / ſo wil vnnd muß er eſſen / es koſte gleich waß es wolle / darüber muß mancher herauß ſuchen / waß er liebes vnnd gutes hat / vnnd das ſo lange ers nur vermag / darüber kömpt mancher vmb alle das ſeinige / das er alles verſetzet / waß er an Kleidern / ſchmuck / köſtlicher Leinewandt / oder andern ſawer erworbenen Haußgerath hat. Weinig findet man mitleidiger Hertzen / die ohne Wucher vnd gewinſt jhnen leihen / drüber muß endtlichen alles ſpringen / vnd gar verkaufft werden: So gings den Egyptiern in der ſiebenjährigen Thewrung / Geneſ: 47. die brachten alle jhre Geldt / jhre Geräthe / jhr Vieh / jhren Acker / ja endtlichen jhre eigene Haut / zum Joſeph / vnd verkaufften ſich Pharaoni leibeigen vmbs liebe Brodt: So iſts auch ergangen zun zeiten Nehemiæ Cap. 5. v. 3. Da ſprachen etliche / laſt vns vnſere Ecker / Weinberge vnd Häuſer verſetzen / vnd Getreyde nehmen in

men in der Thewrung / Etliche aber ſprachen / laſt vns Geldt entlehnen auff Zinſe/dem Könige auff vnſer Ecker vnd Weinberge. Sonſt würden wir vnſere Söhne vnd Töchter / vnterwerffen dem dienſt/vnnd ſind ſchon vnſer Töchter etliche vnterworffen/vnd iſt kein vermögen in vnſern Händen.

Anno 1485. Als Matthias König in Vngarn/ Wien belägert/war die Thewrung ſo hefftig / das ein Scheffel Mehl 107. Gülden gegolten. Solche zuerlegen / iſt nicht jedermans ding geweſen/da hat mancher wol all das ſeinige/vmb ein Brod hergeben müſſen. Anno 964. iſts zu Rom ſo weit gekommen/ das ein ſcheffel Kleyen 70. Ducaten gegolten. Anno 1477. hat man zu Rom das Korn vnd Pfunden außgewogen.

Angelus meldet in der Märckiſchen Chronicken/ das viel mahl ein Scheffel Rogken/ 1. Thaler golten/ welches vnſern lieben Vorfahren allhier dieſes ortes/einen groſſer jammer gedaucht/wenn ſie vmb Johannis vor der Erndte / ſo viel haben geben ſollen/welches ſich doch baldt mit der Erndte wieder gewendet/Wie ſolte es jhnen wol heut ſeltzamer vorkom̃en / wann ſie jetzt vmb Martini/mit vns den Scheffel vmb einen Thaler 18. ſilbergr. oder wol gar vmb 2. Thaler zahlen müſten : Das würde jhnen ſehr befrömbden / vorauß denen/ſo gelebet/ Anno 1280. die ein Scheffel Rogken vmb 22. Pfennige/ein Huhn vmb 2. Pfennige/Eine mandel Eyer/deßgleichen 8. Heringe / vmb einen Pfennig gekaufft. Anno 1389. die ein Schaff vmb einen Schilling/Eine Kuh vmb drey Schillinge/Eine mandel Eyer vmb einen Pfennig/Ein ſcheffel Rogken vmb 11. Pfennige/Eine Tonne Bier vmb 4. Schillinge/ ein Pfundt Butter vmb 2. Pfennige gekaufft. Einem Taglöhner / haben ſie gegeben des Tages 3. Scherff. Anno 1507. galt ein Winſpel Rogken/ 33.

C silbergr.

ſilbergr. vnd 9. Pfennige/ Ein Winſpel Gerſten/ 25. ſilbergr. vnd 9. Pfennige/ Ein Winſpel Hafern 19. ſilberg. Eine Tonne Wein 30. Märckiſche Groſchen. Anno 1525. hatten ſie wieder die güldene zeit/ das in vnſerm Lande/ ein ſcheffel Rogken ein Schreckenberger / vnnd eine Tonne Bier 2. Schreckenberger/ gegolten. Wer diß lieſet/ der mag wol ſchreyen/ O tempora! O jhr zeiten! Er mag wol hertzlich ſeufftzen / vnnd ſagen/ Ach jammer/ Jetzt gilt ein ſcheffel Rogken 2. Thaler/ Ein ſcheffel Gerſten 2. Thaler/ 6. ſilbergr. Eine Tonne Bier 5. Thaler. Ein klein Stierchen / 15. wol 16. vnnd mehr Thaler / Zwene Schweine 105. Thaler. O Deus, in quæ nos reſervaſti tempora! Ach Gott zu waß thewrer zeit haſtu vns geſparet!

5. Nicht allein/ bringt der Hunger die Menſchen Kinder/ vmb Geldt vnnd Haußgerath / Sondern er jaget wol gar von Hauß vnd Hoff/ von Erb- vnnd Eigen: Solches iſt nichts newes. Es wiederfuhr dem Altvater Abraham/ Gen: 12. v. 10. der muſte drüber das Land Canaan reumen/ vñ in Egypten fliehen/ das er ſich daſelbſt für Hunger barg/ vnnd als ein frembdling enthielte. Iſaac Gen: 26. v. 1. muſte zu Abimelech/ der Philiſter König/ gegen Gerar fliehen. Dem Altvater Jacob Gen: 46. vnd ſeinen Kindern/ wiederfuhr deßgleichen / die muſten mit Hack vnd Pack/ in Egypten ziehen. Die Rutt cap. 1. floh in der Moabiter Landt. Die Sunamitin 2. Reg: 8. v. 1. muſte auff Eliſæi des Propheten geheiß / mit jhrem gantzem Hauſe wandern/ vnd ein frembdling ſein/ wo ſie kundten.

Denckwirdig iſt die Hiſtoria / derer Albertus Crantzius meldet/ das im Jhar Chriſti 384. eine groſſe Thewrung / in Dennemarck eingefallen / der man nicht hat wiſſen zu ſtewren/ Ob gleich der König Snio, Siwaldi Sohn / alle Gaſtereyen/ gentzlich verbotten/ Auch abgeſchafft/ das man von keinem Ge-

treide

treide hat müſſen Geträncke machen / ſo hat doch ſolches nicht helffen wollen: Darauff haben ſich Rathgeber gefunden / welche dieſes Mittel / der Thewrung zuwehren / vorgeſchlagen / das man alle das vnnütze Volck / die alte Weiber vnd Männer / Item / die jungen Kinder / alle ſolte erwürgen / vnd alſo die Brodtfreſſer beyſeite reumen. Weil aber diß ein gantz VnChriſtlichs / von Gott verbottenes Mittel / hat ſich gefunden ein vernünfftiges Weib / welche dieſen Tyranniſchen vnd Teuffeliſchen Rathſchlag gehindert / vnd dargegen dieſes Mittel vorgeſchlagen: Wenn man ja die zahl der eſſer wolte mindern / ſo ſolt man alle Geſchlecht / deß gantzen Königreichs laſſen loſen / vnnd welche das Loß treffe / dieſelbe ſolten daß Landt reumen / mit jhrẽ Weib / Kindern / vnd gantzẽ Hautzgeſinde. Solcher Vorſchlag / gefiel dem Könige vñ allen Volck / ward auch alsbaldt effectuirt, vnnd zogen die / ſo das Loß traff mit groſſen hauffen auß Dennemarck / ſuchten ein frembd Landt / vnnd wurden hernach Longobarder oder wie etliche wollen Langbörder genandt.

Weil wir deß Tyranniſchen Rathſchlags gedacht / wollen wir hieher ſetzen die VnMenſchliche Tyranney welche Hatto der Biſchoff zu Mäyntz verübet / der Tewrung zuſtewren Alß Anno 969. eine ſchwere zeit war / vnd die Armen jhre zuflucht zu jhm nahmen / heiſt er dieſelben ſich auff einẽ Tag / in einer alten Scheunen verſamlen / alß wolte er jhnen eine reiche Spende außtheilen / Da ſie nun kamen / in hoffnung Brodt vnd Speiſe zuempfahen / liß Hatto die Scheune zuſperren / vnd mit Fewer anlegen: Da nun in der angſt im Fewer / die Leute hefftig ſchrien vnd heuleten / wars dem Tyrannen gantz lächerlich / ſpottet jhrer vnd ſagt: Hört! hört! wie die vnnützen BrodtRatzen vñ KornMäuſe ſchreyen / Aber es bekam jhm gar vbel / GOtt ließ ſolches nicht vngerochen / ſchaffts / das die Mäuſe jhn Tag vnd

Nacht muſten anlauffen / nagen vnd plagen. Damit er jhm friede für dem Vngezieffer ſchaffte / liß er einen feſten Thurm mitten im Rhein bawen/in meinung darauff ſicher zu ſein:

Abr es war verlohren ſein ſach /
Sie ſchwummen jhm mit hauffen nach /
Stiegen mutig den Thurm hinnauff/
Fraſſen jhn vngebraten auff.

6. Darauff folget / das Hunger jhrer viel ſo es wol nie gedacht / an Bettelſtab bringet / welches nicht ein geringer jammer ehrliebenden Hertzen/die lieber dafür ſtürben/ ſintemal ja beſſer ſterben denn betteln/wie Syrach redet cap. 41. v. 29.

7. Hunger vertreibet allen ekell / das auch wol die / ſo am zärtlichſten erzogen/vngewöhnliche/abſchewliche dinge zuſammen raffen/vnd keinen ekell für Hunde/ Katzen / Mäuſe/ Fröſche/Koth vnd Vnflat haben/ſondern den hungerigen Magen zufüllen/alles in ſich ſchlagen. Johannes Raviſius meldet/das zur zeit / alß Hannibal der Carthaginenſer Fürſt / die Stadt Caſilaam belägert/die Mäuſe zur Speiſe gebraucht / vnd noch gar in hohen werth komen / alſo das eine Mauß verkaufft worden / vmb 200. Römiſche Pfennige / vnd ſey der verkäuffer geſtorben / der käuffer aber habe damit das leben erhalten. Das iſt ja ein abſchewlich/aber doch ſehr thewr Gericht geweſen.

Cardanus meldet/das in Arabia ſolcher Hunger geweſen/ das die Leute die todten Leichen herauß gegraben / vnnd das Marck auß den Beinen geſogen.

Anno 1315. hat der Hunger die Menſchen ſo weit getrieben/das ſie keinen ſchew getragen/ zum Galgen zulauffen/ vnd die Diebe für Wildprat zufreſſen. Abbas Urſpergenſis ſchreibet / das im Jahr 1100. alß die Chriſten mit den Saracenern gekrieget/ein ſolcher Hunger entſtanden / das ſie die ſtin-

ckenden Cörper der Feinde eſſen müſſen. Was iſts nöth/das ich ſolcher Hiſtorien mehr herſetze / finden wir doch in der Schrifft 2. Reg. 6. v. 25. das zu Samaria der Hunger ſo lange angehalten / das ein Eſelskopff acht Silberling / vnnd ein vierthel Kab Daubenmiſt/fünff Silberling galt.

8. Der Hunger vertreibet alle affecten, vnd hertzliche zuneigung der Eltern gegen den Kinder. Nicht wenig ſeind der Hiſtorien / ſo bezeugen / das Hunger Eltern ſo weit bezwungen / das ſie jhre Natürliche hertzliebſte Kinderlein geſchlachtet vnd gegeſſen: Wie es zu Samaria ergangen/vnd wie alda die vnſchüldigen Kinderlein / jhrer eigene Mutter Speiſe haben ſein müſſen/davon leſet ſelbſt 2. Reg. 6. v. 28. &c. Die Hiſtoria der zerſtörung der Stadt Jeruſalem/bezeugt ingleichem/ wie die Barmhertzige Mutter jhre eigene LeibesFrucht geſchlachtet / vnd noch nicht eins für ſich verthedigen können. Zu der zeit haben die Eltern den Kindern / vnd die Kinder wieder den Eltern/die Speiſe auß den Mäulern geriſſen. Anno 898. haben die Leute einander ſelbſt gefreſſen / Solches iſt auch in Liefflandt Anno 1233. Item 1312. geſchehen. O dem groſſen jammer! O dem Hertzleidt! Behüte/ach Himliſcher Vater / behüte vns ja für ſolchem Jammer / Angſt/ Qual / Noth vnd Hertzleidt.

9. Hunger richtet auch gemeiniglich Tumult/Sedition vnd Auffruhr an/wie ſolches Joseph9 de Bellis Judaicis vberflüſſig bezeugt/l. 5. c. 27. Deßgleichen thut auch Egeſippus l. 5. c. 18. deſſen wort/weil ſie ſehr nachdencklich/vnd der jammer ſehr klåglich/wir billig hieher ſetzen: Es hat ein groſſer Hunger/ vnd vber das die Auffruhr hefftig vnd grawſamb vberhandt genommen/ durch wüten vnd vnſinnigkeit / es war kein Getreide verhanden / vnd kein Brodt mehr zubekommen. Wenn ſie erfuhren/das

ren/das noch jrgendt etwas verhanden were/ ſtürmeten ſie alß⸗bald daſſelbige Hauß / erwürgeten den Haußherrn / oder den / ſo die Frucht behalten / vnnd vor jhnen verborgen hatte/ Bey wem ſie aber keine Früchte funden/den marterten ſie / alß hette ers mit allem fleiß für jhnen verborgen. Viel wünſchten / das ſie durch den Todt bald möchten der marter abkommen / wann ſie entweder ſo groſſen hunger litten / oder grawſamb gepeini⸗get wurden. Ja die Alten achten ſie nicht werth zutödten/ miß⸗gönneten jhnen die gutthat des Todes / die der grawſame Hencker der Hunger / an allen Gliedern erbärmlich dürr auß⸗gezehret/das ſie die Haut kaum bedecken konten / das ſie halb todt / nur noch des Luffts lebeten / vnd die arbeitſelige Leiber ſchlepten. Wann ſie jrgents an einem orth / abſchnitz vom Kraut/ohn alles gefehr entfallen oder verdorret ſahen / weil ſie ſonſt am gantzen Leibe ſchwach waren / leckten ſie das vbrige mit dem Munde von der Erden auff/oder wenn ſie etwa gewar worden / das zwiſchen den Wenden ein Kräutlein gewachſen / riſſen ſie es auß/ vñ büſſeten mit dem vngeſchmackten ſafft/ den erbärmlichen Hunger. Die Reichen gaben all jhr einkommen vmb ein Maß Weitzen / denn was ſolten ſie lange das behal⸗ten/das jhnen doch nicht würde zunütz kommen? Man erwar⸗tet auch nicht / biß das Brodt gebacken wurde / damit ſie der Todt nicht vbereilet / oder in ſolchem verzug ein Verräther darzu keme. Sie verkrochen ſich in heimliche winckel/ vnd aſſen den rohen Weitzen / Da war kein Tiſch bereitet / kein Stuel / kein Liecht / damit nicht jemandt darzu keme / vnd ſie vngewar⸗neter ſache erwiſchte. Wann ſie ein klein geräuſch höreten/ ver⸗ſteckten ſie die Speiſe / Die einſame örter waren verdechtig/ wo jhrer viel waren da geſchach Mörderey / vnd ein trawriger ſtreit vnter den jhrigen. Dañ der Hunger vertreibet alle affect,

vnd macht

vnd macht vnverſchamet/ ſonderlich die ſcham iſt den Hungeri⸗
gen nachtheilig am leben / vnd ſchädlich an jhrer Geſundtheit.
Wann ein Mann / der ein Weib / oder Kinder / oder Kindes⸗
Kinder hatte/ ein wenig Speiſe vermochte/ bekandt ers ſchwer⸗
lich: deßgleichen auch die Weiber. Aber wann etwa ein güti⸗
ger Mann war vnnd Speiſe aufftrug / ward ſie jhm auß den
Händen geriſſen. Ein erbärmliche ſpeiſe vnd kläglich eſſen /
die Kinder raubetens den Eltern/ die Eltern den Kindern / vnd
riſſens auß dem Rachen herauß. Etliche fraſſen was andere ge⸗
ſpien hatten/ Da war kein abſchew/ faule vnd dürre dinge zu eſ⸗
ſen/ oder ſcham/ den ſeinen die aller letzte krafft des lebens zuent⸗
ziehen / vnd muſten ſich bey ſolchem vnſeligen leben noch fürch⸗
ten/ das ſie nicht ergriffen würden/ Hinter verſchloſſenen Thü⸗
ren ward ſolches geübet / damit nicht jemandt darzu keme / der
auß einem frömbden Mund Speiſe ſüchte / vnd wie ein Hund/
mit seiner Zunge / was andere geſpien / aufflecke. Aber ſie kun⸗
ten das auch nicht ſicher thün/ denn wo die Thüren verſchloſſen
waren / kamen ſie in verdacht / alß ob ſie betrüglich Speiſe ver⸗
borgen/ da ſprungen die Auffrühriſchen hinzu/ brachen die ver⸗
ſchloſſene gemach mit gewalt auff/ thaten jhnen eine vnleidliche
vnd newe grawſame Marter an/ vnd verſchoneten auch des Lei⸗
bes Scham nicht / die ſtraffe muſte auch durch dieſelbige gehen.
Jhrer viel / da ſie die Mörder ſahen herlauffen / verſchluckten
geitziglich die bereitete Speiſe / damit jhnen die letzte zehrung
nicht entginge / oder zum wenigſten / den zukünfftigen Todt
recheten. Wann etwa eine auß Mütterlicher neigung / jhres
weinenden Kindeleins ſich erbarmete / vnd jhm mit jhrem eige⸗
nen Munde gekäwete Speiſe wolt eingeben / muſte ſie vber ſol⸗
chem trewen wercke herhalten/ das ſie mit jhrem Schätzlein / ſo
jhr am

jhr am Halſe / oder an der Bruſt hieng / erſtochen ward. Viel hielten den Todt für eine ſondere wolthat/gingen für die Stadt hinnauß/da ſie Kraut ropfften/oder Wurtzeln nageten/oder die Rinden von den Bäwmen ſcheleten / ſo etwas grünes daran war/ das jhnen eine hoffnung der Speiſe gebe / welche die Römer/wann ſie ſie antraffen/erwürgeten.

Wer aber dem Feind entging/der fiel im Thor darnieder/ weil er vor Hunger verſchmachtet / vnd mit dem Munde ſo vnvermöglig war / das er nicht mehr käwen kunte.

Darnach kochten ſie die grünen Eydexen / vnnd allerley gattung von Schlangen/davon eine Peſtilentz entſtunde. Wañ ſie ohn gefehr ein todt Roß funden/ riſſen ſie es vnter ſich / vnnd ſtritten grawſamb darüber / der Hunger zwang ſie hinnauß zu gehen/welche es für eine gutthat hielten/ durchs Schwerdt ſterben/gegen den Hunger zurechen.

Hergegen meineten die Römer/ſie verachteten den Todt/ ſchärfften derhalben die Straffe/ſchlugen ſie vor vbel/vnd marterten an dem Creutze welche ſie antroffen / das doch die andern von jhren frevel vnd trotzigen vorhaben abgeſchreckt wurden. Biß her Egeſippus.

10. Hunger iſt ein ſolcher Gaſt / der mit ſich bringet groß Sterben / wie es zu jederzeit die erfahrung bezeuget. Vnd wie kan es anders ſein/ weil die Menſchen alles ohne vnterſcheidt in ſich ſchlagen / ſo muß notwendig gifftige Seuche vnd Kranckheit folgen / wie jetzo Egeſippus mehr dann genug angezeiget/ vnd Joſephus meldet deßgleichen lib. 15. antiquit: Jud: c.12.

11. Hunger treibet die Menſchen endlich gar zur verzweiffelung. Hievon meldet Auguſt: de Civit: D. das zu Rom ſolcher Hunger geweſen / das die Menſchen auß verzweiffelung / ſich hauffenweiſe in die Tyber geſtürtzet.

12. Hunger bringt den Todt/Er tilget/wie Ezechiel vnſer Prophet meldet/Menſchen vnd Vieh. Bucholtzerus meldet/ das im Jahr 1315. vom Hunger mehr Leute geſtorben/als lebendig blieben. Euſebius ſetzt/das zun zeiten des grewlichen Tyrannen Maximini,ſolche vnerhörte Thewrung entſtanden/ dz in Städten vnd Dörffern/alle Gaſſen voller todten Cörper gelegen. Dergleichen lieſet man / das Anno 535. die Leute in groſſer menge in den Wäldern gelauffen / ſich von Kräutern vnd Wurtzeln zuernehren / darüber ſie hauffenweiſe dahin gefallen. Ich köndte allhie gantz leicht/ mehr vngelegenheiten/ ſo der Hunger vervrſachen pfleget/erzehlen/Aber ich laſſe es jetzo bey dieſem gutwillig bewenden /, weil ich vergewiſſert / wer dieſes in ſeinem Hertzen erweget / der werde es mit mir dafür achten/das der Hunger für allen Plagen / die ſchwerſte vnd vnerträglichſte ſey.

Dieſes habe ich jetzo vom Hunger erzehlen wollen/nicht das jhr / wie ewr etliche thun/heulen vnd weinen ſolt/auch nicht/ dz ich euch wolte erſchrecken vnd betrübt machen. Wie dann wol ſich finden/die ſagen werden/Ich wolte das ich heute nicht wehre zur Kirchen gangen/ich bin nur betrübt worden/ich wolte das ichs nicht gehort hette/was bedarffs das man die Leute/ſo allbereyt mehr dann zu furchtſam/noch wil verzagter machen.

Solche zarte Heiligen/finden ſich bald/die mit des Eſaiæ Zuhörern ſchreyen / c. 30. Dic nobis placentia, Predige vns ſanfft/Predige von guter zeit / von Gottes gnade vnnd Segen. Aber wenns nun gleich geſchehe/dencke/ lieber was würde dirs helffen/wann ich ſagte/es were Friede/es were gute zeit/mit der jetzigen Thewrung hette es nichts zubedeuten/vnd der Hunger/ Krieg/ oder dergleichen ſtraffen/vbereyleten dich doch. Deßwegen

wegen ſoltu dir ſolche Predigten laſſen lieb ſein/ als die darumb gehalten werden.

1. Das du lerneſt/ ſolche vnd dergleichen ſtraffen vnnd plagen Gottes/ nicht gering achten: vnd betrachteſt/ wie ſolche obſpecificirte Exempel/ dir zur warnung geſchehen/ das du durch frömbden ſchaden ſolſt klug werden.

2. Sol dich ſolches zur Buſſe vnnd Gebet reitzen/ das du frühzeitig gedenckeſt/ wie ſolchem vnheil vorzubeugen/ damit wir nicht gar mit Thewrung vberfallen/ vnd durch derſelbigen vberweltiget vnd getilget werden.

3. Habe ich ſolchen Jammer dißmal wollen für erſt exaggeriren, damit jhr mit deſto gröſſer begier/ luſt vnd willen/ die folgende Predigten möchtet beſuchen/ anhören vnd lernen/ woher doch der ſchade komme/ vnd wie jhm abzuhelffen.

Hiemit ſchlieſſe ich anjetzo/ mit demütiger bitte/ der Allerhöchſte wolle ſich vnſer in gnaden erbarmen/ ſolche ſchwere ſtraffe vnd groſſe Noth/ lindern/ mindern vnnd wenden/ vns vnſer täglichs Brodt geben/ vnd nach ſeiner Göttlichen Allmacht vns ſätigen mit wolgefallen: Amen/ Amen/ Zu lobe deinen allerheiligſten Namen/ Erhör vns Herr Jeſu Chriſte Amen.

Die An-

Die Andere Predigt.

Woher Thewrung vnd Hungersnoth komme.

ALs zur zeit des Königs Davids / eine groſſe ſchwere drey Jährige Thewrung entſtandt / iſt David ſonderlich ſorgfeltig: Erſtlich / ſich zuerkundigen / wodurch doch ſolche Thewrung verurſacht. Darnach vnd vors ander / wie jhr abzuhelffen. Diß eigentlich zuerfahren / wendet ſich David zu GOtt / vnd ſucht das Angeſicht des Herren 2. Sam: 21. erlanget daſelbſt richtigen beſcheidt / richtet auch folgendts zu wercke / was GOTT begehret / vnd wendet alſo die Hungersnoth.

Wann dann nun ſolche Plage auch vber vns ergangen / vnd wir jüngſt gehöret / das dieſe vnter den dreyen Häuptplagen / faſt die ſchwerſte vnd vnertreglichſte ſey: Alß wil vns für allen dingen obliegen / mit David das Angeſicht des HErrn zuſuchen / vnd vns zuerkundigen / woher doch ſolche Plage vber vns gekommen / vnd dann / wie wir derſelben ſollen abhelffen. Vom Erſten wollen wir jetzo handeln.

O Barmhertziger Gott / laß vns dein Antlitz ſehen / ſo geneſen wir / gib vns nach deiner güte / auß deinem Wort zuerkundigen / womit wir dieſe Straffe auff vns bracht.

Wann eine Fewersbrunſt / oder ander Vnglück in einer Stadt ſich ereuget / ſo iſt des fragens kein auffhören noch ende; wer hats gethan? woher iſts kommen? wer hats verurſachet? ſolches wil ein jeder gerne wiſſen. Jetzo aber / da Gott das Land

mit Hunger drückt/ hat man der fragen keins: Des lamentirens aber vnd querulirens vber der Thewrung/ iſt weder maß noch ziel/ jederman ſchreyet: Ach GOtt wie thewr iſt doch alle ding/ wo wil mans die lenge hernehmen/ was wird endlich hierauß werden/ was ſol man doch noch anfangen? Wenig ſind die da fragen/ womit haben wir doch dieſe ſtraffe verdienet? was machts? wer hats verſchuldet? Dieſe frage iſt nütz vnnd nötig zutreiben/ darumb wollen wir ſolche zur handt nehmen/ vnd auß GOttes Wort vns erkundigen/ wer es vervrſache/ vnd woran es mangele.

Fragt man nun/ Woher kömpt doch Thewrung? So findet ſichs/ das ſehr vngleich hiervon diſcuriret wird/ Die Aſtrologi vnd Naturkündiger geben ſolches der ſchädlichen Witterung ſchuldt/ wann dieſer oder der Planet/ in dieſem oder jenem Zeichen ſich finden leſt/ ſo folge mangel an Früchten vnd Thewrung/ wie wir ſolches ſehen in jhren Calendern/ wie ſie ſich vnterſtehen/ vom Gewitter/ von Thewrung vnnd andern Straffen/ gewiſſe dinge zu prognoſticiren. Aber wie offt von jhnen geirret/ vnd böſes für guts/ vnnd guts hinwieder für böſes verkündiget wird/ das bezeuget der Augenſchein. Es iſt die Aſtrologia eine ſehr herrliche Kunſt/ die jhren ruhm vnd groſſen nutzen hat/ aber ſchändlich wird ſie gemißbrauchet/ weñ man von künfftigen Witterungen/ Straffen/ Plagen/ oder andern zufellen/ gewiſſes darauß erzwingen wil. Solches zuwiſſen ſtehet GOtt zu/ der jhm ſolches allein vorbehalten/ Jch bin der HErr/ ſpricht Gott Eſaiæ 44. v. 24. der alles thut/ der den Himmel außbreitet alleine/ vnd die Erden weit machet ohne gehülffen/ der die Zeichen der Warſager zunichte/ vñ die Weiſſager toll machet/ der die Weiſen zurücke kehret/ vnd jhre Kunſt zur thorheit machet. Ibidem 47. v. 13. Laß her treten/ vnd dir

helffen/die Meiſter des Himmelslauffs vnd die Sternkucker/ die nach den Monden rechnen/was vber dich kommen werde.

Der Welt hauffe/ſo jrrdiſch geſinnet/miſſet ſolches einig vnd allein der vnvorſichtigkeit bey/klaget vber böſe auffſicht/ böſe anordnung der Obrigkeit/alß wann dieſelbe in dieſem oder jenem/nicht weißlich/nicht ſorgfeltig/nicht vorſichtig genug gehandelt.

Aber dieſe vnd dergleichen/ſeind nicht die eigentliche vrſachen. Ein anders/ja die eigentliche vrſach wil ich jetzo ſagen: Die Thewrung liebe Hertzen/kömpt einig vnd allein von Gott dem Herrn her/Wer darff ſagen/das ſolches geſchehe ohne des HErrn befehl/ Thren: 3. v. 37. Iſt auch ein Vnglück in der Stadt/das der Herr nicht thue/ſpricht Amos 3. v. 6. Gott der HErr iſts der die Thewrung verkündiget/ Eſa: 48. v. 5. Ich habe dirs verkündigt zuvor/vnd habe dirs laſſen anſagen/ehe dann es kommen iſt/Ich habe dir zuvor newes ſagen laſſen/vnd verborgens das du nicht wuſteſt. Am Exempel mangelts nicht. Ließ nicht GOTt der HErr dem Pharaoni die ſieben jährige Thewrung durch einen Trawm/welchen Joſeph außleget/wiſſen? Gen: 41. Elias der groſſe Wunderman/verkündigte auß dem Munde des Herren/das in drey Jhar vnd ſechs Monden/weder Thaw noch Regen fallen ſolte. 1. Reg. 17.

Eliſa verkündigt der Sumanitin/Gott werde eine Thewrung ruffen/die ins Land kommen werde ſieben Jahr 2. Reg. 8.

GOtt der HErr iſts/der die Thewrung kommen leſt. Ich wil/ſpricht der Herr Levit. 26. v. 19. ewren Himmel wie Eiſern/vnd ewre Erde wie Ertz machen/vnnd ewre mühe vnd arbeit ſol verlohren ſein/das ewer Landt ſein gewechs nicht gebe/vnd die Bäwme im Lande jhre Frucht nicht bringen. Hie-

von ſaget David Pſal. 105. v. 16 Der HErr ließ Thewrung ins Landt kommen/ vnd entzog allen Vorrath des Brods. Ezech: 4. v. 16. Siehe/ ich wil den Vorrath des Brods wegnehmen/ das ſie das Brodt eſſen müſſen nach der Gewicht/ vnd mit kummer/ vnnd das Waſſer nach der Maaß mit kummer trincken/ darumb das es an Brodt vnd Waſſer mangeln wird. Cap. 5. v. 16. Jch wil böſe Pfeile des Hungers vnter ſie ſchieſſen/ die da ſchelich ſein ſollen/ euch zuverderben/ vnd den Hunger vber euch jmmer gröſſer werden laſſen/ vnd den Vorrath des Brods wegnehmen. Amos 4. v. 6. Jch habe euch in allen ewren Städten müſſige Zähne gegeben/ vnd mangel an Brod an allen ewren orthen.

Sehet jhrs das es GOTt thut/ der kan leicht darzu kommen/ vnd hat der Wege vnd Mittel ſehr viel/ dadurch Er die Thewrung kan ins Land führen/ wir wollen nur etliche hieher ſetzen:

Das erſte Mittel ſo Gott der Herr hat/ iſt dürre zeit vnd groſſe Hitze/ Solches zeuget Eſa: 18. v. 5. Für der Erndte wird das Gewechs abnehmen/ vnd die vnreiffe Früchte in der blüet verdorren/ das man die ſtengel muß mit Sicheln abſchneiden/ vnd die Reben wegthun vnd abhawen/ das mans miteinander muß liegen laſſen/ dem Gevögel auff den Bergen/ vñ den Thieren im Lande. Amos 4. v. 9. Jch plage euch mit dürrer zeit/ vnd mit Brandkorn. Hag. 1. v. 10. Der Himmel hat vber euch den Thaw verhalten/ vnd das Erdreich ſein Gewechs/ vnd ich habe die dürre geruffen/ beydes vber Land vnd Berge/ vber Korn/ Moſt vnd Oele/ vnnd vber alles was auß der Erden kömpt. Hag. 2. v. 18. Jch plage euch mit Dürre/ Brandkorn vnd Hagel/ in aller ewer arbeit/ noch kehret jhr euch nicht zu mir/ ſpricht der Herr.

2. Viel

2. Viel Platzregen/ Waſſergöſſe vnd lange Feuchte/ damit Gott das Land ſteupet Sap. 16. v. 16.

3. Hat Gott ſeinen Blitz/ Donner vnd Hagel/ damit kan Er leichtlich in einem nuh gantze Feldtmarcken abmehen/ das Korn ehe es reifft/ zerſchmettern. Solches widerfuhr den Egyptern Exod. 9. v. 24. Da ließ Gott der Herr Donnern vnd Hageln/ dz Hagel vñ Fewr vntereinander fuhren/ vnd zerſchlug alles was auff dem Felde war/ beyde Menſchen vnd Viehe/ vnd ſchlug alles Kraut auff dem Felde/ vnd zubrach alle Bäwme.

Er gab jhnen Hagel für Regen/ Fewrflammen in jhrem Lande/ vnd ſchlug jhre Weinſtöcke vnd Feigenbäwme/ vnd zubrach jhre Gärten/ ſpricht David Pſal. 105. v. 32.

4. Gröſſe Winde/ die eins theils zur rache geſchaffen ſind/ die durch jhr ſtürmen ſchaden thun/ vnd wenn die Straffe kommen ſol/ toben ſie/ vnd richten den Zorn auß/ des der ſie geſchaffen hat. Fewer/ Hagel/ Hunger/ Todt/ ſolches alles iſt zur Rache geſchaffen/ Syr: 40. v. 34.

5. Vngezieffer/ Hewſchrecken/ Raupen/ Käffer &c. Solches bezeuget die Egyptiſche Plage/ Exod. 8. v. 24. vnnd 10. v. 15.

Amos 4. v. 9. So fraſſen auch die Raupen alles was in ewren Gärten/ Weinbergen/ Feygenbäwmen vnd Oelbäwmen wuchs. Das iſt GOttes Heer/ welches eines nach dem andern zeucht. Was die Raupen laſſen/ das freſſen die Hewſchrecken/ vnd was die Hewſchrecken laſſen/ das freſſen die Käffer/ vnd was die Käffer laſſen/ das friſſet das Geſchmeiß Joel. 1. v. 4. Wie offt iſts erfahren/ das Gott der Herr den Korn Jüden zur ſtraffe/ das Korn flüchtig vnd lebendig gemacht/ das es vom Söller zum Fenſter hinnauß geflogen.

6. Vnfruchtbarkeit/ iſt auch ein ſtarck Mittel zur Thewrung.

rung. Wenn Gott das liebe Getráide ſparſamb wachſen leſt/ wie Er drewet beym Eſaia 5. v. 10. Zehen Acker Weinberges ſollen nur einen Eimer geben/ vnd ein Malder Sahmens/ ſol nur einen Scheffel geben. Hag. 1. So ſpricht der Herr Zebaoth/ Schawet wie es euch gehet/ jhr ſeet viel/ vnd bringet wenig ein. Joel. 1. v. 10. Das Feldt iſt verwüſtet/ vnd der Acker ſtehet jämmerlich/ das Getráide iſt verdorben/ der Wein ſtehet jämmerlich/ vnnd das Oele kläglich/ die Ackerleute ſehen jämmerlich/ vnd die Weingärtner heulen/ vmb den Weitzen vnd vmb die Gerſten/ das auß der Erndte auff dem Felde nichts werden kan.

Das ſeind Gottes Straffen/ damit er das liebe Getráide auß dem Felde kan hinweg nehmen. Exempel habe ich nicht wollen ſetzen/ weil ſolches leider mehr dann zuwol bekandt/ vnd ſolche Plagen mehr dann zu offt vnſer Land betreten.

Wann nun der Allmechtige GOtt/ gleich das Korn vns leſt einſamblen vnnd einbringen/ ſo hat Er doch noch andere mittel/ damit ers in ſeinem Zorn vns wieder entwenden/ vnd zu nichte machen kan. Deren ſeind die fürnembſten:

1. Fewersbrunſt/ dadurch Scheunen vnd Kornböden verderben vnd eingeeſchert werden.

2. Krieg vnd empöhrung/ wie Gott drewet Levit. 26. v. 16. Jhr ſolt vmbſonſt ewren Sahmen ſeen/ vnd ewre Feinde ſollen jhn freſſen. Deut. 28. v. 51. Der Herr wird ein Volck vber dich ſchicken/ von ferne der Welt ende/ wie ein Adeler fleucht/ des ſprache du nicht verſteheſt/ ein ſtarck Volck/ das nicht anſiehet die Perſohn der Alten/ noch ſchonet die Jünglinge/ vnd wird verzehren die Frucht deines Viehes/ vnd die Frucht deines Landes/ biß du vertilget werdeſt/ vnd wird dir nicht vberlaſſen/ an

Korn/

Korn/Moſt vnd Oel/an früchten der Ochſen vnd Schaffe/biß das dichs vmbbringe.

3. Hienegſt hat Gott gar ein wunderliches Mittel/ welches iſt/wenn Er ſchaffet/ das ſich das liebe Brodt vnter vnſern Händen verleuret/ oder je demſelben alle krafft zuſettigen benimbt. Dahin zielet vnſer Prophet Ezechiel wenn er ſpricht v. 13. Ich wil den Vorrath des Brods wegnehmen/ Conteram virgam Panis ejus, Ich wil den Stab des Brods zertreten/ das iſt/ das Brodt ſol weder krafft noch macht haben/ den hungerigen Magen zuſettigen. Denn zugleicher weiſe/wie ein alter Mann auff ſeinen Stab ſich lehnet/ vnnd ohne denſelben weder gehen noch ſtehen kan/ Alſo können wir ohne den Brodtſtab/oder ohne dem lieben Brodte/nicht leben/ es beſtehet darin vnſers Leibes krafft/ vnd Hertzens ſtercke. Solchen ſtab nimpt zur zeit der Thewrung GOtt vns auß den Henden/ wie die erfahrung hievon zeuget/ das man jhrer viel hört klagen vnd ſagen: Ich weiß nicht wie es im̃er vnd ewig kömpt/mein Geſinde/ ja ich ſelbſt/eſſe noch einmahl ſo viel/ alß da es gute wolfeile zeit war/es wil das liebe Brodt gar nicht ſettigen.

So gehets/ wenn GOtt dem Brodt den ſegen vnd die krafft entzeucht/dan̄ leſt Er vns erfahren/das der Menſch nicht allein vom Brodt lebe/ſondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mundt Gottes gehet/ Matth. 4.

Solche jetztermelte Plage/ wird bey den Propheten offt gedacht/ Hag. 1. v. 6. Schawet wie es euch gehet/ jhr ſeet viel/ vnd bringet wenig ein/ jhr eſſet/vnd werdet doch nicht ſatt/ jhr trincket/ vnd werdet doch nicht truncken/ jhr kleidet euch/ vnd könnet euch doch nicht erwärmen/vnd welcher Geldt verdienet/ der legets in einen löcherten Beutel. Item, Ha. 1. v. 9. Ihr

wartet wol auff viel/vnd ſiehe/es wird wenig/vnd ob jhrs ſchon heimbringet / ſo zerſtrewe ichs doch cap. 2. v. 17. Wenn einer zum Kornhauffen kam/der zwantzig maß haben ſolt / ſo waren kaum zehen da/ kam er zur Kelter / vnd meinet funfftzig Eimer zuſchöpffen/ſo waren kaum zwantzig da. Levit. 26. v. 26. Jch wil euch den Vorrath des Brods verderben/das zehen Weiber ſollen ewer Brodt in einem Ofen backen / vnd ewer Brodt ſol man mit Gewicht außwegen / vnnd wenn jhr eſſet / ſolt jhr nicht ſatt werden.

Sehet jhrs nun liebe Hertzen / das die Thewrung von GOTt herrühret / der habe viel mittel vnd wege / ſolche in ein Land zubringen. Wann wir aber bey jetziger vnſer Thewrung vns vmbſehen/ vnd nachfragen / womit oder wodurch vns dann der Allerhöchſte jetzo plaget/ſo befinden wir / vnd müſſen bekennen / das der obgeſatzten Plagen vnd Straffen / keine die jetzige Thewrung gewircket/ die Dürre/ Hitze/ Näſſe/ Hagel/Froſt/ Wind oder Vngezieffer/habens vns nicht gethan. So hat auch Gott für Fewer/Krieg vnd dergleichen vns Väterlich behütet/ Vnd ob es wol nicht allezeit gewittert / wie es geſolt/ſo hat doch Gott die lieben Früchte erhalten / ja ob ſichs wol ſparſamb gemandelt/ſo Scheffelt es doch deſto mildiglicher / vnd iſt des Getraides ſo viel gewachſen / das wir reichlich vnſer auffenthalt davon haben könten/ohne Thewrung vnd einigen mangel. Ey woran muß es denn mangeln / es heiſt ja : Nihil fit ſine cauſa, Was iſt dann die Vrſach der jetzigen Thewrung/wodurch ſendet ſie GOTt ? Höret liebe Hertzen / Creſcentibus delictis creſcunt pœnæ. Wenn ſich die Sünde heuffen/ſo mehren ſich auch die Straffen / auff newe Sünden ſchaffet GOTt newe Ruten.

Alſo hat Gott auß rechtem eyver/ eine newe / der vorigen

Welt

Welt gantz vnbekante Ruthe gebunden/ Er hat Hewſchrecken gemacht/das Land zuverderben/Solche ſeind falſche Müntzer/ die Kipper vnd Wipper/die auß dem Brunn des Abgrunds / in dieſer letzten grundſuppen der Welt herauß geflogen / wie Johannes in ſeiner heimlichen Offenbahrung cap. 9. darvon alſo ſchreibet: Vnd der fünffte Engel Poſaunete/ vnd ich ſahe einen Sternen gefallen vom Himmel auff die Erden / vnd jhm ward der Schlüſſel zum Brunnen des Abgrundes gegeben / vñ er that den Brunnen des Abgrundes auff / vnd es ging auff ein Rauch auß dem Brunnen / wie ein Rauch eines groſſen Ofen / vnd es ward verfinſtert die Sonne/vnd die Lufft von dem Rauch des Brunnen. Vnd auß dem Rauch kamen Hewſchrecken auff die Erden/ vnnd jhnen ward macht gegeben/wie die Scorpion auff Erden macht haben. Vnd es ward zu jhnen geſagt/das ſie nicht beleidigten das Graß auff Erden/ noch kein grünes / noch keinen Bawm / Sondern allein die Menſchen / die nicht haben das Siegel Gottes an jhren Stirnen. Vnd es ward jhnen gegeben / das ſie nicht tödten / ſondern ſie queleten fünff Monden lang/ Vnd jhre qual war/wie eine qual von Scorpion/wenn er einen Menſchen hewet. Vnd in denſelbigen tagen werden die Menſchen den Todt ſuchen/vnd nicht finden / werden begehren zuſterben/ vnd der Todt wird von jhnen fliehen.

Vnd die Hewſchrecken ſind gleich den Roſſen / die zum Krieg bereit ſind/vnd auff jhrem Häupt/wie Kronen dem Golde gleich/vnd jhr Antlitz/gleich der Menſchen Antlitz/vnd hatten Haar wie Weiber Haar / vñ jhre Zehne waren wie der Löwen/ Vnd hatten Pantzer / wie eiſern Pantzer/ vnd das raſſeln jhrer Flügel/wie das raſſeln an den Wagen vieler Roſſe/die im Kriege lauffen / Vnd hatten Schwentze gleich den Scorpion / vnd

es waren Stachel an jhren Schwentzen / vnd jhre macht war zu beleidigen die Menſchen fünff Monden lang. Vnd hatten vber ſich einen König / einen Engel auß dem Abgrund / des Namen heiſt auff Ebreiſch / Abaddon / vnd auff Griechiſch hat er den Namen Apollyon.

Dieſe Weiſſagung Johannis / ob ſie wol von den Interpretibus recht vnd wol außgeleget wird / vom Babſt vnd ſeinen beſchornen vnd geſchwornen hauffen / wie dieſelben jhme allein / alle macht vnd gewalt zuſchreiben / vnd hergegen die ware Kirche / vñ deſſen Gliedmaſſen / engſten vnd quelen. So ſehe ich doch nicht / was hindern könne / wann wir ſolche von den Wippern verſtehen vnd außlegen / weil es dem Scopo vnd jnhalt dieſes Buchs / gantz nichts zu wieder / alß welches die künfftige Vnglücke der Welt beſchreibet. Vnd diß davon wir handeln / vnter andern nicht das geringſte Vnglück / ſo die Welt betreten / Ja was kans hindern / weil ſichs mit demſelben ſo wol vnnd genaw in allem vergleichet / wie wir folgends anhören wollen.

Erſtlich meldet Johannes / woher die Hewſchrecken kommen / nemblich auß dem grewlichen Rauche des Brunnen des Abgrundes / ſetzet darzu im letzten / wer jhr König / Nemblich ein Engel auß dem Abgrund / des Namen Abaddon vnd Apollyon heiſſe.

Fragſtu nun / woher der Wipperiſche hauffe komme? So ſage ich / es ſey des Teuffels letzte Brut / die er auß dem Brunnen des Abgrunds geſand. Es iſt ſein höchſtes Kunſtſtücke / das er gleichſamb zum Stichblade / die letzte Welt zubetöhren vnd zuquelen / bißher geheget.

Alß der verfluchte Ehrgeitzige Geiſt / an vnſerm HErrn Chriſto in der Wüſten ſein heil verſuchte / vnd es jhm mit den erſten zwey-

ſten zweyen Verſuchungen/ nirgents wolte gelingen / war das ſein letztes vnd beſtes / das er dem HErrn alle Reiche der Welt/ vnd jhre Herrligkeit zeigete/mit erbietung/jhm ſolche zugeben/ wenn er würde niederfallen / vnd jhn anbeten. Diß hielt er für ſeine beſte Kunſt/ vnd höchſtes Meiſterſtücke / dachte wol / das würde jhm nicht fehlen : Was thut der Seelenmörder jetzt anders/In dieſer grundſuppen der Welt / zeiget er den Geldt vnd Weltliebenden Menſchen / die Reichthümer der Welt / lehret jhnen mittel vnd wege/ ſolche zuertappen / zuerkippen vnd zuerwippen/wie meiſterlich es jhm allhier gelinget/wie heuffig jhme die ruchloſe geitzige Welt folget/ iſt mehr dann offenbahr.

Gewiß iſt der Wipper König vnd Vater/der Teuffel ſelbeſt/der heiſt Abaddon auff Ebreiſch / das iſt/ein Wegnehmer/ Wegreumer / er heiſt auff Griegiſch Apollyon / Perdens, ein verderber. Siehe / wie fein es trifft / das der Teuffel dieſes verfluchten Geſindes Vater ſey / zeugen ſie mit jhren Lügen / der Teuffel iſt ein Lügener von anfang / ja ein Vater der Lügener. Nun ſeind ſolcher Leute reden / alle Lügenhafft / denn ſie ſich zu ſolchen Bubenſtücken / die ſie doch täglich treiben / nie dürffen bekennen/ſagen niemaln die Warheit/ wo auß oder ein.

Die Hewſchrecken/ wie die Naturkündiger melden / ſeind kalter Natur/Heiſericht/machen gar kein geſchrey/ die hitze der Sonnen erwerme ſie denn : Diß Lumpen Geſindel iſt gleicher art/machen von jhrem vorhaben nicht viel geſchreyes / dürffens für keinem ehrlichen Menſchen geſtehen : Der Teuffel haſſet das Liecht/alſo ſchewen ſie wie jhr Vater das Licht / mauſen im finſtern/auff das jhre Werck nicht offenbahr werden.

Die Hewſchrecken / der Naturkündiger andeuten nach / fliehen nur mit dem Winde / der ſie ins Land führet. Alſo dieſe auch/ dürffen nicht trawen / müſſen nur jmmer jhre Bubenſtü-

 cken zu-

cken zuverrichten / auff guten Wind lauſchen. Jhr König vnd Führer / der Engel auß dem Abgrund / heiſt Abaddon Apollyon. Wo hat die Sonne je erger Reuber / je Diebiſcher Wegnehmer beſchienen alß dieſe / die vnter dem ſchein des Rechten / alles zu ſich reiſſen / Sie nehmen die alte gute Müntze / das alte Silber / vnd ſeind die verderber ſo es verfelſchen / vnd Kupffer vnd Blech dagegen einführen.

Anderstheils / beſchreibet Johannes die geſtalt der Hewſchrecken / vnd ſetzet erſtlich: Die Hewſchrecken ſeind gleich den Roſſen / die zum Kriege bereit ſind. Hiermit hat er artig getroffē der Wipper auffzug. Aller Welt iſt nunmehr kund / wie ſie ſich für Reuter / für Kriegesleute außgeben / zum Müntz Ofen / alß zum Brunn des Abgrundes aller Büberey geritten / jhre Roſſe gleich den Roſſen zum Kriege bereitet / darauff gehalten / die armen Bawren gezwungen / Futter vnnd Maal / als weren ſie Krigesleute / jhnen zugeben.

2. Sie haben auff jhrem Häupte wie Kronen dem Golde gleich / diß kōnen wir deuten / auff die groſſe begierde nach Geldt vnd Goldt / ſolches an ſich zubringen / da iſt in jhrem Häupt kein ander Sinn vnd Gedancken / alß nur nach Goldt vnd Silber / jhr ſtetiges ſinnen iſt / mit was liſt ſolches den Armen könne abgeſchwatzet werden.

3. Jhr Antlitz gleich der Menſchen Antlitz: Das iſt / ſolche Leute haben nicht mehr alß nur die euſerliche geſtalt eines Menſchen / auſſer dem ſeind ſie gantz VnMenſchen / alß die VnMenſchlich / VnChriſtlich / vnd mehr denn Viehiſch mit jhrem Neheſten handeln. Es muß ein kalter Winter ſein / wenn ein Wolff den andern ſol freſſen / Ein Beer ſchonet des andern: Dieſe reiſſende Wölffe ſaugen jhren Neheſten gantz auß / ſie

ſchonen

ſchonen keines / wann ſie nur jhren Balg vnd jhren Geitzwanſt füllen.

4. Ferner ſaget Johannes / das die Hewſchrecken Haar gehabt / wie Weiber Haar. Hiermit wird angedeutet / ſolcher Leute groſſe liſt vnd verſchlagenheit. Es ſpricht Syrach 25. v. 19. Es iſt keine liſt vber Frawen liſt. Alſo mögen wir wol ſagen / es iſt keine liſt vber die Kipper liſt. Liſtig können ſie die Menſchen berücken / vnnd wie die Gäuckler / hurtig eylend vnd geſchwindt / Kupffer für Silber vnnd Goldt in den Henden Partieren.

In ſolchen poſſen / wiſſen ſie ſich meiſterlich zuſchicken / können den Schalck bergen / haben vielerley auffzüge / vergleichē ſich mit den Natürlichen Hewſchrecken / dieſelben ſeind auch nit einerley / ſondern von vielen Farben vnd mancherley geſtalt.

Anno 1475. Zog ein groß Heer durch Vngern vnd Polen / hatten viel Farben / vnd Köpffe wie Fledermäuſe.

Anno 1542. Kamen in Welſchlandt Hewſchrecken / allerhandt farben / grüen / gelb / blaw / ſchwartz / &c. Hatten vnbekandte Buchſtaben auff den Flügeln.

Gleichen auffzug halten dieſe Mauſeköpffe / ziehen auff / bald in gelber / blawer oder anderer Liberey / dieſe Reiſe ſeinds gute Soldaten. Die ander ziehen ſie auff in Geiſtlichem Habit / verſtecken vnd verdecken den Schalck vnter der Hartzkappen. Die dritte Reiſe / ſeinds Bierführer / Bawerflegel / ſchemen ſich wol gar nicht in Weiber Habit auffzuziehen. Da heiſts recht / jhr Haar ſein wie Weiber Haar / jhre liſt iſt vber alle liſt / die nicht zuergründen / viel weniger zuſchreiben.

5. Jhre Zähne waren wie der Löwen / das iſt / jhr Fraß vnd vnerſettiger Geitz / wie der Löw vmb ſich beiſt vnd reiſt / Alſo wil diß Geſindlein alles allein zu ſich reiſſen / In dieſem ſeind ſie erger alß

ger alß die natürlichen Hewſchrecken / dieſelbe verzehren was andere geſeet / beiſſen dem Gewechs das Hertz auß / freſſen die Ehren/vnd laſſen die bloſſen Hälm. Alſo auch dieſe Blut Igel/ verzehren anderer Leute ſawren Schweiß/ſamblen Schätze von Silber vnd Goldt/laſſen nichts alß Kupffer vnd Blech/freſſen dadurch manchen armen Mann das Hertz auß dem Leibe.

6. Vnd haben Pantzer wie eiſerne Pantzer / verſtehet hierdurch jhr verſtocktes verpantzertes Hertz / welches gleichſamb gantz eiſern vnd verhertet / das ſie das winſeln vnd ſeufftzen der Armen/ſo vber ſie täglich ergehet/So wol auch die trewhertzige Vermahnung getrewer Lehrer/Summa/alle Warnung/welche ſo Schrifftlich / ſo Mündlich ergehen / verachten vnnd in Wind ſchlagen/ alß weren ſie gantz Pantzern vnd Eiſern / vnd hetten mit dem Tode einen Bund / vnd mit der Hellen einen Verſtandt gemacht.

7. Das raſſeln jhrer Flügel / wie das raſſeln an den Wagen vieler Roſſe / die im Kriege lauffen / Diß bedeut der Wipper Sorge/Vnruhe vnd Mühe. Der Augenſchein gibt es/ wie ſie rennen/fahren vnd lauffen/bald hie/bald do /der Weg iſt jhnen nicht zuferne/ wo ſie nur wiſſen altGeldt zuerſchnappen/da müſſen die Roſſe lauffen/ die Wagen raſſeln.

Drittes theils ſetzet auch Johannes / die wirckung der Hewſchrecken/ wozu ſie Gott geſandt/Vnd jhnen ward macht gegeben/ zubeledigen allein die Menſchen / Vnd es ward jhnen gegeben / das ſie ſie nicht tödteten/ſondern ſie queleten/vnd jhre qual war / wie eine qual vom Scorpion / wenn er einen Menſchen hewet. Sollen wir dis appliciren auff die Wipper / ſo kan die Außlegung auch der einfeltigſte treffen / Die Kipper tödten die Menſchen nicht / es iſt auch jhnen gar nicht vmb jhr

Blut/ſondern nur allein vmb jhr Guth zuthun. Das haben ſie dem gröſten hauffen mit jhren ſtachelichten Scorpionſchwän⸗tzen entzogen/ vnnd damit verurſachet die vorſtehende ſchwere Thewrung/ worüber der arme Hauffe viel erger beleidiget/ge⸗quelet vnnd geengſtet worden/ als wehren ſie von Scorpionen gehawen. Was mancher von ſeinen lieben VorEltern ererbet/vnd zum noth vnd Ehrpfennig/fleiſſig geſparet/ das haben dieſe Hewſchrecken mit liſt erſchnapffet/ Kiſten vnnd Kaſten/ Rhathäuſer vnd Renteyen ärger ſpoliret, als wann der ärgeſte Feind das Land durchſtreiffet/Keines/ auch der Witwen vnnd Wäiſen/Kirchen⸗vnd Schulengelder nicht verſchonet/ vnd da⸗mit ſolchen jammer geſtifftet/das viel Menſchen/ auß mangel der Nahrung/wie Johannes v. 6. weiſſaget/den Todt ſuchen/ vnd nicht finden/viel begehren zu ſterben/ von denen der Todt fleucht. Das laſt mir gifftige Hewſchrecken ſein/welche der ey⸗verige GOtt/in ſeinem grim̃ vber vns außgelaſſen. Solche Plage vnd Rhute haben vnſere Vorfahren nie erfahren.

Die blinden Heyden haben es für eine ſondere ſtraffe ge⸗achtet/wenn Hewſchrecken ein Land vberfallen. Dannenhero/ ſie dieſelben pflegten zu nennen/ Iram Deorum, den zorn der Götter. Blindt/ja ſeiner Sinnen beraubet/müſte derſelbige gentzlich ſein/wer dieſe obbeſchriebene Hewſchrecken/nicht wol⸗te für Gottes Zornruhten achten: Ach es muß der Höchſte hart vber vns erzürnet ſein/weil Er vns nicht mehr werth achtet/ſel⸗beſt zu ſtraffen/ſondern gebraucht das Vngezieffer/ vntergiebt ſie dem Helliſchen Könige Abaddon vnnd Apollyon/ der ſie muß leiten/vnd vns zu quelen/ anfriſchen.

Hie mögen wir wol klagen/Ach der elenden thewren zeit: Es möchte noch alles zuerdulden ſein/ wenn Gott ſelbſten vns

 ſolche/

ſolche/durch mißwachs/ oder ander vnglücke zugeſandt / Aber nun habens arge/eigennützige/leichtfertige/ wucheriſche Menſchen gethan/welches je höchlich zubeklagen/ vnd wol zubeſeufftzen. Wir mögen hie wol ſeufftzen auß dem Ezechiel cap. 21. v. 10. O wie froh wolten wir ſein/wenn Er gleich alle Bäume zu Rhuten machte/vber die böſen Kinder / Aber nun hat er Wipper erwecket/die vns engſten ſollen/Er hat Kipper geſandt/ die vns außſaugen vnd plagen ſollen.

Wann wir nun nach aller lenge angehört/woher dieſe vorſtehende noth ſich entſponnen? So müſſen wir weiter fragen/ Warumb denn GOtt ſolches verſtattet? Es muß ja ſeine beſondere/wichtige vrſachen haben/denn es einmahl gewiß/Deus & natura nihil faciunt fruſtra, GOtt vnnd die Natur/thun nichts vmbſonſt. Bey dieſen ereuget ſich wiederumb eine weitleufftige materia zuReden/ Wir wollen vns aber der angenehmen kürtze/ſo viel müglich/befleiſſigen/ vnnd bekennen mit dem Jeremia cap. 14. v. 7. Ach HErr/vnſere miſſethaten habens ja verdienet/vnſer vngehorſamb iſt groß/damit wir wieder dich geſündiget haben. Freylich iſt es nichts anders/als vnſere Sünde/miſſethat vnd grobe groſſe vbertretung/die/ die haben dieſen jammer erreget/Das macht allein die groſſe Sünd/damit wirs wol haben verdient/Auch vnſer GOttloß leben. Jer: 2. v. 19. Es iſt deiner boßheit ſchuldt/das du ſo geſteupet wirſt / vnd deines vngehorſambs/das du ſo geſtraffet wirſt.

Das iſt der aufſteigende Rauch/daraus vorgedachte Hewſchrecken entſtanden. Das dem alſo/zeuget Gott ſelbeſt in verleſenen worten/wenn er ſpricht/ Ezech: 14. v. 13. Wenn ein Land an mir ſündiget/vnnd darzu mich verſchmehet / ſo wil ich meine Hand vber daſſelbe außſtrecken / vnnd den vorrath des Brodts weg nehmen. Item Levit. 26. v. 14. Werdet jhr mir

nicht

nicht gehorchen/vnd nicht thun dieſe Gebot alle/vnd werdet meine Satzungen verachten/vnd ewre Seele meine rechte verwerffen/das jhr nicht thut alle meine Gebot/ v. 26. So wil ich euch den vorrath des Brodts verterben. Deut: 28. v. 15. Wenn du nicht gehorchen wirſt der ſtimme des HERRN deines Gottes/ das du halteſt vnd thuſt/alle ſeine Gebot/vnd Rechte / ſo wirſtu verflucht ſein in der Stadt/verflucht auff dem Acker / verflucht wird ſein dein Korb vnd dein vbriges. v. 38. Du wirſt viel Samens außführen auff das Feldt/vnd weinig einſamlen/denn die Hewſchrecken werdens abfreſſen. Solcher Zeugniß iſt die Schrifft voll/welche bezeugen das die Sünde ſolchen jammer gebehre.

Weil aber dieſelben mancherley/ſo müſſen wir wiſſen/welche denn die jenigen ſein / ſo eben dieſe Plage verſchuldet? Derer lieben Hertzen ſeind ſehr viel / Wir wollen nur die fürnembſten mit weinigen berühren.

1. Die erſte Sünde / welche den vorſtehenden jammer erreget/iſt Abgötterey/falſcher Gottesdienſt/vñ allerley Aberglaube. Dieſe Sünde hat Gott zu jederzeit auch vnter andern / mit Hunger geſtrafft: Leſet hiervon Deut: 28. v. 47. Darumb/ das du dem HERRN deinem GOtt / nicht gedienet haſt / mit frewde vnd luſt deines Hertzens / da du allerley genug hatteſt: Dafür wirſtu deinen Feind/den dir der HErr zuſchicken wird/ dienen/in hunger vnd durſt/in blöſſe/vnd allerley mangel. Imgleichen drewet GOtt anderweit/Deut. 32. v. 21. Sie haben mich gereitzet an dem/das nicht Gott iſt / mit jhrer Abgötterey haben ſie mich erzürnet/Vnnd ich wil wieder alles vnglück vber ſie häuffen/Ich wil alle meine Pfeile in ſie ſchieſſen/für Hunger ſollen ſie verſchmachten.

Ein Exempel bewieſe Gott an Achab dem Könige Iſrael/ weil derſelbige den wahren Gottesdienſt verließ / vnd den Baal ehrete/ſtraffte Gott/das in drey Jahren/weder Thaw noch Regen kommen muſte/dadurch groſſe Thewrung entſtandt/1. Reg. 17. v. 1. Achab wolte das Waſſer nicht betrübet haben/ Sondern die vrſache dem Propheten Eliam auffſatteln : Biſtu der Iſrael verwirret? Aber Elias ſchubs jhm hinwieder in Buſen/ 1. Reg: 18. v. 17. Ich verwirre Iſrael nicht/ſondern du/ vnd deines Vaters Hauß/ damit das jhr des HERRN Gebot verlaſſen habt/vnd wandelt Baalim nach. Dieſe ſtraffe wolte auch zu der zeit nicht ehe auffhören / biß die Abgötterey abgeſchafft/ vnd die Pfaffen Baals am Bach Kiſon geſchlachtet wurden. 1. Reg. 18. v. 40.

Eben ſo gings den Iſraeliten/ alß ſie zu Bethel vnd Gilgal frömbden Gottesdienſt pflegeten / da ſtraffte ſie GOtt mit Thewrung / wie zu leſen Amos 4. v. 6. Darumb hab ich euch auch in allen Städten müſſige Zeene gegeben / vnd mangel an Brodt / an allen orthen / Noch bekehret jhr euch nicht zu mir / ſpricht der Herr.

2. Die ander Sünde iſt/verachtung Göttliches Worts/vnd des H. Gottesdienſtes / Wann die Iſraeliten Gottes Wort verachtet/die Warnung der Propheten verlachet / den Gottesdienſt vnterlaſſen haben / vnd den Sabbath mit allerhandt arbeit vnd handthierung entheiliget/ alßdann haben ſie am Hungertuch dafür nagen müſſen : Solches bezeugen die Propheten hin vnd wieder.

Alß zun zeiten Eſaiæ cap. 24. v. 5. groſſer mangel vorfiel / vnd das Land leer / jämmerlich vnd verderbet wurde / war diß die vrſache / das ſie das Geſetz vbergeben / die Gebot geendert/vnd

dert / vnd den ewigen Bund fahren laſſen / Darumb fraß der Fluch das Landt / der Moſt verſchwandt / der Weinſtock verſchmacht / vnd alle die von Hertzen frölich waren / ſeufftzeten / die frewde der Paucken feyrete / das jauchtzen der fröligen war auß / vnd die frewde der Harffen hat ein ende.

Die Bürger zu Anathot / wolten Jeremiam den Propheten nicht hören / wenn er jhnen im Namen des HErren weiſſagete / ſo wards jhm bey verluſt des lebens verboten: Weiſſage vns nicht / ſprachen ſie / im namen des Herrn / wiltu anders nicht vor vnſern Henden ſterben. Jerem: 11. v. 21. Hierüber dräwet jhnen Gott alſo. Siehe ich wil ſie heimſuchen / Jhre junge Mannſchafft ſollen mit dem Schwerdt getödtet werden / vnd jhre Söhne vnd Töchter hunger ſterben / das nichts von jhnen vber bleibe.

Jetzt ermelter Jeremias zeiget in ſeinen Klagliedern cap. 4. v. 16. Das des Volcks vntergang vnd verherung / daher kommen / weil ſie die Prieſter nicht ehreten / vnnd mit den Elteſten keine Barmhertzigkeit vbeten.

Daniel bezeuget deßgleichen cap. 9. v. 6. Wir gehorchten nicht deinen Knechten den Propheten / die in deinem Namen vnſern Königen / Fürſten / Vätern / vnd allem Volck im Lande predigten. Alß man die Geſalbeten antaſtete / vnd den Propheten leidt that / da ließ Gott eine Thewrung ins Landt kommen / vnd entzog jhnen allen vorrath des Brods Pſal. 105. v. 15. 16.

3. Die dritte Sünde / alß ein Quellbrunn der Thewrung / iſt die vnterdrückung vnd verfolgung der Armen. Von dieſen zeuget Amos cap. 4. v. 1. Höret diß Wort jhr fetten Kühe / die jhr auff dem Berge Samaria ſeid / vnd dem dürfftigen vnrecht thut / vnd vntertretet die Armen / Der HErr hat geſchworen bey

ren bey ſeiner Herrligkeit / Siehe / es kömpt die zeit vber euch / das man euch wird herauß rücken mit Angeln / vnd ewre nachkommen mit Fiſchhecklein / v. 6. Ich habe euch in allen ewren Städten müſſige Zeene gegeben / &c. Item cap. 8. v. 4. Höret diß / die jhr den Armen vnterdrücket / vnd die Elenden im Lande verderbet / vnd ſprecht / Wenn wil denn der Newmond ein ende haben / das wir Getreide verkauffen / vnd der Sabbath / das wir Korn feil haben mügen / vnd den Epha ringern / vnd den Seckel ſteigern (mercket den Wipper Phraſin) vnnd die Wage felſchen / auff das wir die Armen vmb Geldt / vnd die dürfftigen vmb ein par Schuh vnter vns bringen / vnd Sprew für Korn verkäuffen ? Solte nicht vmb ſolches willen das Landt erbeben müſſen / vnd alle Einwohner trawren ?

Ein Exempel deſſen / finden wir 2. Sam. 21. Darumb das Saul vnd ſein Bluthauß / die armen Gibeoniter verfolgete / bedrenget vnd tödte / kam eine Thewrung ins Landt / gantzer drey Jahr nacheinander. Weil die Iſraeliten nicht wolten das gebotene Frey Jahr außruffen / jhren Brüdern vnd Neheſten / So drewet GOtt ein frey Jahr außzuruffen / zum Schwerdt / zur Peſtilentz / zum Hunger / wie zu leſen Jer: 34. v. 17.

4. Die vierdte Sünde iſt / Kargheit gegen dem Predigampt / vnd der lieben Armuth. Alß zun zeiten Haggai cap. 1. v. 10. der GOttesdienſt wenig geachtet ward / vnd jederman karg vnd filtzig war / zum Baw vnd vnterhaltung des Tempels zugeben / da entzog Gott der Herr hinwider allen ſegen / Darum̃ das mein Hauß ſo wüſte ſtehet / ſpricht der HErr / vnd ein jeglicher eylet auff ſein Hauß / darumb hat der Himmel den Taw vber euch verhalten / vnd das Erdreich ſein Gewechs / vnd ich habe die Dürre geruffen / beyde vber Land vnd Berge / vber Korn / Moſt vnd Oele vnd Bäwme / vnd vber alles was auß der Erden kömpt

den kömpt. Auch vber Leute vnnd Viehe / vnd vber alle arbeit der Hende.

Von Kargheit gegen das liebe Armut / ſaget Paulus 2. Cor: 9. v. 6. alſo: Wer kärglich ſeet / wird auch kärglich erndten / Deñ wer ſeine Ohren verſtopffet / für dem ſchreyen des Armen / der wird auch ruffen zu GOtt vmb ſegen / vnd wird nicht erhöret werden. Prov: 21. v. 13.

5. Vors fünffte iſt vndanck / Wenn GOtt vielmal eine reiche Erndte / vnd alles die fülle gegeben / ſo wil es die Welt nicht erkennen / viel weniger es für GOttes ſegen halten. Hierüber klaget GOtt Hoſ: 2. v. 8. Sie wil nicht wiſſen / das ichs ſey / der jhr gibt Korn / Moſt vnd Oele / darumb wil ich mein Korn vnd Moſt wiedernehmen / zu ſeiner zeit / vnd meine Wolle vnd Flachs entwenden / damit ſie jhre Scham bedecken.

6. Vors Sechſte / Verſchwendung der Gaben GOttes / hilfft auch ſehr zur Thewrung / Leſet hiervon Eſaiam c. 5. v. 11. Wehe denen / die des Morgens frühe auff ſeind / des ſauffens ſich zubefleiſſigen / vnd ſitzen biß in die Nacht / das ſie der Wein erhitzet / vnd haben Harffen / Pſalter / Paucken / Pfeiffen / vnd Wein in jhren Wolleben / vnd ſehen nicht auff das Werck des HErren / vnd ſchawen nicht auff das Geſchefften ſeiner Hände. Darümb wird mein Volck müſſen weggeführet werden / vnverſehens / vnnd werden ſeine Herrlichen hunger leiden / vnd ſein Pöbel durſt leiden.

Solche Lection lieſet Joel auch den Schwelgern / cap. 1. v. 5. Wachet auff jhr Trunckenen / vnd weinet vnd heulet alle Weinſeuffer / vmb den Moſt / denn er iſt euch für ewrem Maule weggenom̃en / v. 10. Das Feldt iſt verwüſtet / vnd der Acker ſtehet jämmerlich / das Getraide iſt verdorben / der Wein ſtehet jämmerlich / vnd das Oel kläglich. Die Ackerleute ſehen jäm-

merlich /

merlich / vnd die Weingärtner heulen / vmb den Weitzen / vnd vmb die Gerſten / das auß der Erndte auff dem Felde nichts werden kan.

7. Die ſiebende Sünde / iſt der verfluchte Geitz vnd Schinderey / Solches bezeuget ingleichen Esaias cap. 5. v. 7. Er wartet auffs Recht / ſiehe ſo iſts ſchinderey / Auff Gerechtigkeit / ſiehe ſo iſts klage. Wehe denen / die ein Hauß an das ander ziehen / vnd einen Acker zum andern bringen / biß das kein raum mehr da ſey / das ſie alleine das Land beſitzen. Es iſt für den Ohren des HErrn Zebaoth / Was gilts / wo nicht die viel Häuſer ſollen wüſte werden / vnd die groſſen vnd feinen öde ſtehen? Denn zehen Acker Weinberges ſollen nur einen Eimer geben / vnd ein Malder Samens ſol nur einen Scheffel geben.

8. Hoffart muß vors achte auch darzu helffen / Den Prechtigen vnd auffgeblaſenen / ſchreibt Eſaias diß Trawrlied c. 32. v. 9. Stehet auff jhr ſtoltzen Frawen / höret meine Stimme / die jhr ſo ſicher ſeid / nehmet zu Ohren meine Rede. Es iſt vmb Jahr vnd Tag zuthun / ſo werdet jhr ſichern zittern / denn es wird keine WeinErndte / ſo wird auch kein leſen werden. Erſchrecket jhr ſtoltzen Frawen / zittert jhr ſichere / es iſt fürhanden / außziehen / blöſſen vnd gürten vmb die Lenden. Man wird klagen vmb die Ecker / ja vmb die liebliche Ecker / vmb die fruchtbahren Weinſtöcke. Denn es werden auff dem Acker meines Volcks Dornen vnd Hecken wachſen.

Alß David der König Hoffertig ward / vnd auß lauterm ſtoltz Iſrael zehlen ließ / zuerfahren ſeine Pracht vnd Macht / ward vnter der verdienten Straffe gezehlet die Thewrung / 2. Sam: 24. v. 13.

9. Vnzucht vnd Hurerey / iſt vors Neunde auch nicht die ſchlechſte vrſach einer Thewrung / weil das Volck allenthalben

Hurerey

Hurerey treibt/vnd das Land verunreiniget/darumb muß der frühregen außbleiben/vnd kein ſpatregen kommen/ Jerem: 3. verſ. 3.

Diß ſind die fürnembſte vrſachen/welche den eyverigen Gott reitzen/ja gleichſam zwingen vnnd dringen/ die Thewrung zu ruffen; Wann wir hiegegen vnſere zeiten anſehen/So können wir nicht vorbey/ſondern müſſen geſtehen/ das oberzelte Sünden/mehr dann zuviel im Schwange gegangen/vnnd noch kein auffhören nirgents zu ſpüren.

1. Abgötterey/falſcher Gottesdienſt/vnd allerhandt Aberglaube/iſt gantz gemein/Der eckel ob dem Himliſchen Manna iſt groß/ der jückenden Ohren nach frembder Lehre/ſeind gar viel/falſche Chriſti/vnd falſche Propheten ſeind auffgeſtanden/ vnd thun groſſe Zeichen vnnd Wunder/das verführet möchten werden in den jrrthumb/wanns müglich wehre/ auch die Außerwehlten/Matth: 24. v. 24. Jetzt iſt die zeit davon Paulus geweiſſaget/1. Tim: 4. v. 3. Es wird eine zeit ſein/da ſie die heilſame Lehre nicht leiden werden/ſondern nach jhren eigenen lüſten/werden ſie jhnen ſelbſt Lehrer auffladen/nach dem jhnen die Ohren jücken/ vnnd werden die Ohren von der Warheit wenden/vnd ſich zu den Fabeln kehren.

Dafür/das die jetzige Welt/die liebe zur Warheit nicht wollen annehmen/das ſie ſelig würden/ darumb ſendet jhnen Gott kräfftige jrrthumb/das ſie gleuben den Lügen: auff das gerichtet werden/alle die der Warheit nicht gläuben/ ſondern haben luſt an der vngerechtigkeit.

2. Verachtung des Heiligen Göttlichen Worts/ der heiligen Hochwirdigen Sacrament/ vnnd des gantzen Gottesdienſtes/ iſt auch nicht vngemein. Lieber was wird heute zu tage ge-

ringer geachtet/alß die entheiligung des Sabbaths. Es iſt keine ſchew/ſo wol bey dem höchſten alß den niedrigſten/allerhandt arbeit am Sabbath zuverrichten / reiten / rennen vnd fahren / das kan die Welt am bequemeſten am Sabbath abwarten vnd verrichten: Die Predigten zuverſeumnen/ oder zuvergeſſen / wo nicht wol gar zuverlachen/vnd das H. Nachtmal zuverachten/ helt niemandt für Sünde.

3. Verachtung/Verfolgung vnd vnterdrückung der lieben Armuth / iſt nie ſo hoch geſtiegen / Wer dencket in ſteygerung allerhandt Victualien auff die dürfftigen? Niemand wils für Sünde achten/die Armen mit vnerhörten/ Täglichen / ja wol ſtündtlichen aufflagen/zu vberſetzen vnd außzuſaugen.

Es geht heut recht vber die Armen/
Das mag ſich Gott wol erbarmen.

4. Kargheit vnd Filtzigkeit nimbt vberhandt/ Wolzuthun/ vnd allerley gutes mitzutheilen/wird gar vergeſſen/Gal. 6. v.6. Hebr: 13. v. 16. Der freygebige Bruder Date, hat ſich gar verlohren/darumb leſt ſich dabitur auch nicht finden.

5. Alſo/Was iſt gemeiner als der verfluchte vndanck / Wo findet oder höret man die Gottes Wolthaten erkennen / Jhme von hertzen dafür dancken/Viel finden ſich/die weder vor/ noch nach dem Eſſen / GOtt anruffen vnd Preiſen/ Lauffen nur zu Tiſche/wie die Saw zum Troge / Wo kan do Gottes Segen folgen. Menſa ab oratione initium ſumens, & in oratione deſinens, nunquam deficiet, ſed fonte largius omnia nobis adfert bona. Spricht Chryſoſtomus: Wenn man die Malzeit mit dem Gebet anfenget / vnnd hinwieder endet / da wirdt nichts mangeln/ſondern der Segen/als ein reicher Quellbrunn flieſſen: Was wil da werden/wenn du die Mahlzeit ohn Gebet anfeheſt/vnd endeſt / da wird freylich aller Segen zerſteuben/

Ver-

Vergilteſtu guts mit böſen / So wird von deinem Hauſe böſes nicht laſſen / Prov. 17. v. 13.

6. Wie die gaben Gottes bißher verſchwendet iſt offenbahr: Wie hat doch GOtt vorbey gekundt / den vberfluß zu straffen? Da vnſere liebe Vorfahren / die es doch weit beſſer vermocht / ſich lieſſen begnügen / an vier / oder fünff Eſſen / Da muß es jetzt alles nach der ſchwere / an zehen / zwantzig / wol hundert vñ mehr Speiſen auffgetragen werden / zugeſchweigen anjetzo / die vnverantwortliche verſchwendung des lieben getränckes.

7. Geitz vnd Schinderey hat jhre maß gantz vberfüllet / gröſſer Schinden vnd Schaben iſt gewiß nicht erhöret / ſo lange die Welt geſtanden / die Gewiſſen der Wucherer ſeind anjetzo ſo raum / das groſſe Hew Wagen ein vnd abfahren möchten.

Hört man auch vnter denen / ſo keuffen vnd verkeuffen / einiges nachſinnen / was recht oder vnrecht / billich oder vnbillich? Ach wie leufft doch die ſichere Welt dahin!

Das ſie nur kriegt das zeitliche Gut /
Das ewige ſie verachten thut.

8. Hoffart iſt gleich der ſchädlichen Sindflut / die alles vberſchwemmet / vnd vollendts verderbet / Pfui wie erhebet ſich doch die arme Erde vnd Aſche / was ſiehet vnd erfehret man doch für ſeltzamer / närriſcher Trachten / die verenderungen der Manier / hat weder maß noch ziel.

9. Hurerey iſt leider ſo vber groß / das es davon weder ſchreibens noch redens bedarff / die Vnzucht iſt ſo gar gemein / es wiſſens auch die Kindelein klein / die Alten thun ſie es lehren.

Summa / obſpecificirte Schand vnd Laſter alleſambt / gehen mehr dann zuſehr im vollem ſchwange. Wie kans denn nun anders ſein / weil wir mit den Jüden an einer ſtange Waſſer tragen / ſo werden wir auch zugleich mit jhnen beſprenget /

 weil

weil wir mit jhnen vnter einer Decke liegen / ſo müſſen wir auch einerley Schweiß laſſen / Sündigen wir mit jhnen zugleich / ſo müſſen wir auch mit leiden / vnd müſſens bey obiger bekendtniß verbleiben laſſen / Wir müſſen bekennen vnd ſagen: Ach Herr vnſere Miſſethaten habens ja verdienet / vnſer Vngehorſamb iſt groß / damit wir wieder dich geſündiget haben. Jer: 14. v. 7.

Die Straffe wir wol verdienet han /
Solches muß bekennen ein jederman /
Niemand darff ſich außſchlieſſen.

So viel vom andern / woher Thewrung komme / vnd womit die jetzt ſchwebende gereget / nemlich durch vnſern Hi̅melſteigenden Sündenrauch / dadurch Gott verurſacht / den Kipperiſchen hauffen zuverhengen / die Welt außzuſaugen / vñ zuquelen.

Bekehre O Herr alle ſo zubekehren ſtehen / verzeihe vns vnſere Miſſethat / vnd errette vns auß aller Noth / Amen.

Die

Die Dritte Predigt.

Wie der beſchwerlichen Thewrung abzuhelffen.

SO offt vns Menſchen Kindern ein Vnglück zu handen ſtoſt / wie das auch nahmen haben mag / ſo iſt vnſere erſte vnd letzte ſorge / wie doch demſelben abzuhelffen / wie man ſich darauß zuwickeln. Inſonderheit ereuget ſich ſolches in ſachen Leib vnd leben betreffendt: Ach wie fleiſſig vnd embſig wird da gefraget nach Mittel / wie doch ſolchem ſchaden zuhelffen / vnd die Geſundheit zuwiederbringen.

Wir haben bißanhero auch gehandelt/von einem ſehr groſſen ſchaden/welcher Landt vnd Leuten zuhanden geſtoſſen. Hie wil noth thun / das wir ſothaner ſorgfeltigkeit am meiſten eindenck ſein: Vnd weil diß ein allgemeiner Landtſchade/ ſo ſollen wir auch alle darauff gedencken / vnd rathen helffen / wie demſelben abzuhelffen. Wollan/dieſes ſol anjetzo vnſere arbeit ſein/ wir wollen ſagen / von Mitteln vnd wegen / dadurch der graſſirenden Thewrung zuſtewren.

Gib du O HErr Jeſu Chriſte / hierzu deinen rath vnd ſegen mildiglich/ in krafft des H. Geiſtes/Amen.

Wann wir nun dem vorgeſchlagen Punct mit fleiß nachſinnen/ſo finden wir zweyerley Mittel/Das Erſte iſt ein Geiſtliches/des Ander ein Leibliches.

Zu den Geiſtlichen Mitteln gehöret vor allen dingen/vera & ſalutaris pœnitentia, wahre/ernſte/ heilſame Buſſe vnd

Bekehrung zu Gott. Sublata cauſa, tollitur effectus, ſagen die Philoſophi: Wenn man nicht mehr Holtz zum Fewer leget/ſo hört es auff zubrennen/ wenn man die Brende leſchet / ſo höret es auff zurauchen. Recht / hie müſſen wirs auch alſo machen. Wir haben vorher erwieſen / das der Sündenrauch vns die Thewrung vervrſachet / deßwegen ſo müſſen wir ſolche abſchaffen/ Wir müſſen nicht ſchreyen vber die Thewrung / vber mangel/ vber Kipper / falſche Müntzer / vber kargheit der Reichen/Awe nein/Sondern ſchreyen vnd klagen müſſen wir/vber vnſer Sünde. Ich habe dich geſchlagen / wie ich einen Feind ſchluge / ſpricht GOTT Jer: 30. v. 14. Mit vnbarmhertziger Staupe/ vmb deiner groſſen Miſſethat / vnnd vmb deiner ſtarcken Sünde willen: Was ſchreyeſtu vber deinen ſchaden / vnd vber deinen verzweiffelten böſen Schmertzen / habe ich dir doch ſoches gethan / vmb deiner groſſen Miſſethat / vnd vmb deiner ſtarcken Sünde willen.

Mercket diß gar wol/Wann dich der Hunger drücket vnd engſtet / ſo ſoltu nicht ſchreyen / Ach es iſt ſehr thewr / ach es iſt keine auffſicht auff die Armuth / ach es iſt keine Barmhertzigkeit bey den Reichen / die wollen alles alleine freſſen / Nein/ſondern alſo ſoltu ſchreyen: Ach wir armen Sünder / ach vnſer Vbertretung/Vngehorſamb/vnd ſündliches leben/die machen alles thewr/was haben wir nun außgerichtet/ Es iſt vnſer Boßheit ſchuldt/das wir ſo geſteupet werden / vnd vnſers Vngehorſams/das wir ſo geſtraffet werden.

An dieſem geſchrey aber iſt es nicht vergnüget / du muſt auch dencken / wie du büſſen / vnd dein leben beſſern wilt. Dann zugleicher weiſe/wie es nicht genung/ das ein Krancker ſchreyet vber ſeinen ſchaden/ſondern er muß auch Mittel ſuchen/dadurch jhm mag geholffen werden. Ein Waſſerſüchtiger muß nicht

jmmer in ſich ſauffen / Ein Febricitant muß des Weins ſich enthalten / thut er das nicht / ſo wird jhm ſeine klage nicht helffen / ſondern wird vielmehr erger mit jhm werden.

Alſo muſtu vber die Straffe nicht bloß ſchreyen / ſondern erkennen / das du mit deinen Sünden ſolches recht wol verdienet / vñ ſonderlich auff beſſerung des lebens ernſtlich gedencken / mit bußfertigem Hertzen dem Höchſten begegnen / vnd demütiglich vmb vergebung der wolverdienten Straffe anhalten. Wie aber ſolches anzuſtellen / vnd was zur wahren Buß gehöret / das wollen wir jetzo nicht melden / zur andern zeit iſt ſolches offt vnd viel gelehret worden. Folget dieſem trewen guten rath / ſo wird euch geholffen werden.

Waſchet euch / reiniget euch / thut ewer böſes weſen von meinen Augen / laſſet ab vom böſen / lernet gutes thun / trachtet nach recht / helffet dem verdrückten / ſchaffet den Wäiſen recht / vnd helffet der Wittwen ſache. So kompt denn / vnd laſt vns mit einander rechten / ſpricht der HErr Eſa. 1. v. 17. Wenn ewer Sünde gleich Blutroth iſt / ſol ſie doch Schneeweiß werden: Vnd wenn ſie gleich wie Roſinfarbe iſt / ſol ſie doch wie Wolle werden. Beſſert ewer leben vnd weſen / das jhr recht thut / einer gegen dem andern. Jer. 7. v. 5. Bekehret euch zum Herrn / von gantzem Hertzen / mit faſten / mit weinen / mit klagen: Zerreiſſet ewre Hertzen / vnd nicht ewre Kleider / vnd bekehret euch zu dem HErrn ewren Gott / denn Er iſt gnedig vnd Barmhertzig / gedültig / vnd von groſſer güte / vnd rewet jhm bald der ſtraffe. Joel 2. v. 12. Suchet das gute / vnd nicht das böſe / ſo wird der HErr Zebaoth bey euch ſein / Haſſet das böſe / vnd liebet das gute / beſtellet das Recht im Thor / So wird der Herr der Gott Zebaoth / den vbrigen in Joſeph gnedig ſein. Amos 5. v. 14.

Ein Exempel nehmet an den Niniviten/ da dieſelbige ne⸗beſt jhrem Könige faſteten/ in den Secken vnd Aſchen Buſſe thaten/ da wandte ſich Gott von ſeinem grim. Jon: 3. v. 5. &c. Laſſet vns ſolchem nachfolgen/ Ein jeder der theil hat an den Laſtern/ die wir in der vorigen Predigt erzehlet/ der beſſere ſich/ Wer GOttes Wort verachtet/ das Armut vnterdrückt/ den Geitzwagen getrieben &c. der laſſe ab vnd beſſere ſich/ Wer ge⸗ſtolen hat/ der ſtele nicht mehr. Eph. 4. v. 27. Damit werden wir dem Werck helffen/ GOttes zorn wenden/ vnd der Thew⸗rung ſtewren/ Gott wird ſich vnſer erbarmen. Deut: 30. v. 3. Wenn Er vnſere Werck ſiehet/ das wir vns bekehren/ von den böſen weſen/ ſo wird jhm rewen des vbels/ das Er geredt hat/ vns zuthun/ vnnd es nicht thun/ Jonæ 3. v. 10. Wenn wir vnſere Sünde bekennen/ ſo iſt Er Barmhertzig/ Jerem: 3. v. 12. Vñ wil nicht ewiglich zürnen. Er iſt Barmhertzig/ gnädig/ gedül⸗dig/ vnd von groſſer gnade vnd trew/ Er beweiſet gnade in tau⸗ſent gliedt/ vnd vergiebet miſſethat/ vbertretung vnnd Sünde/ Exod: 34. v. 6. Pſal: 103. 145. v. 8. Iſt ein Mittel.

Das ander Mittel iſt/ ardens oratio: Das liebe Gebet müſſen wir zur Handt nehmen/ vnnd den verſchloſſenen Him⸗mel damit ſtürmen/ ohne auffhören/ Wir müſſen bitten/ ſu⸗chen/ anklopffen/ Matt: 7. Dieſes Mittel/ nam zur Hand der verlohrne Sohn/ Luc: 15. v. 18. als jhn der hunger drückte/ vnd die vnſchmacken Treber mit den Säwen/ noch nicht kondte habhafft werden/ da kehrete er wieder/ Supplicirte gantz demü⸗tig/ Vater/ ich habe geſündiget im Himmel vnd für dir/ vnd bin forth nicht mehr werth/ das ich dein Sohn heiſſe.

Laſt vns ja mit dieſem/ auß hertzens andacht intoniren, vnd vnauffhörlichen ſagen: Vater/ Ach hertzer Vater/ Wir haben

geſündiget/im Himmel vnd für dir/Ach HErr/vmb aller deiner gerechtigkeit willen/wende abe deinen Zorn vnnd grim̃/von deinem Lande/Neige deine Ohren vnd höre/Thu deine Augen auff vnd ſiehe/Ach HErr/ höre/Ach HErr ſey gnedig/mercke auff vnd thu es/vnd verzeuch nicht/vmb dein ſelbſt willen vnſer Gott/Dan. 9. v. 16. 18. 19.

Vergeſſets nicht lieben Hertzen/Betet nebenſt ewren kleinen Kinderlein vnd Geſinde/mit gefaltenen Händen/vnd erhabenen Hertzen/das wird Gott gefallen/haltet an / vnnd werdet nicht müde / hæc vis Deo grata, Solch ſtürmen für ſeiner gnadenpforte/gefelt Gott wol/ Er wird euch ſeiner vielfeltigen zuſage nach/gnediglich erhören/der Thewrung vnd allem vnheil/ gewiſſe wehren.

Es träget GOttes Erdbodem / viel heiloſe Menſchen / die des lieben Gebets/nicht allein vergeſſen / ſondern auch wol gar verachten/dürffen wol ſagen/waß darff ich Beten / darzu ſeind die Pfaffen beſtalt/die haben jhren Soldt darumb / das ſie Beten ſollen/an denen muß es jetzo mangeln/ ſie müſſen nicht fleiſſig ſein im Gebet/vnd anruffung zu Gott: Es würde wol anders werden/wann ſie das jhre thäten.

So vrtheilet die Welt / Aber ein anders berichtet vns Ezechiel/14. v. 14. Wenn denn gleich die drey Männer/ Noah/ Daniel vnd Hiob drinnen wehren/ſo würden ſie alleine jhre eigene Seele erretten/durch jhre gerechtigkeit/ſpricht der Herr/ HErr.

Mercke diß/du ruchloſer hauffe: wenn in allgemeiner noth/ Noah/Daniel vnd Hiob/das iſt/fromme Diener Gottes vnnd Prediger/ohn auffhören ſchryen / Du aber bleibeſt ruchloß vnd vnbußfertig/vnterleſt darzu das Gebet/ſo ſol jhr Gebet dir nichtes zu

tes zu hülffe kommen/Da heiſts/wie Jerem: 15. v. 1. geſchrieben ſtehet. Vnd wenn gleich Moſe vnd Samuel für mir ſtünden/ſo habe ich doch kein Hertz zu dieſem Volck.

Deßwegen weil wir alle wollen Eſſen/ſo müſſen wir alle büſſen/vnd embſig darneben Beten / das wird durch die Wolcken dringen/vnd nicht auffhören/biß der Höchſte drein ſehe.

Die erfahrung hat es bezeuget / das Gott ſolch flehen vnd Gebet gerne erhöret. Als David in der dreyjährigen Thewrung / GOttes Angeſicht erſuchte / da ward ſeinem Lande geholffen/ 2. Sam: 21.

Alß Iſmael faſt für durſt verſchmachtet war/ vnd darüber zu Gott/nebeſt ſeiner Mutter/ſeufftzte/da erhöret Gott die ſtimme des Knabens/da er lag/ vnnd that der Mutter die Augen auff/das ſie einen Waſſerbrunnen ſahe/vnnd den Knaben trenckete/ Gen: 21. v. 17. 19.

Simſon der mechtige Heldt / als er mit einem faulen Eſels Kienbacken/tauſent Philiſter erſchlagen/ vnd damit ſolchen durſt erreget/das er ſeiner auſſage nach / durſtes ſterben müſte / da gab jhm Gott zu trincken/Spaltet einen Backenzahn/in den Kienbacken/das Waſſer herauß ging/Judic: 15. v. 18. 19.

M. Aurelius, hatte vnter ſeinem Kriegesheer / das für durſt faſt verſchmachtet war/ein Regiment gläubiger Chriſten/ dieſelben rieffen in jhrer noth zu GOtt vmb einen Regen / vnd erlangten denſelben ſo mildiglich/ das ſie alle getrencket vnd erſettiget wurden.

Es iſt nicht vngemein/viel weniger verborgen/wie Gott/ der allein Wunder thut / zum öfftern auff gläubiger Chriſten Gebet / vbernatürliche hülffe geſchafft / entweder Korn vom Himmel regnen/oder Meel in Felſen/Klüfften vnd Bergen finden laſſen. Was wollen wir deñ zagen/laſt vns viel mehr ſagen:

Ach

Ach Gott du biſt noch heut ſo reich/
Alß du biſt geweſen ewiglich/
Mein vertrawen ſteht gantz zu dir/
Mein Vater vnd mein Herre Gott/
Der alle ding geſchaffen hat.
Weil du mein Gott vnd Vater biſt/
Dein Kind wirſtu verlaſſen nicht/
Du Väterliches Hertz/
Ich bin ein armer Erdenkloß/
Auff Erden weiß ich keinen troſt.

Das Dritte Geiſtliche Mittel heiſt Patientia, die liebe Gedult. Durch ſtille ſein vnnd hoffen/ werdet jhr ſtarck ſein/ ſpricht Eſaias 30. v. 15. Wir müſſen den jetzigen mangel mit Gedult ertragen/vnd bey leibe an GOttes hülff vnd güte nicht verzagen. Er iſt der HErr der da kan/ vnd wil vns ernehren. Das Er könne helffen/iſt auſſer allem zweiffel/ Er iſt der mechtige Herr/wenn Er ſpricht/ ſo geſchichts/ wenn Er gebeut/ſo ſtehets ſchon da/ Pſal. 33. v. 6. Er kan vnnd weiß wol Mittel zuſchaffen: Bedencket doch/ wie wunderlich GOtt die Kinder Iſrael in der wilden Wüſten ſättigte/ mit dem Manna oder Himmelbrodt. Er trenckte ſie auß den Felſen: Da ſie Fleiſch begehrten/ kunte Er ohne einige mühe die Wachteln hauffenweiſe herführen/ was mehr war/ ſo muſten jhre Kleider vnnd Schuh nicht veralten/viel weniger zerreiſſen.

Vnnd das ich von natürlichen Mitteln nicht viel wort mache/ ſo gebe ich euch heim zubedencken/ wie wunderlich der Herr in ſeinem thun.

Erhielt nicht Gott Moſen ſeinen Knecht/durch ſeine Göttliche Krafft/gantzer viertzig Tage/vnd ſo viel Nächte/ ohne einige Speiſe vnd Tranck/auff dem Berge Sinay.

Erhielt Er nicht den Eliam in der Wüſten/ vnnd ſpeiſete jhn durch den Engel/ dergeſtalt/ das er viertzig Tage vnd Nacht die Krafft der Himmelſpeiſe empfandt/ 1. Reg. 19. v. 8.

Da jetzt erwehnter Prophet/ auff Gottes geheiß/ ſich am Bach Crith verbarg/ muſten jhm Morgens vnnd Abends/ die freſſigen Raben/ wieder jhrer natur/ Brodt vnnd Fleiſch zuführen: Vnd da jhm der Bach verſeigete/ das er nicht mehr zu trincken hatte/ da ſandte jhn Gott zur armē Widwen zu Sareptha/ vnd ſchaffte allda das groſſe vnerhörte Wunder/ dz das weinige Mehl ſo die Witwe im Kaſten hatte/ nicht muſte all: vnnd verzehret werden/ vnd jhrem Oelkrügelein/ muſte ſo lange der Prophet mit jhr aß/ nichts mangeln/ Sondern ſtets Quellen/ 1. Reg: 17.

Ehe Daniel in der Lewengruben/ Hunger ſterben ſolte/ muſte jhme Habacuc wunderbahrlich von weitem Speiſe zuführen.

Hiernechſt/ bedenckt ſtets in ewrem Hertzen/ die Wunderthaten Chriſti/ wie Er als der mechtige HERR/ mit fünff Brod vnd zween Fiſche/ Item, mit ſieben Brodt/ vnd weinig Fiſchlein/ Einmahl fünffe/ das andermahl/ vier tauſent Mann/ ohn Weib vnd Kindt/ der zweiffels nicht weiniger/ Sondern wol ehe mehr werden geweſen ſein/ geſpeiſet/ dergeſtalt/ das mehr vberblieben/ an Broſamen/ als vorrath geweſen: davon Johan: 6. v. 9. vnd Matth: 15. v. 34. zu leſen.

In der belägerung Samaria/ kondte Gott auff anhalten Eliſæi des Propheten/ bald Mittel ſchaffen/ das alles erfüllet/ vnd ſehr wolfeyle ward: liß 2. Reg. 7. Hütet euch ja/ das jhr nicht zweiffelt/ mit dem vngleubigen Ritter/ an ſeiner macht/ Schöpffet viel mehr einen feſten Glauben/ Hoffet auff ſeine güte/ Vnſere Väter hofften auff jhn/ vnnd da ſie hofften/ halff Er

jhnen/Pſal: 22. v. 5. Wer auff den HErrn hoffet/ den wird die güte vmbpfahen/Pſal: 32. v. 10. Hoffet auff jhn allezeit lieben Leute/ Pſal. 62. v. 9.

Sorget nicht/waß jhr Eſſen/oder waß jhr trincken werdet: weiß doch ewer Himliſcher Vater ohne das wol/das jhr ſolches alles bedürffet. Matth: 6. v. 32.

Ermuntert ewer gemüth vnd Hertz/ſprecht mit David: Pſal: 42. v. 12. Was betrübſtu dich meine Seele/vnd biſt ſo vnruhig in mir? Harre auff Gott/ denn ich werde jhm noch dancken/das Er meines Angeſichts hülffe/vnd mein Gott iſt.

Hie möchte jemand ſagen: Am können iſt kein zweiffel/aber ob Er mir auch helffen wil/ da fragt ſichs? Ach wer wolte doch daran zweyffeln/was bedarffs diß fragens/Er wil hertzlich gerne helffen/ denen ſo jhm vertrawen/ vnd das an einem theil darumb/ weil Er vnſer Vater iſt/ Wo bittet vnter euch ein Sohn den Vater vmbs Brodt/der jhm einen Stein dafür biete? Vñ ſo er vmb einen Fiſch bittet/der jhm eine Schlange für den Fiſch biete? Oder ſo er vmb ein Ey bittet/ der jhm einen Scorpion dafür biete? So denn jhr/ die jhr arg ſeid/ könnet ewren Kindern gute gaben geben/ viel mehr wird der Vater im Himmel geben was wir bitten Luc. 11. v. 11.

Am andern theil/ weil ers verheiſſen hat/ In der Thewrung ſpricht Hiob 6. v. 20. Wird Er dich vom Tode erlöſen. Der HERR/ ſagt Salomon Proverb. 10. v. 3. leſt die Seele der Gerechten nicht hunger leiden. Pſal. 33. v. 18. Siehe/ des Herren Auge ſiehet auff die ſo jhn fürchten/ die auff ſeine Güte hoffen/das Er jhre Seele errette vom Tode/ vnd ernehre ſie in der Thewrung. Pſal. 34. v. 11. Die den Herren ſuchen/haben keinen mangel an jrgent einem Gut. 37. v. 19. Sie werden nicht zuſchanden in der böſen zeit/vnd in der Thewrung werden

ſie gnug haben. Eben diß beſtetigen die Propheten einhellig/ Eſa: 30. v. 20. Der HErr wird euch in trübſal Brodt/ vnd in engſten Waſſer geben. Hoſ. 2. v. 21. Jch wil den Himmel erhören/ vnd der Himmel ſol die Erden erhören/ vnd die Erde ſol Korn/ Moſt vnd Oele erhören/ vnd dieſelben ſollen Jſrael erhören. Joel 2. v. 25. Jch wil euch die Jahre erſtatten/ das jhr zu eſſen genung haben ſolt/ vnd den Namen des HERREN ewres Gottes preiſen/ der Wunder vnter euch gethan hat.

Wer wolte an ſolchen ſchönen verheiſſungen GOTtes zweiffeln/ des Herren wort iſt warhafftig/ vnd was Er zuſaget/ das helt er gewiß. Pſal. 33. v. 4. Alle verheiſſungen GOttes ſind ja in jhm/ vnd ſind Amen in jhm/ Gotte zu lobe durch vns. ſpricht Paulus 2. Cor. 1. v. 20. Bißher von den Geiſtlichen allerkräfftigſten Mitteln/ folgen mit wenigen auch die leibliche Mittel.

Sol der Thewrung geſtewret werden/ ſo muß die liebe Obrigkeit dz beſte darbey thun/ jhres tragenden Ampts mit höchſtem fleiß warnehmen/ vnd das ſo wol die Hohe/ alß die Vntere Obrigkeit.

Jhre ſorge ſol vnd muß ſein/ das ſie jhres theils/ vor allen dingen/ das Angeſicht des HErren ſuchen/ nach dem Exempel Davids 2. Sam: 21. Das iſt/ Sie muß erſtlich halten/ ob dem reinen wahren Gottesdienſt/ denſelben lieben/ vnd mit ernſt beforderen helffen/ Sie muß acht haben/ das der Sabbath geheiliget/ keine Laſt an demſelben Tage zum Thor weder auß noch eingehe/ alles geſöffe vnd fraß/ alle Handthierung vnd Gewerb abgeſchafft/ Summa/ alles was die Menſchen am gehör Göttliches Worts hindern kan/ zuvnterlaſſen/ ernſtlich verbotten werde.

Vors Ander/ ſol vnd muß Obrigkeit abermal nach Da-

vnd Exempel / das Angeſicht des HErrn fragen / vnd ſich mit fleiß erkundigen/warumb GOtt alſo erzürnet. Da werden ſich die vielgedachten Laſter / vbermaß in Kleidung/ Hoffart/vppige Pracht / frömbde Trachten / Verſchwendung vnd vberfluß in eſſen vnd trincken / Fluchen/ GOtteslеſtern/vnd dergleichen Laſter heuffig finden.

Solches alles / ſol vnd muß Obrigkeit endern / ja gar abſchaffen/vnd in ſolchen vnd andern mehren/ nach dem Exempel des Niniviтiſchen Königes / bey jhnen ſelbſt / vnnd den jhrigen/ fein den anfang machen / die Pracht &c. ablegen / vnd zum guten Exempel der Vnterthanen / im Sacke vnd in der Aſchen Buſſe thun.

Zum Dritten/ſol Obrigkeit folgen/dem löblichen Exempel Pharaonis / die Kornböden auffthun / den Armen vmb ein billiges das Korn laſſen / die groſſen beſchwerungen der armen Vnterthanen in etwas/wo nicht gar / doch auff eine gewiſſe zeit mindern / Vnd womit ſie nur können / denſelben gerne rähtlichen vnd behülfflichen ſein.

König Ludwig in Franckreich / hat bey den Hiſtoricis das lob / das er Anno 660. in der Thewrung / das Goldt vnd Silber/ſo ſein Herr Vater in S. Dionyſij Kirche gegeben hatte/ den armen Leuten außgetheilet / damit ſie in der Thewrung ſich bergen kunten.

Vors Vierdte / ſol vnd muß Obrigkeit ein genawes Auge haben / auff die Landtverderber / die Kipper vnnd Wipper. Alß David beym Herrn ſich erkundiget / wodurch die dreyjährige Thewrung entſtanden / ließ er nicht nach / biß er dem Vnheil gewehret. Er ließ alſo bald nach begehr der Gibeoniter/ Sauls nachkömlinge zu Gibea Sauls hencken / dadurch ward das Land verſöhnet 2. Sam. 21. v. 9. 14.

Es iſt

Es iſt kundt / das an vnſer itzigen Thewrung / wie oberwieſen/niemandt anders ſchuldt/alß falſche Müntzer / mit jhrer Kipper vnd Wipper Rotte.

Sol das Land wieder verſöhnet werden/ſo thete Obrigkeit löblich/Recht vnnd wol/ das ſie ſolche Landverterber alle/an die höchſte Bäume binden lieſſe/aller Welt zum Spectackel: Aber wo wolten alle Stricke vnd alle Bäume herkommen? Vnd weil diß vnmüglich/ſo thete Obrigkeit rühmlich/ wann ſie die Landverderber vnd Bluthunde/im Beutel ſtraffte / vnd das / was ſie mit vnrecht vnd betrieglicher hinterliſt / der Armut abgeſchunden/wider lieſſe herauß langen/ weil es je heiſt: Peccatum non remittitur, niſi ablatum reſtituatur.

Hiernechſt vnd vors fünffte / thut vonnöthen / das die Obrigkeit auffſicht habe / auff die Vorkäuffer vnd Wucherer/ die ſich bey jetziger Thewrung/nur zubereichen/bearbeiten/vnd daher nach jhrem eigenen wolgefallen / alle ding von tage zu tage / mit höchſter beſchwer vnd vngelegenheit der Armen / ſteigern. Solchen Geitzhälſen/ muß jhr Schindtwagen gehemmet / vnd das Handtwerck geleget werden.

Nicht weniger ſolte dieſem wercke helffen / wann Obrigkeit vors Sechſte/ feine Policey Ordnung thet ſtifften/in Kleydung/Eſſen vnd Trincken auff Hochzeiten / oder ander Frewdentage / da es offt ſehr vbermacht / vnd von vielen vber jhr vermügen gezehret wird.

Snio der König in Dennemarck/ ſchaffte ab alle Hochzeiten / verbot darzu ins gemein / die Gerſten nicht zuverbrawen / weil man in der noth noch wol mit den Gänſen trincken / aber mit jhnen nicht eſſen kan. Eben das hat geordnet / Carolus Fürſt in Flandern / Anno 1126. Der auch verboten Bier zu

brawen / auch befohlen / alle Hunde vnd ander vnnötiges Vieh zutödten.

Wann die liebe Obrigkeit alſo das jhrige gethan / alßdenn ſollen Vnterthanen gerne folgen / allen jhren Chriſtlichen / nötigen vnd guten Ordnungen / willig gehorſamen / mit den Iſraelitern ſagen: Es geſchehe wie du geſaget haſt Eſræ 10. v. 12.

Die Wollhabenden vnd Reichen / ſollen ſich hüten / für Vnbarmhertzigkeit / das ſie / wie offt geſchicht / jhren Nechſten nicht drücken / das jhrige abwäſſern / oder das Intereſſe ſteigern vnd heuffen / biß ſie Hauß / Acker / Gärten / vnd alles zu ſich reiſſen: Mit Korn vnd was ſie vbrig haben / ſollen ſie der Armut gerne dienen / nicht auff Thewrung alles ſparen. Wer Korn jnne helt / ſpricht Salomon Prov. 11. v. 26. dem fluchen die Leute / aber Segen kömpt vber dem / ſo es verkäufft.

Vor allen dingen / ſollen wolhabende Leute / jetzo milde vnd gutthätig ſein / vnnd gedencken / das jhnen Gott darumb Reichthumb vnd vberfluß gegeben / das ſie der Armuth damit dienen ſollen / Den Brunnen ſollen ſie für ſich haben / aber die Waſſerbäche ſollen auff der Gaſſen flieſſen. Proverb. 5. v. 16. Solches gebühret jhnen / das ſie gutes thun / Reich werden an guten Wercken / gerne geben / behülfflich ſein. 1. Tim: 6. v. 18. Das gefelt Gott wol / wie geſchrieben ſtehet / Heb: 13. v. 16. Wolzuthun vnd mitzutheilen / vergeſſet nicht / denn ſolche Opffer gefallen GOtt wol / Solche liebet GOtt / wie Paulus bezeuget / 2. Cor: 9. v. 7. Einen fröligen Geber hat Gott lieb / Das belohnet Gott / ſo wol zeitlich als Ewiglich.

Die zeitliche belohnungen ſollen groß ſein / wie David erzehlet Pſal. 41. v. 1. Wol dem / der ſich des dürfftigen annimmt / den wird der HERR erretten zur böſen zeit. Der HERR wird

 jhn be-

jhn bewahren/vnd beym leben erhalten / vnd jhm laſſen wolgehen auff Erden/vnd nicht geben in ſeiner Feinde willen. Der HERR wird jhn erquicken auff ſeinem Siechbette / Du hilffeſt jhm von aller ſeiner Kranckheit. Jngleichem Eſaias c. 58. v. 7. Brich den Hungerigen dein Brodt / vnd die ſo im Elend ſind/ führe ins Hauß/So du einen nacket ſieheſt/ſo Kleide jhn/ vnnd entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch/Als denn wird dein Licht herfür brechen/wie die Morgenröthe/vnd deine beſſerung wird ſchnel wachſen/vnnd deine Gerechtigkeit wird für dir hergehen/ vnnd die Herrligkeit des HERREN wird dich zu ſich nehmen/ Denn wirſtu ruffen/ſo wird dir der Herr Antworten / Wenn du wirſt ſchreyen/wird Er ſagen: Siehe hie bin ich.

Ewiglich ſollen ſie deſſen Rhum vnd Preiß haben/ wie Chriſtus ſelbſt bezeuget/das Er am Jüngſten Tage/ jhre gutthaten rühmen wolle/vnd ſo hoch halten / als hetten ſie jhme ſelbſt ſolches erwieſen/wie zu leſen/Matt: 25. v. 34.

Werden aber die Reichen vnbarmhertzig ſein/jhr Hertz gegen die dürfftigen ſchlieſſen / ſo werden ſie nicht vngeſtrafft bleiben: Wer ſeine Ohren verſtopffet / für dem ſchreyen der Armen/der wird auch ruffen/vnd nicht erhöret werden/ wie Salomon meldet Proverb. 21. v. 13. Ewiglich ſol es jhnen verwieſen werden/wie Chriſtus bezeuget Matth: 25.

Allen ingemein liget ob / das wir bey jetzigen zeiten der Sparſamkeit vns befleiſſigen / mit wenigen verlieb nehmen / wie die Propheten Kinder / auch mit dem vngeſchmackten herben Colochinten Gemüſe / muſten content ſein/2. Reg. 4.

Der Arme hauffe ſol vnd muß gedüldig ſein / vnd auff die hülffe des Herren hoffen/darneben in ſich ſchlagen / vnd gedencken / wie ſie nicht wenig hierzu geholffen / mit jhrem trotz vnd frevel/welchen der groſſe hauffe vnter jhnen verübet/ in dem das

ſie bey

ſie bey wolfeylen Jahren / nicht wöllen gut thun / nicht arbeiten / oder muthwilliger weiſe eins vnd das ander verderbet / vnd wol gar laſſen vmbkommen. Jhrer viel haben bey Herren vnd Frawen nicht wollen verlieb nehmen / jhre Speiſe vnd Tranck verachtet/da wil man kein bißlein Brods auffheben / vnd zurathe halten. Solches alles / hebet Gott an zuſtraffen.

Ferner ſol ſich die Armut der Demut befleiſſigen / nicht Trotzen / Fluchen / viel weniger Auffruhr ſtifften/ ſondern mit glimpff alles bey den Wollhabenden ſuchen / vnd vor allen dingen dem Allerhöchſten vertrawen / der wird noch mitleidende Hertzen erwecken / die jhnen beyſpringen / rathen vnnd helffen werden.

Genung von den Mitteln / der Thewrung zuwehren. Hilff du höchſtes Gut/ das wir ſolches wol erwegen / auff beſſerung vnſers lebens ernſtlich gedencken / vnd ein jeglicher in ſeinem Ampt das ſeine trewlich verrichten möge / damit wir hie zeitlich geſettiget vnd ernehret/ Vnd wenn wir erwachen / nach deinem Bilde ewig mögen ſatt werden / Amen.

Gebet zu GOtt/
Vmb abwendung der Thewrung.

O Allmechtiger Ewiger GOtt/ gutthätiger milder hertzallerliebſter Vater / Wir deine arme nothleidende Kinder/ treten auff dein geheiß / willen vnd befehl/ für deinē Angeſicht/ vnd klagen dir vnſere groſſe noth. Ach Herr/ſiehe doch/wie ſo gar ſchnelle eine Thewrung in vnſer Land kommen/ die groß vnd ſtarck iſt / vnd vnſer Landt hart drücket. Wir erken-

nen vnd bekennen/ das du Herr ſolche Plagen/ vnſer wolverſchulten Sünde halber / ins Land geſchickt/ vns zuſtraffen / wegen des langen ſchendtlichen vnd vielfeltigen Mißbrauchs deiner edlen Gaben / die wir zum öfftern ohne noth verſchwendet: Wir ſehen s vnd greiffens hierbey / das du recht zornig vber vns / weil du der gröſten vnd aller ſchwerſten Plage / vns zuverderben/ geruffen/ Du Herr haſt ſie kommen laſſen/ vnſers groſſen Vndancks wegen/ denn wir leider dich für deinen milden / ſchönen vnd reichen Segen nicht zur gnüge allezeit hertzlich gedancket/ ja der gröſte vnnd meiſte hauffe / hat ſolches wol gar ſchändtlichen vergeſſen.

Du Herr haſt der Thewrung geruffen / vnſern groſſen Vngehorſamb zuſtraffen/ das wir dein Wort nicht geliebet / gehöret / geehret / dich nicht Kindlich gefürchtet/ vnd hertzlich vertrawet.

Ach lieber GOtt / du haſt ja wichtige vrſachen/ vnd derer leider mehr dann zuviel / vns alſo anzugreiffen/ vnd in deinem rechtmeſſigen zorn vns heimzuſuchen. Du HERR biſt vnd bleibeſt gerecht/ wir aber müſſen vns ſchemen / das wir wieder dich alſo geſündiget / vnd auß lauterm eigenen frevel vnd mutwillen / vns dieſe ſchwere ſtraffe vber vnſern vnd der vnſerigen Halß gezogen.

Ach trauter Vater / wir erkennen ſolch vnſer GOttloß leben vnd weſen / es iſt vns aber hertzlich leid / dz wir vns alſo verſündiget haben. Bitten hiermit Kindlichen vnd flehentlichen / du wolleſt vns vnſere Sünde vergeben / vnd dieſe mehr dañ zuwol verdiente ſtraffe / auß gnaden erlaſſen. Dencke doch was für ein gemecht wir ſein / dir iſt vnverborgen / das wir des lieben täglichen Brods gantz nicht entrathen können. Siehe doch O gütiger Vater / mit was ſehnlicher begier / aller Augen auff dich warten / dz du jhnen jhre Speiſe gebeſt. Speiſeſtu doch die vnnützen Raben vnnd Sperlinge / leſtu doch Graß wachſen auff den Bergen / vnd giebeſt dem Vieh ſein Fütter / den jungen Raben die dich anruffen. Leſtu doch die Brunnenquellen / das die Waſſer zwiſchen den Bergen herflieſſen / das alle Thiere auff dem Felde trincken / vnd das Wildt ſeinen durſt leſchet. Ey ſo wirſtu ja vns dein Volck / vnd Schaffe deiner weide / nicht vergeſſen / Du wirſt je viel weniger dein Väterliches Hertz gegen vns ſchlieſſen / vnnd vns nicht laſſen Hunger ſterben.

Gib doch O mildtreicher Vater / vns heute vnſer täglich Brodt / gib Brodt / das vnſer Hertz ſtercke. Ach thu auff die Fenſter des Himmels / vnd ſchütte

herab ſetzen die fülle. Errette vnſere Seelen vom Tode/ vnd ernehre vns in der Thewrung/ Vnſere Seele harret auff dich vnſern HERRN / du biſt vnſer hülffe vnd Schildt. Du haſt verheiſſen / es ſollen die deinigen nicht zuſchanden werden / vnd in der Thewrung ſollen ſie genung haben / Du wilt in trübſal Brodt/ vnd in engſten Waſſer geben. HErr deine Wort ſind gewißlich war: Wir verlaſſen vns auff deine zuſage. So thu doch nu lieber Herr deine verſchloſſene Hand mildiglich wieder auff / ſättige alles was lebet mit wolgefallen.

O Herr Jeſu Chriſte / du getrewer Immanuel/ vnſer Bruder vnd helffer / du haſt vns im Evangelio befohlen / wir ſollen vns nicht grämen / wir ſollen nicht ſorgen was wir eſſen oder trincken/ oder womit wir vns kleiden werden/ weil auch der Himliſche Vater weiß / das wir ſolches alles bedürffen. Ey ſo ſey auch nun / in dieſer groſſen noth / vnſer Interceſſor vnnd Fübitter / Verſöhne doch das zornige Vater-Hertz/ mache du vnſer böſe ſache gut / mach vns aller ſorgen frey/ Erfülle vnſer notturfft/ nach dem Reichthumb deiner herrligkeit.

Es iſt dir lieber Herr keine kunſt / mit wenigen oder wol ohne einigen vorrath / viel tauſent Men-

ſchen

ſchen zuſpeiſen/ wie du reichlichen in der Wüſten erwieſen. Ach ſo nim doch auch vnſern jetzigen geringen Vorrath/ in deine hülffreiche Hände. Segne du vnſer Brodt/vnſern Korb vnd vbriges. Wirſtu bey vns ſein in dieſen geſchwinden leufften/ vnnd vns Brodt zu eſſen/vñ Kleider anzuziehen geben/vnd vns im Friede erhalten/ſo ſoltu vnſer Gott ſein/ vnd wir wollen dich ſampt dem Vater vnd H. Geiſte/ vnſern einigen waren Gott/hie zeitlich/ für erlangter hülffe preiſen/ vnd dort ewiglich rühmen vnd loben Amen.

Erhöre vns nach deiner wunderlichen Güte/ vnd
gib vns vnſer tägliches Brodt/Amen/
HERR Jeſu/Amen.

Trewhertzige WarnungsPredigt / für Empöhrung vnd Auffruhr/gehalten am Sontage Eſto mihi.

WAr vnd offenbar iſt das alte Sprichwort/Wo Gott der Herr ſeine Kirche bawet/ da ſetzet der Gott der Welt/der verfluchte Satan ſeine Capelle alſo fort darneben: bringet es auch ohne ſondere mühe dahin / das jhrer weit mehr ſich finden / die ſeine Capelle beſuchen vñ füllen/alß Gottes Kirche. Das demſelben alſo/bezeuget mehr dann genug/jetzt gegenwertige zeit.

Es iſt auß hochweiſem rath/ wichtigem bedencken / vnnd erheblichen vrſachen/wol geordnet/ das man dieſe zeit im Hauſe des HERREN betrachten vnd erwegen ſol/ das ſchmertzliche/ bittere/ vnd ſchwere Leiden vnd Sterben / vnſers viel vnd hochgeehrten Heylandes JEſu Chriſti / ſowol auch deſſelben hochtewres Verdienſt.

Aber was geſchicht/dieſem zuwieder hat der Teuffel eben auff jetzige zeit/ſeine Capelle geöffnet/ſchreyet vnd ſchreibet vnter den Menſchen Kindern auß/ſeine Heidniſche Bacchanalia, ſein Freß vnd Sauff Feſt/dem Baccho, Plutoni, Proſerpinæ, vnd ſeiner Großmutter zu ehren: Lehret darauff / durch ſeine liebe Getrewen / wie die Welt Freſſen / Sauffen vnd Schwelgen ſol.

Hie fehret die tumme raſende Welt vnbeſonnen zu / welches/wenns müglich were/mit blutigen Threnen zubeweinen/ leſt GOtt dem HERRN ſeine Kirche leer / vnd leufft dargegen heuffig ins Teuffels Capell / treibet nach beſtem vermögen /

grewliche/

grewliche Schand vnd Laſter / Nächtliches Schwermen / vnd tägliches Raſen / iſt jhre höchſte luſt vnd ergetzligkeit.

Das allerklägliſte iſt / das auch noch die jetzige Welt / ja wol die vnſerigen / ſo doch von Chriſto den Namen haben / vnd gute Chriſten ſein wollen / ſich an ſolchem ſchand vnd vnverantwortlichen weſen / ſo hart hengen / das ſie keine trewhertzige Vermahnung annehmen / noch darvon ſich wollen abhalten laſſen / Die doch billig ſolten in ſich gehen / vnd wol bedencken / das daß Faſtnachtſpiel ein ſolches Laſter / welches jhrem Chriſtenthumb ſchnur gerade zuwieder: Dedecus eſt, & contra rationem, Dominum mori, & ſervum lætari: ſpricht Hieron: Das iſt: Es iſt ſchande vber alle ſchande / ja es iſt wieder alle Vernunfft / vnd das höchſte vnrecht / weñ der Herre ſtirbet / das alßdann der Knecht frölich iſt / vnd Poſſen reiſſet.

Bedencken ſolten ſie anderweit / das diß ein ſothanes Laſter / durch welches ſie alle thewr erworbene Wolthaten Chriſti / ſich gentzlich verlüſtig machen / Wie Bernh: ſchreibet: Indignus eſt Chriſti Paſſione feliciſſima, qui Chriſto patienti, non ſtuduerit totis viribus condolere, & ſic peccata cavere. Das iſt: Wer nicht ſich befleiſſiget von gantzen Krefften / mit dem leidenden HErrn Chriſto / mitleiden zutragen / vnnd Sünde zumeiden / der iſt nicht werth des H. Leidens Chriſti. So würde ſie auch von ſolchem Narrenſpiel nicht weniger abſchrecken / wann ſie nur bedechten / was es dann were / vnd was ſie davon hetten. Secularis iſta lætitia, carnalis eſt nequitia. ſaget Auguſt: Solche zeitliche vergengliche ergetzligkeit / iſt eine Feiſchliche Boßheit.

Wir haben in vorigen Jahren das vnſerige gethan / mit Vermahnen / bitten vnd flehen / von ſolchem ſchädlichen / Heydniſchen / vnnd Viehiſchen weſen abzuſtehen / ſtets angehalten.

 Jetzo

Jetzo ſolten wir ja ſolcher Warnung billich nicht eins bedürffen/ in anſehung/ der thewren/ mühſeligen/ ſörglichen/ gefehrlichen zeiten/ da nichts als nur von Krieg vnd Kriegsgeſchrey/ von Hunger vnglück vnd mangel gehöret/geredet vnd geſchrieben wirdt.

Hie meine ich/were es ja zeit Buſſe zuthun/Züchtig/ Gerecht vnd Gottſelig zuleben. Aber es wil leider alles nicht helffen/ niemand wil ſich an Gottes außgeſtackten Ruthen kehren/ viel weniger den Geiſt Gottes ſtraffen laſſen: Derowegen wo es jemaln noth gethan/ ſo wil es jetzo die allerhöchſte noth erheiſchen/zuvermahnen vnd warnen. Bevorab/ weil wir in glaubwirdiger erfahrung bringen/ das jhrer viel der vnſerigen/ ſich nicht alleine ſchicken vnd bereiten/ das wilde Faſtnachtſpiel zuhalten/ſondern auch mit vnverantwortlichen/ harten/bedrawlichen reden/ſich hören laſſen/ wie ſie darneben/ alß zur rechter langgewünſchter zeit/ wollen Stürmen/ Auffruhr vnd Empöhrung anrichten.

Wer wolte vnd könte hie ſchweigen/ ziehet doch einen jeden trewen Prediger/ die noth gleichſamb bey den Haaren herzu/ ſolch böſes vornehmen zuſtraffen vnd zuverwarnen. Wolan/ ich wil/ ſol vnnd muß hiewieder reden vnd Predigen/ ich verdiene damit Danck oder Haß.

Damit wir aber gleichwol vnſer heutiges Evangelium nicht ſo gar vmbſonſt verleſen/ vnd die Frommen nicht ohne Lehr vnd Vnterricht dürffen heimgehen/ ſo wollen wir vorher kurtz den Erſten theil deſſelben erklehren/ vnd darauff ſetzen: Eine hochnötige/von der ruchloſen Welt abgedrungene Vermahnung/ für Empöhrung vnd Auffruhr.

O JEſu Chriſte/ du Hertzog des Friedes/ hilff mir/ laß mirs wolgelingen/ Laß meine Zunge heut abermal ſein ein

Griffel eines guten Schreibers: Gib dieſer deiner Gemeine gelehrige vnd gehorſame Hertzen.

O du ſüſſe Liebe ſchenck jhnen deine Gunſt/
Laß ſie empfinden der Liebe Brunſt/
Das ſie ſich von Hertzen einander lieben/
Vnd im Fried auff einem ſinne bleiben/
Kyrie/ Eleiſon.
Chriſte/ Erbarme dich/Amen.

Kurtze Erklerung des Evangelij.

ES iſt nicht zuerzehlen / vorauß in dieſer engen friſt / was für hohe luſt vnd groſſe liebe/die lieben Heiligen gehabt/ von dem Leiden vnd Sterben JEſu Chriſti/zu Predigen vnd zuſchreiben/Jch wil nur zu erſparung der zeit/zwey Exempel hieher ſetzen.

Paulus / das auſſerwehlte Rüſtzeug GOttes / hat ſeine Hertzens luſt vnd frewde / dergeſtalt hierob gehabt / das er auch klerlich bekennet / Er habe vnd wiſſe ſonſt nichts zuſchreiben / noch zupredigen/wie er hievon an ſeine Corinther/in der 1. am 2. Cap. v. 2. alſo meldet: Jch hielte mich nicht dafür / das ich etwas wüſte vnter euch / ohne allein JEſum Chriſtum den Gecreutzigten.

Von ſich vnd ſeinen Mitarbeitern ſchreibet er alſo: 1. Cor: 1. v. 23. Wir Predigen den Gecreutzigten Chriſt / den Jüden eine ergerniß/ vnd den Griechen eine Thorheit. Denen aber die beruffen ſind / beyde Jüden vnd Griechen / Predigen wir Chriſtum Göttliche Krafft/vnd Göttliche Weißheit.

So erſcheinet auch ſolches ſatſam / dannenhero / in dem er ſeinen Corinthern/faſt für allen andern einbindet/das ſie ja den

Todt des HErrn ſollen verkündigen / biß das Er kömpt / 1. Cor: 11. v. 26.

Auß den H. Altvätern / wil ich zum Andern Exempel / nur den einigen Bernhardum hieher ſetzen / Was für luſt derſelbe gehabt / zupredigen das Leiden Chriſti / wird gnungſamb kundt auß dieſer folgenden Vermahnung / weñ er alſo ſchreibet: Sit tibi Jeſus in corde tuo, & nunquam imago crucifixi, ab animo tuo recedat. Hic tibi ſit cibus & potus, dulcedo & conſolatio tua, vita, mors & reſurrectio tua. Behalt ja lieber Menſch / Chriſtum ſtets in deinem Hertzen / vnd laß die gedechtniß des Gecreutzigten Chriſti nimmermehr auß deinem ſinne kommen. Laß denſelben deine Speiſe vnd Tranck / deine ergetzung vnd troſt / dein Leben / Todt vnd Aufferſtehung / ſein vnd bleiben. Item,

Quotidiana hominis Chriſtiani lectio,
debet eſſe Dominicæ paſſionis recordatio.
Eines Chriſten tägliche Lection,
Sol ſein Chriſti Paſſion.

Was ſage ich aber lange von den Heiligen / laſt vns beſehen das Exempel des Allerheiligſten / Jeſu Chriſti ſelbſt / Eben der / welcher ſolches Leiden in ſeiner zarten angenommenen Menſcheit / ſelbſt erlitten vnd außgeſtanden / Prediget hievon mit luſt zun öfftern mahlen.

Erſtlich thut Er ſolches / nach dem Petrus ſein Apoſtel / von jhm das herrliche Bekendtniß gethan / Wie Er Chriſtus des lebendigen GOttes Sohn: Von der zeit an / fing Jeſus an / vnd zeiget ſeinen Jüngern / wie Er müſte hin gen Jeruſalem gehen / vnd viel leiden / von den Elteſten vnd Hohenprieſtern vnd Schrifftgelehrten / vnd getödtet werden / vnd am dritten tage aufferſtehen / Matth: 16. v. 21.

Vor

Vors Ander / thut Er eben das / nach ſeiner herrlichen Verklerung auff dem Berge / vnd ſpricht : Des Menſchen Sohn wird müſſen leiden/ Matth: 17. v. 12.

Zum Dritten / geſchicht eben ein ſolches / da ſie jhr weſen hatten in Galilea / da ſpricht Er : Es iſt zukünfftig / das des Menſchen Sohn vberantwortet werde in der Menſchen Hände/ vnd ſie werden jhn tödten/ vnd am dritten tage wird Er aufferſtehen/ Matth: 17. v. 22. Luc: 9. v. 44.

Vor allen aber/ thut ſolches der Sohn Gottes mit beſonderm ernſt/ auff ſeiner letzten reiſe nach Jeruſalem / in den worten/ ſo wir jetzo vnterhanden haben / welche tieffes nachſinnens / vnd reiffes nachdenckens/ wirdig vnd werth.

In demſelben betrachtet mit mir am erſten/ den Prediger/ wer derſelbige ſey / der da ſpricht : Siehe / wir gehen hinnauff gen Jeruſalem &c. Es redet allhie vom Leiden / nicht der Engel Gabriel/ nicht der Käyſer Auguſtus / nicht ein Hoher Prieſter oder Schrifftgelehrter / Sondern Jeſus Chriſtus / warer Gottes vnd Marien Sohn/ Gott vber alles/ hochgelobet in Ewigkeit/ Rom: 9. v. 5.

Anderstheils gebet acht auff die Zuhörer / dieſelben ſein nicht das groſſe Volck / ſo jhme hiebevor zum öfftern in der Wüſten nachgeeilet/ ſein Wort zuhören/ vnd Wunder zuſehen. Viel weniger ſein es ſeine gehäſſige Auffmärcker die Phariſeer/ Schrifftgelehrten vnd Elteſten im Volck/ ſondern die Zwölffe/ ſo Er erwehlet zu Zeugen vnnd Mundboten / welcher Namen (wer ſie zuwiſſen begehrt) verzeichnet finden vnd leſen kan / Matth: 10. v. 2. Marc: 3. v. 16. &c. Luc: 6. v. 14, 15, 16.

Dieſen ſaget ers inſonderheit/ 1. Weil es noch nicht zeit / andern darvon zupredigen / es ſolte erſt erfüllet / vnd dann der Welt geprediget werden. 2. Jhnen ſaget ers / weil ſie deſſen in künffti-

künfftigen zeugen ſolten / das Er wiſſentlich / willig vnd gerne gelitten/Luc: 24. v. 48. Ihr ſeid des alles Zeugen/Act: 1. v. 8. Ihr werdet meine Zeugen ſein zu Jeruſalem / vnd in gantz Judea vnd Samaria/vnd biß ans ende der Erden. 3. Dann auch/ damit Er jhnen jhre Fleiſchliche Gedancken / vnnd falſchgeſchöpfften wan / von dem jrrdiſchen Königreich Chriſti / je ehe nehme.

Bißher vom Prediger vnd Zuhörer: Nun folget die Predigt an jhr ſelbſt. Alſo ſpricht Chriſtus: Sehet / wir gehen hinnauff gegen Jeruſalem/etc. Die Wort ſein kurtz/ aber der ſinn vnd verſtandt derſelbigen/iſt dermaſſen reich / das er vns durch die gantze Schrifft leitet / vnnd weiſet / was dieſelbige in einer Summen/von ſeinem Leiden vnd Aufferſtehung Predige.

Wenn Er Erſtlich vom Leiden Predigt/Setzt Er 1. das auffmerckwörtlein / Ecce aſcendimus, Siehe / Mercket wol/ will Er ſagen/waß ich jetzo thu vnd vorhabe. Jtzt gehe ich dem Tode/dafür alle Welt/ein natürliches abſchewen vnnd grawen hat/frewdig/wiſſendt vnnd willig entgegen. Niemand nimbt mein leben von mir/ſondern ich laſſe es von mir ſelber/Ich habe es macht zulaſſen/vnd habe es macht wieder zunehmen: Johan: 10. v. 18. Siehe/jtzt erfülle ich die Weiſſagung Davids/Pſal: 40. v. 8. Sihe ich komme/im Buch iſt von mir geſchrieben/deinen Willen mein Gott thu ich gerne.

2. Hiernechſt/meldet Er den orth vnd ſtedte ſeines Leidens: Jeruſalem. Diß iſt die Stadt/da Gott der HErr ſeinen Tempel/ſeinen Herd vnd Fewer hatte. In welcher ſein Leiden lengeſt vorher præfiguriret, vnd abgebildet / durch die Levitiſche Opffer/ welche daſelbſt täglich im Tempel verrichtet wurden. Dieſe Stadt war gleichſamb commune receptaculum, eine allgemeine behaltniß/des Bluts der Heiligen/ſo da heuffig vergoſſen

goſſen

goſſen wurde / darüber Chriſtus ſeufftzet / Matth: 23. v. 37. Luc: 13. v. 33. Es thuts nicht das ein Prophet vmbkomme/ auſſer Jeruſalem. Jeruſalem / Jeruſalem / die du tödteſt / die Propheten/ vnnd ſteinigeſt die zu dir geſandt ſind. Bey dieſen wolte Chriſtus der Herr ſein Blut auch zum LöſeGeldt / für jhre vnd der gantzen Welt Sünde laſſen.

Es ſein/die es dafür halten / das dieſe Stadt Jeruſalem an dem orth lige/ da vor dieſem das Paradiß geweſen. Iſt dem alſo: So hat Chriſtus das Heil daſelbſt wollen wieder ewerben/da es vor dieſem verſchertzet worden / da der Todt durch einen Menſchen kommen/ were eben die Aufferſtehung der Todten wieder durch einen Menſchen kommen / Da wir in Adam alle geſtorben/weren wir in Chriſto alle lebendig gemacht worden/1. Cor: 15. v. 21.

3. Ferner wird genand die Perſon ſo da leiden ſol/Des Menſchen Sohn. Wer muß der ſein? Dieſer iſt Chriſtus/ empfangen vom Heiligen Geiſt / vnd geboren ein warer Menſch von der Jungfrawen Maria. Der ware verſprochene Meſſias: der Sohn Davids / wie jhn der blinde im Andern theil nennet. Er iſt der θεάνθρωπος, Gott vnd Menſch: Sintemal nicht ein bloſſer Menſch für vns gelitten/welches Leiden diß hohe Werck nicht hette würden noch können haben / viel weniger GOttes zorn/ vnd der gantzen Welt Sünde tragen / tilgen oder verſöhnen; Hierzu gehörte eine vnendtliche Göttliche krafft/Es muſte der Herr der herrligkeit das beſte thun / vnd ſich laſſen Creutzigen / 1. Cor: 2. v. 8. Der Fürſt des lebens muſte ſich tödten laſſen/Act: 3. v. 15. Gott muſte durch ſein eigen Blut / jhm eine Gemeine erwecken/Act: 20. v. 28.

4. Hierauff ſetzet Er nun / was für Leiden jhme zu Jeruſalem an-

lem angethan vnnd begegnen werde. Nicht was jhme wird be-
lieben/oder was die Hohenprieſter / Phariſeer vnd Schrifftge-
lehrten werden erdencken / Sondern was die Propheten lengſt
vorher geweiſſaget vnd geſchrieben. Es wird/ſpricht Er/ alles/
nicht das geringſte darzu gethan / oder darvon gelaſſen / alles
wird vollendet werden/ das geſchrieben iſt durch die Propheten.
Was Er ingemein geredet / das ſpecificirt er nu ordentlich
nacheinander.

1. Er wird vberantwortet werden den Heyden: Sein Volck
die Jüden/werden jhn gefangen nehmen/binden/vnd den Hey-
den/den Römern vberantworten. Er wird leiden ab omnibus,
pro omnibus, von allen / für alle. Wie Joſeph vnd Simſon
von jhren eigenen Blutsverwandten vnd befreundten / gebun-
den/vnd den Heyden vberantwortet wurdē. Alſo werde jhn ſein
eigen Volck die Jüden/den Heyden vberantworten. Diß hat
geſchrieben vnd geweiſſaget David/Pſal: 2. v. 1. Warumb to-
ben etc. Vnd iſt erfüllet / da Er dem Landpfleger Pontio Pila-
to vberantwortet ward/Matth: 27.

2. Er wird verſpottet / geſchmehet / vnd verſpeyet werden:
Diß hat geweiſſaget David / Pſal: 22. v. 7. Ich aber bin ein
Wurm vnd kein Menſch/ein ſpott der Leute/vñ verachtung des
Volcks/ Alle die mich ſehen/ſpotten mein / ſperren das Maul
auff / vnd ſchütteln den Kopff. Pſal: 69. v. 9. Vmb deinent
willen trag ich Schmach / mein Angeſicht iſt voller ſchande. v.
22. Die Schmach bricht mir mein Hertz / vnd krencket mich /
ich warte obs jemand jammerte/ aber da iſt niemandt / vnd auff
Tröſter/aber ich finde keine. Eſa 50. v. 6. Mein Angeſicht ver-
barg ich nicht für Schmach vnd Speichel. Von erfüllung ſol-
ches / iſt vnnoth zupredigen / die Hiſtoria des Leidens Chriſti/
weiſet ſolches vberflüſſig.

3. Vnd ſie werden jhn Geiſſeln: Hievon hat geſchrieben Eſaias 50. v. 6. Ich hielt meinen Rücken dar/denen die mich ſchlugen/vnd meine Wangen/denen die mich raufften. Item, Cap. 53. Er iſt vmb vnſer Miſſethat willen verwundet/vnd vmb vnſer Sünde willen zerſchlagen. Pſalm: 129. v. 3. Die Pflüger haben auff meinem Rücken geackert/vnd jhre Furchen lang gezogen.

4. Vnd Tödten: Dieſes hat Eſaias weitleufftig verkündiget/ Cap. 53. v. 8. Er iſt auß dem Lande der Lebendigen weggeriſſen/da er vmb die Miſſethat meines Volcks geplaget war. Vnd er iſt begraben wie die Gottloſen/vnd geſtorben wie ein Reicher. Er hat ſein leben zum Schuldtopffer geben/Seine Seele hat gearbeitet: Vnnd Er hat ſein leben in Todt gegeben.

Alſo gehet allhie Chriſtus durch alle Propheten/vnd verkündiget auß denſelbigen ſein Leiden vnd Todt.

Auff dieſes folget die Troſtreiche Predigt/von ſeiner Aufferſtehung: Solche faſſet Er in dieſen wenig worten: Vnd am dritten Tage wird Er wieder Aufferſtehen. Vnd das alles abermal nach der Schrifft/da wird auch in dieſem erfüllet werden/was hievon geſchrieben haben die Propheten. Alß Eſa: 53. v. 8. Er iſt auß der Angſt vnd Gericht genommen/wer wil ſeines lebens lenge außreden? Hoſ: 13. v. 14. Todt ich wil dir ein Gifft/ Helle ich wil dir eine Peſtilentz ſein. Pſal: 16. v. 10. Du wirſt meine Seele nicht in der Helle laſſen/vnd nicht zugeben/das dein Heiliger verweſe.

Alſo macht vns allhie Chriſtus/welcher da iſt clavis Scripturæ, der Schlüſſel der H. Schrifft/einen kurtzen Außzug/darauß zuerſehen/das Chriſti Leiden/ſey totius Scripturæ conſummatio, eine erfüllung der gantzen H. Schrifft.

Zum Beſchluß ſetzet Mattheus / was dieſe Predigt bey den Jüngern gefrommet. Sie aber vernahmen der keines / vnd die rede war jhnen verborgen / vnd wuſten nicht was das geſaget war. So gar ſehr hindert ſie der falſch geſchöpffte wan/von dem jrrdiſchen Königreich Chriſti / welches ſie jhn ſelber erträwmet / das ſie auch das geringſte hievon nicht vernehmen können / biß jhnen der Glaube in die Handt kömpt / vnd Chriſtus jhnen im Oelgarten von der ſeiten hingeriſſen / zum Tode verdampt/vnd gecreutziget wird.

Auß dieſem ſolten wir nun vnſerm gebrauch nach / Lehr vnd Troſt ewer Liebe fürtragen / Entweder von dem willigen Leiden vnd Sterben vnſers HErrn JEſu Chriſti : Oder aber von der gewiß- vnd vollkommenheit der H. Schrifft : Oder aber von der lieben Jünger Blödigkeit vnd Schwacheit ; vnd dergleichen. Aber wir haben vrſach / ſolche alle anſtehen zulaſſen/Weil die zeit vñ noth/ vns eine andere materiam dictiret, vnd mit ernſt dieſelbige zutreiben/ urgiret: Welche / ob ſie wol im Evangelio nicht enthalten / ſo iſt ſie doch der intention der lieben Alten gantz nichts zuwieder / Alß welche obgeſatzte Trawr Predigt vom Leiden Chriſti / drümb fürnemblich heutiges Tages zupredigen verordnet / die Leute dadurch von allerhandt Laſtern abzumahnen/vnd zur Gottſeligkeit zubewegen.

So gebet nun acht / Jhr meine/ in Chriſto JEſu meinem HERRN /hochgeliebte Kinder/ Höret mir zu/ich wil euch die Furcht des HErrn lehren/ Neiget ewre Ohren zu der rede meines Mundes/ Jch wil meinen Mund auffthun / vnd reden von Auffruhr vnd Empörung. Höret jhr meine Kinder / mercket auff das jhr lernet vnd klug werdet / Jch wil euch eine gute Lehre geben / nehmet zu Hertzen meine Lehre / verlaſſet mein Geſetz nicht.

Es gehet

Es gehet ein gemein geſchrey / wie ſich jhrer gar viel der vnſerigen / gantz harter / bedrawlicher wort verlauten laſſen / dieſes lauts: Wollher nun / jetzt kömpt die gewünſchte zeit / nun jmmer dran / jetzt wollen wir die Schelmiſche Kipper vnd Wipper zuhauſe ſuchen / ſie habens wol verdienet / alles Vnglück / alle Thewrung / jammer vnd mangel haben ſie verurſachet / ſie haben vns alles mit liſt abgenommen / beſchunden / außgeſogen vnd betrogen / vnſer Blutſawrer Schweiß / hat ſie Reich / Fett / Stoltz vnd Hochmütig gemacht / darbey ſein ſie breit / luſtig vnd vbermutig / niemandt iſt vnter aller Obrigkeit der jhnen begehrte zuſtewren vnd zuwehren: Wollan nun jmmer dran / laſt vns Stürmen / Plündern / Rauben vnd Preißgeben / jhr geſchunden Haab vnd Gut: Diß wird die bequemeſte zeit darzu ſein / Heran / heran / Plündere / Stürme / Raube vnd nehme / wers am beſten kan. Haben wir doch vor vns gute Exempel / an den löblichen Magdeburgern / an denen zu Halle / Saltzwedel vnnd Brandenburg / &c. Warumb ſolten vnd wolten wir die letzten vnd ſchlimmeſten ſein / vns iſt wol ſo viel leides von dieſem betriegeriſchen hauffen vnd Schelmiſchen Geſinde zugefüget / wir ſeind wol ſo ſehr außgeſogen alß die / drumb gebühret vns ſo wol zuzugreiffen alß jenen / Jmmer dran / jmmer dran / Lerma / Lerma.

Solch geſchrey höre ich von euch / denen ich nun ins 10. Jahr / jmmer den guten friedſamen Weg gelehret vnd gezeiget habe: Vnd muß hierüber ſeufftzen / welches euch doch nicht gut iſt / Heb: 13. v. 17. Vnd mit Paulo euch ſolches verweiſen / vnd ſagen / 1. Cor: 5. v. 6. Ewer Rhum iſt nicht fein: Dencket jhr nicht wes Geiſtes Kinder jhr ſeid? Luc: 9. v. 55.

Leugnen wil ich nicht / das die verfluchten Wipper / vberauß groß Hertzleidt angerichtet / Städten / Landt vnd Leuten

 vnüber-

vnüberwindlichen ſchaden zugefüget / vnd manchen erger beraubet vnd beplücket / alß wenn der ergeſte Feind durchs Landt gezogen. Diß iſt alles war / ſie habens ſo arg vnd vnäße gemachet/das es nicht zureden/noch außzuſprechen.

Solte man aber deßwegen zufahren / jhre Häuſer ſtürmen/ vnd den Raub jhnen wiedernehmen: Nein liebe Hertzen / nein / das iſt nicht verantwortlich: Sie haben groſſe ſchuldt / ſein aber doch ſolches jammers nicht die anfenger.

Die Erſte ſchuldt ſolches Elendes / ſtehet bey vns allen ſelbſt: Vnſere Vbertretung vñ ſchwere Sünde/iſt der Brunn vnd der Dampff / darauß dieſer jammer entſtanden: Wie ich E. L. jüngſt in den Predigten von der Thewrung / mit mehrem gezeiget.

Die Ander vrſache/ſtehet bey etlichen Fürſten vnd Herrn/ welche Eſaias der Prophet beſchreibet / Cap. 1. v. 22. 23. Das ſie Abtrünnige / vnd DiebesGeſellen ſein / die gerne Geſchencke nehmen/vnd nach Gaben trachten/vnd verſtadten/das daß Silber muß zu Schaum gemacht werden.

Darzu kömpt erſt die Dritte vrſache / der Abaddon vnd Apollyon / die Wipper / welche auß Geltſüchtigem Hertzen / ſich hierzu haben laſſen gebrauchen.

Sol nun ſolchem Jammer geſtewret vnd gewehret / ſol diß Vnheil gewendet werden / ſo müſſen wir nicht vom letzten anfangen/ das wolte ein vnrechtmeſſiger / gantz vnverantwortlicher Proceſs werden: Hebet vielmehr von vorne an / erkennet ewre Miſſethat/Sünde vnd Vbertretung/ damit jhr diß Vbel verdienet habt. Nichts alß vnſere Sünde / macht vns ſolchen jammer / GOtt iſt ſo hart erzürnet vber vns / das Er vns auch nicht mehr werth achtet/Hand an vns zulegen/vnd vns ſelbſten zuſtraffen / Drumb leſt Er die Menſchen ſich ſelbſt plagen / ſchlegt

ſchlegt einen Schalck dem andern vmb die Ohren / diß betrachtet vnd fanget darauff an zuſtürmen/vnd ſtürmet wol.

1. Erſtlich ewer Vnbußfertiges Hertz: Erkennet ewre Miſſethat vnd groben Vngehorſamb/gebet vnd bringet dem Herrn ein zerknirſchtes/zerſchlagenes vnd bußfertiges Hertz: Sprecht mit Demut: Ach HErr wir haben geſündiget im Himmel vnd für dir/vnd ſein nicht werth/das wir deine Kinder heiſſen ſollen.

Die Straffe wir wol verdienet han/
Solchs muß bekennen ein jederman/
Niemandt darff ſich außſchlieſſen.

2. Darauff werffet die Sturmleitern vnd Fewrhacken an die Feſte des Himmels / ſtürmet wol vnd baß den Thron des Höchſten/ſeufftzet vnd ſprecht zu GOtt: Ach HErr ſey vns gnädig/ſiehe wie wir außgeſogen / berückt vnd geplündert ſein/ Ach laß dichs doch erbarmen/es gehet vber vns Armen. Stewre vnd wehre du HErr dieſen Blut Igeln/ gib vns vnſern vnterhalt / vnd bringe herwieder was verderbet iſt.

Die Kipper vnd Wipper anreichendt / da wartet nur auß/ jhr werdet Wunder ſehen/ es heiſt: Vbel gewonnen / vbel zerrunnen / Item, Vnrecht gut faſelt nicht / vnd kömpt nicht an den dritten Erben. Es kan vnd wird weder jhnen/ noch den jhrigen nimmermehr gedeyen/es müſte denn Gottes Wort (welches nie geſchehen/auch nimmer vnd in ewigkeit nicht geſchehen wird) triegen vnd liegen. Diß Geſindelein hat/der trewer Diener Gottes ſeiner Kirchen vnd Schulen / armer Wittwen vnd Wäyſen/ja viel tauſent from̃er Hertzen ſeufftzer auff ſich. Wehe derwegen/vñ ewig wehe jhnen: Wehe jhnen/ſie haben jhre Güter gemehret mit frömbden Gut: Wehe dem / ſaget Habacuc cap. 3. v. 7. der ſein Gut mehret mit frömbden Gut / wie lange wils wehren? vnnd ladet nur viel Schlamß auff ſich. O wie

 plötzlich

plötzlich werden auffwachen die dich beiſſen (die Gewiſſens Würmer) vnd erwachen die dich wegſtoſſen/ v. 9. Wehe denen die da geitzen zum Vnglück jhres Hauſes.

Wehe jhnen/ Sie haben viel Ecker vnd Häuſer gekaufft. Wehe denen/ſpricht Eſaias c. 5. v. 8. die ein Hauß an dz ander ziehen /vnd einen Acker zum andern bringen/biß das kein raum mehr da ſey / das ſie allein das Landt beſitzen : Es iſt für den Ohren des HErrn Zebaoth / was gilts/wo nicht die viel Häuſer ſollen wüſte werden / vnd die groſſen vnd feinen öde ſtehen? Micha: 2. v. 1. Wehe denen die ſchaden zuthun trachten / vnd gehen mit böſen tücken vmb auff jhrem Lager / das ſie es frühe/ wenns licht wird volbringen/ weil ſie die macht haben/Sie reiſſen zu ſich Ecker/vnd nehmen Häuſer/ welche ſie gelüſtet. Alſo treiben ſie gewalt mit eines jedem Hauſe / vnd mit eines jedem Erbe.

Wehe jhnen / ſie haben geeilet Reich zu werden : Wer eilet Reich zuwerden / wird nicht vnſchüldig bleiben. Wer eilet zum Reichthumb/vnd iſt Neidiſch/ der weiß nicht das jhm Vnfall begegnen wird. Proverb: 28. v. 20. 22.

Wehe jhnen/es wird all jhr Gut wieder zerrinnen / das ſie es nicht eins froh werden / Denn wie ein Vogel / der ſich vber Eyer ſetzet/ vnd brütet ſie nicht auß / Alſo iſt / der vnrecht Gut ſamlet/denn er mus darvon/wenn ers am wenigſten achtet/vnd muß doch zu letzt ſpott darzu haben. Jerem: 17. v. 11. Sie ſeen Weitzen / aber Diſteln werden ſie erndten / vnd was ſie gewinnen/kömpt jhnen nicht zunutz/ ſie werden jhres einkommens nit froh werden/für dem grimmigen zorn des HErren/Jerem: 12. v. 13. Jhre Güter ſollen zum Raub werden / vnd jhre Häuſer zur Wüſten. Sie werden Häuſer bawen vnnd nicht drinnen wohnen. Sie werden Weinberge pflantzen / vnd keinen Wein

davon

davon trincken / Zeph. 1. v. 13. Auff vnrecht Gut verlaß dich nicht / denn es hilfft dich nicht / wenn die Anfechtungen kommen werden / Syr. 5. v. 10. Wer ſein Hauß bawet mit ander Leute Gut / der ſamlet Steine zum Grabe / Syr: 21. v. 9. Vnrecht Gut muß vntergehen / der Gottloſen Güter verſeigen wie ein Bach / wie ein Donner verrauſchet im Regen. Die Nachkommen der Gottloſen werden keine Zweige kriegen / vnd der Vngerechten Wurtzel / ſtehet auff einem bloſſen Felſen. Vnd wenn ſie gleich ſehr feucht am Waſſer ſtünden / werden ſie doch außgerottet / ehe es reiff wird / Syr: 40. v. 13, 15.

Wehe jhnen / ſie verſchertzen hiedurch das ewige Gut. Ihr weſen hat ſie kein hel / vnd rühmen jhre Sünde / wie die zu Sodom / vnd verbergen ſie nicht / wehe jhrer Seelen / Denn damit bringen ſie ſich ſelbſt in alles Vnglück / Eſa: 3. v. 9. Es wird ſie jhr Silber vnd Goldt nicht erretten mögen / am Tage des zorns des HErren / Zephan: 1. v. 18. Die GOttloſen gehen zwar auff einem feinen Pflaſter / des ende der Hellen abgrundt iſt / Syr: 21. v. 10. Wehe euch Reichen / denn jhr habt ewren Troſt dahin / wehe euch / die jhr voll ſeid / denn euch wird Hungern / Wehe euch die jhr lachet / denn jhr werdet weinen vnd heulen / Luc: 6. v. 24. Die Geitzigen ſollen das Reich Gottes nicht ererben / 1. Cor: 6. v. 9. Sie werden verſincken ins verderb vnd verdamniß / 1. Tim: 6. v. 10. Jhr theil wird ſein in dem Pful / der mit Fewr vnd Schweffel brennet / Apoc: 21. v. 8.

Möchten doch einem die Haar zu berge gehen / wer diß Vrthel / ſo die Heilige vnfeilbahre Schrifft / vber die Kipperiſchen fellet / lieſet vnd betrachtet. Die Straffe ſo jhnen GOtt der HErr drewet / iſt ja mehr denn zu hart vnd ſchwer / was wolt denn jhr euch zeigen / das jhr GOtt wolt in ſeine Ruthe fallen /

vber-

vbergebet ſie Gottes Gericht / vnd vergreifft euch ja nicht an jhnen / Er wird die ſchüldigen / obgeſatzter maſſen wol zu ſeiner zeit finden / Sonſt möchte ſeine Rache von jhnen gewandt werden/ vñ auff euch ſelbſt fallen: Die Rache iſt mein/ſpricht Gott/ Deut: 32. v. 35. Ich wil vergelten.

Was anlangt die benachbarten Exempel / darauff jhr euch möcht beruffen / gilt ſolches allhie gantz nicht. Dann es heiſt: Non exemplis, ſed legibus judicandum, Du ſolt nicht nach ander Leute Exempel / ſondern was die Schrifft vnd Erbarkeit dich lehret/ thun. Zugeſchweigen / das es klärlich verboten / andern im böſen zufolgen / Exod: 23. v. 2. Du ſolt nicht folgen der menge zum böſen. Hiewider warnet auch gantz trewlich Salomon / Prov: 1. v. 10. Mein Kindt/wenn dich die böſen Buben locken/ſo folge nicht/ wenn ſie ſagen / gehe mit vns/ wir wollen groß Gut finden / wir wollen vnſere Häuſer mit Raub füllen/wage es mit vns / es ſol vnſer aller ein Beutel ſein. Mein Kindt / wandele den weg nicht mit jhnen / were deinem Fuß für jhren Pfad: Denn jhre Füſſe lauffen zum böſen / vnd eilen Blut zuvergieſſen. Item, Cap. 24. v. 1. Folge nicht böſen Leuten/vnd wünſche nicht bey jhnen zuſein. Denn jhr Hertz trachtet nach ſchaden/vnd jhre Lippen rathen zu Vnglück.

Dieſen Vermahnungen/ hoffe ich / werdet jhr ja folgen / vnd an ander Leute fürnehmen euch nicht kehren/viel weniger / weil es wieder Gott vnd ſeinem Worte/demſelben folgen.

Vnd damit euch der Kitzel / Auffruhr vnnd Tumult zuſtifften vnd anzufangen / deſto ehe möge vergehen / So mercket ferner mit fleiß. Erſtlich wie hart ſolche Sünde verbotten in Göttlicher Schrifft. Vors Ander/wie ſchwer zu jederzeit Gott ſolche geſtraffet.

Das Göttliche Gebot für dieſem laſter dich zuhüten/ findeſtu

deſſu Prov: 24. v. 22. Mein Kindt / fürchte den HErrn vnd
den König / vnd menge dich nicht vnter die Auffrühriſchen / denn
jhr vnfall wird plötzlich entſtehen. Syrach ſchreibet vnd warnet
hiewieder gantz trewlich alſo c. 7. v. 7. Richte nicht Auffruhr
an in der Stadt / vnd henge dich nicht an den Pöbel / auff das du
nicht tragen müſſeſt zweifaltige ſchuldt / dann es wird keiner vn-
geſtrafft bleiben. Denck auch nicht / Gott wird dafür mein groß
Opffer anſehen / vnd wenn ich dafür dem Allerhöchſten GOtt
opffere / ſo wird ers annehmen. Item cap. 26. v. 5. Drey dinge
ſind ſchrecklich / vnnd das Vierde iſt grewlich: Verrätherey /
Auffruhr / Vnſchüldig Blutvergieſſen / welche alle erger ſind
denn der Todt. Chriſtus der ewige Gottes Sohn / warnet hie-
wieder gantz fleiſſig ſelbſt / wenn Er Matth: 26. v. 52. alſo
ſpricht: Wer das Schwerdt nimpt / der ſol durch das Schwerdt
vmbkommen. Paulus vermahnet ſeine Corinther 2. cap. 12.
v. 20. gantz trewlich / ſie ſollen ja zuſehen / wenn er zu jhnen kom-
me / das nicht alßdann Hadder / Neid / Zorn / Zanck / Affterre-
den / Ohrenblaſen / Auffblehen / Auffruhr da ſey. Vnd in der
1. am 6. v. 10. verbeut Paulus diß Laſter des Auffruhrs / Räu-
berey vnd Mords / bey verluſt des antheils am Reich GOttes.
Wiſſet jhr nicht / das die Vngerechten werden das Reich Got-
tes nicht ererben? Laſſet euch nicht verführen / weder die Diebe /
noch die Leſterer / noch die Räuber / werden das Reich GOttes
ererben.

So ernſtlich hat Gott diß Laſter verboten / auch nie vnter-
laſſen / die Vbertreter ſolcher Gebot / hart vnd ernſtlich zuſtraf-
fen / wie ſolches beydes die Geiſtliche vnd Weltliche Hiſtorien
genugſam bezeugen.

Alß die Kinder Iſrael noch in der Wüſten jhren auffenthalt
hatten / erhub ſich vnter jhnen ein Auffruhr. Es empörten ſich

Korah/ Dathan vnd Abiram / ſampt etlichen Männern vnter den Kindern Jſrael/250. fürnembſten in der Gemeine/Raths⸗herrn vnd ehrliche Leute. Dieſe verſambleten ſich wieder Mo⸗ſen vnd Aaron / wurden darüber von Gott ſchrecklich geſtrafft/ dergeſtalt / das die Erde vnter jhnen zerreiß / vnnd thet jhren Mund auff / vnd verſchlang ſie mit jhren Häuſern / mit allen Menſchen/die bey Korah waren/vnd mit aller jhrer Habe/vnd fuhren hinnunter lebendig in die Helle / mit allem das ſie hat⸗ten/vnd die Erde deckte ſie zu/vnd kamen vmb auß der gemeine/ vnd gantz Jſrael das vmb ſie her war / floch für jhrem geſchrey/ deñ ſie ſprachen/ das vns die Erde auch nicht verſchlinge/ darzu fuhr das Fewr auß von dem Herrn/ vnnd fraß die zweyhundert vnd funfftzig Menner die das Räuchwerck opfferten. Num 16. v. 32. & ſeq: Notate verba, ſignate myſteria. Wer diß lieſet/ der mercke drauff/wie könte doch jmmer vnd ewig eine erſchreck⸗licher Straff erdacht werdẽ. Schrecklich war der ſchnelle Todt/ Noch ſchrecklicher von der Erden verſchlungen werden/Am al⸗ler ſchrecklichſten lebendig zur Hellen fahren / Es war aber an dieſem noch nicht genug / deñ als deß folgenden tages/die gantze Gemeine wieder Auffrühriſch wordẽ/entbrandt der zorn Gottes vber die Auffrührer ſo hart / das er Moſe vnd Aaron befahl/ ſie ſolten ſich auß der Gemein heben / Er wolte ſie plötzlich tilgen.

Es ging auch alſo fort die Plage an / vnd ſturben in einen nu der Auffrührer viertzehen tauſent vnnd ſieben hundert / vnnd wañ nicht Moſes vnd Aaron für ſie gebeten/vnd mit den Rauch⸗werck verſöhnet hetten / weren ſie alle vffgangen. Das heiſt ja Auffruhr geſtrafft: Hieran ſolte ſich billich alle Welt ſpiegeln/ wie Paulus ſeine Corinther lehret/ 1. Cor: 10. v. 10.

Murret auch nicht/gleich wie jener etliche murreten / vnd

wurden

wurden vmbbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr jhnen zum Fürbilde/es iſt aber geſchrieben vns zur warnung/auff welche das ende der Welt kommen iſt.

Abimelech macht jhm einen anhang/vnnd erkauffte loſe leichtfertige Leute/ erwürgete mit denſelben zu Ophra ſeine Brüder/die Kinder Jerub Baal/ſiebentzig Mann auff einem Stein. Hiefür bekam er ſeinen lohn/Alß er zu Thebetz wieder den Thurm/darauff die Bürger mit Weib vnd Kind geflohen/ ſtritte/warff jhm ein Weib ein ſtück vom Mühlſtein auff den Kopff/vnd zubrach jhme den Schedel/ Judicum 9. v. 5. & 53.

Abner machte Auffruhr wieder David / da er Jſboſeth Sauls Sohn zum Könige vber gantz Jſrael machte/2. Sam: 2. v. 9. ward aber bald darnach von Joab erwürget.

Es iſt bekandt die Hiſtoria/von dem vngeratenen Sohn dem Abſolon/ wie derſelbe Auffruhr wieder ſeinen leiblichen Vater/den frommen König David anrichtet/vnd jhn verjug/ Es wolte aber nicht lange mit jhm beſtandt haben/Gott bewieß an jhme ſeine Rache/das er im Kriege wieder ſeinen Vater/mit ſeinen ſchönen krauſpen Haaren/muſte am Eichbawm in der Flucht hengen bleiben/Da verblaſte ſein rother Mundt/vnnd ward jhm das Auffrühriſche Hertz von Joab mit drey Spieſſen durchrennet. Mit jhm ſturben zwantzig tauſent Mann. So bekam auch Simei der Leſterer hernach ſeinen verdienten lohn. Dieſes leſet 2. Sam: 16, 17, 18.

Bald nach dieſem/ ſtifftet Seba der heiloſe Mann/einen newen Auffruhr wieder David/bließ die Poſaunen/vnd machte jhm gantz Jſrael anhengig. Er kunte aber nicht lange vngeſtraffet bleiben/bald ward ſein Häupt vber die Stadtmawr zu Abel geworffen/2. Sam: 20.

Simri richtet Auffruhr an wider Ella/ wird deßwegen von dem Amri dermaſſen geengſtiget/ das Simri in den Pallaſt des Königes gehet/ vnd ſich mit dem Hauſe des Königes verbrennet/ 1. Reg: 16.

Von dem Könige Rehabeam fielen ab die zehen Stämme Jſrael/ Aber GOtt ſtraffte ſie/ das ſie in der Aſſyriſchen Gefengniß weggeführet wurden/ vnd nicht wiederkamen/ wie noch den andern zweyen Stämmen wiederfuhr.

Theudas/ ſo wol auch Judas auß Galilea/ wurden erſchlagen/ vnd alle die jhnen zufielen/ zerſtrewet/ Actor: 5. v. 36, 37.

Durch ſo vielfeltige/ in Göttlicher Schrifft verzeichnete Exempel/ hat der eyverige Gott/ ſeinen Zorn vnd Rache wider diß Laſter ſehen laſſen.

Nicht weniger aber/ befinden ſich in Weltlichen Hiſtorien/ ſolcher Exempel/ da Auffruhr hefftig geſtrafft worden. Jch wil nur wenig hieher ſetzen. Aller Welt iſt bekandt der Pawren-Krieg/ ſo ſich erhaben im Jahr Chriſti 1525. wie kläglich dieſelbigen mit jhrem Auffrühriſchen Könige/ dem Thoma Müntzer/ welcher ſie wieder die Obrigkeit erreget/ vmbkommen/ vnd jhrer in die funfftzig tauſent erſchlagen. Davon habt jhr weitleufftig zuleſen/ das 4. vnd 5. Buch Johannis Sleidani.

Jm Jahr Chriſti 1535. kam in die Stadt Münſter in Weſtphalen/ ein Schneider auß Hollandt/ Johan von Leiden ein Wiedertäuffer: Dieſer gab ſich für einen König auß/ richtet groſſen Tumult an/ vnnd verführte viel Leute/ bekam aber bald ſeinen recht verdienten lohn/ in dem er nebeſt ſeinen Geſellen mit glüenden Zangen zerriſſen/ Er ſelbſt iſt darauff geviertheilet/ vnd ſein Cörper in eiſern Körben/ zur ewigen gedechtniß/ in der Stadt Münſter auffgehencket worden. Beſiehe das 10. Buch Sleidani.

Caſſius vnd Brutus richteten einen Auffruhr an / wieder jhren Herren den Julium Cæſarem, erſtachen denſelbigen im Rath: Nicht lange hernach / noch nicht vber drey Jahr / erſtachen ſie ſich ſelbſt mit dem Dolche / damit ſie jhren Herren erwürget.

Arbogaſtus vnd Eugenius, machten Auffruhr wider den Käyſer Theodoſium, führeten wieder denſelbigen ein groſſes Kriegesheer/Aber Gott gab dem Theodoſio glück/das er wieder ſie/durch hülffe des Windes vnd Vngewitters/ſiegete/Eugenius ward erſchlagen/aber Arbogaſtus erſtach ſich ſelbſt.

Sehr denckwirdig iſt die Hiſtoria des Käyſers Henrici des Vierdten / welche Philippus im 4. Buch fol: 676. & ſeq: nach der lenge beſchreibet/Wieder dieſen empörte ſich: Erſtlich Otto/Marggraff Wilhelms in Dühringen vnechter Bruder/ ſtreiffte mit Heereskrafft hin vnd wieder / verjagte etliche Fürſten/vberfiel das Land zu Sachſen / verherete vnd verbrante alles/wo er nur hinkam. Dieſer bekam ſeinen lohn/ward neben ſeinen Räuberiſchen vnd Auffrühriſchen Kriegsvolck erſchlagē.

Zum Andern / ſetzten ſich wieder jhn die Sachſen / Solches ſtifftete Otto Hertzog in Bäyern/ welcher an ſich hing/die Biſchöffe zu Magdeburg vnd Halberſtadt/ Item / die Hertzogen zu Sachſen/Magnum vnd Hermannum: Item Udonem vnd Eckbertum.

Dieſe alle ſchlug der Käyſer Henricus bald im erſten angriff/behielt dieſe eine zeitlang bey ſich gefangen/entſatzte Hertzog Ottonem in Bäyern/ſeines Hertzogthumbs/ darumb das er vberwieſen / wie er dem Käyſer nach Leib vnd leben geſtanden. Hiedurch entbrandt Otto vollendt gantz mit zorn vnd vngedult/zog allenthalben in Deutſchlandt herumb/ verhetzte vnd

brachte zum Kriege auff wieder den Käyſer/ wen er jmmer konte vnd vermochte.

Vors Dritte/ empörte ſich wieder dieſen Käyſer der Pabſt Hildebrandus, der ſich Gregorium VII. nennet/ vnterſtundt ſich jhme die Käyſerliche Gerechtigkeit/ von der Biſchoffe Wahl abzudringen: That den Käyſer in Bann: Erwehlte wieder jhn Hertzog Rudolphum in Schwaben zum Käyſer/ ſandte demſelben eine güldene Crone/ mit dieſer Vberſchrifft:

Petra dedit Petro, Petrus diademo Rudolpho.

Der Felß Chriſtus/ des Käyſers Cron
Dem Petro hat befohlen ſchon/
Petri Stuel erb/ der Bapſt hiemit
Hertzog Rudolph verehren thut.

Dieſe newe Crone vnd Wirde/ nam Rudolphus an/ verließ ſich zum theil auff ſeine eigene Macht/ zum theil auch auff die Sachſen/ bekam darzu einen groſſen zufall von Fürſten vnd Biſchöffen. Wieder dieſen newgemachten Käyſer/ ſatzte ſich Henricus, ſiegete auch durch hülffe des Höchſten/ ſchlug Rudolphum im Lande zu Meiſſen an der Elſter in die Flucht/ Rudolphus ward tödlich verwundet/ vnd verlor die rechte Handt. Diß iſt geſchehen/ wie Philippus weiter meldet/ im Jahr Chriſti 1080. den 15. Octob: Alß man jhme/ ehe er verſchieden/ ſeine rechte Handt/ die er in der Schlacht verlohren/ gebracht/ hat er/ wiewol allzu ſpat/ der Bäpſte vntrew vnd vnbillich fürnehmen endlich erkandt/ vnd mit kläglicher ſtimme darüber geklaget. Denn do die Biſchöffe vmb jhn her ſtunden/ ſprach er/ Sehet da lieben Herrn/ das iſt die rechte Handt/ damit ich dem Käyſer trew vnd glauben habe zugeſaget/ Dieſe Handt bezeuget vnd vberweiſet mich/ das ich vnrecht gethan habe/ do ich mich

wieder

wieder meine Obrigkeit von euch habe laſſen auffbringen/ Dieſe Handt laſſet euch auch eine erjnnerung ſein/ von ewrer ſchendlichen Vntrew vnd Verrätherey abzuſtehen/ vnd wiſſet / das jhr einmahl vnſerm HERREN GOtt ſchwere Rechenſchafft werdet geben müſſen.

Nicht weniger bekam der Bapſt auch ſeinen lohn / das er ſelbſt im Synodo zu Brixen in Bann gethan/ vnd der Bäpſtlichen Würden entſetzet ward.

Vors Vierdte / warff ſich wieder Henricum zum Käyſer auff / Eckbertus Marggraff zu Sachſen / ward aber im fünfften Jahr hernach / in einer Mühlen bey Braunſchweig / von Käyſers Henrici Trabanten/ vnverſehens vberfallen/ vnd vmbbracht.

Zum Fünfften / ließ ſich Cunradus , Käyſers Henrici leiblicher Sohn/ vom Bapſt Urbano, wieder den Vater verhetzen/ aber er ſtarb baldt. Da hetzte Bapſt Paſchalis der Ander/ Henricum des Käyſers andern Sohn/ wieder den Vater/ welcher jhn auch endtlich vom Käyſerthumb abgedrungen / hat aber zuletzt auch ſeine Straffe empfangen / denn er iſt durch der Bäpſte hinterliſt vnd practicken/ damit er ſich wieder den Vater verhetzen laſſen/ auch endtlich in jammer vnd noth kommen.

Noch eine Hiſtoria der ſchrecklichen Straffe des Auffruhrs ſetzet Philippus lib. 5. fol: 1074. Alß der Türckiſche Tyran Selymus, im Jahr Chriſti 1514. mit dem Kriege in Perſia zuthun hatte / rieth Thomas Cardinal zu Gran / man ſolte dieſe gute Gelegenheit wieder den Türcken zukriegen / gebrauchen.

Weil aber der König damals gar wenig vmb die Regierung / vnnd vmb die Kriege ſich bekümmerte/ gab der Cardinal den Rath/

den Rath/man ſolte Creutz außgeben / wie vorzeiten die Bäpſte den brauch gehabt haben/das die jenigen/die den Ablaß von wegen jhrer Sünden haben wolten / vmbſonſt vnnd ohne Beſoldung / mit ſolchen Creutz außgeben / in Krieg vermochten. Hierauff kam baldt eine groſſe menge in einer vnverſehnen eyl zuſammen / fingen bald an zuplündern vnd zu rauben. Zu dieſes Auffrühriſchen Geſindes Obriſten / warff ſich einer auff mit nahmen Georgius Zechelus, der zog zuſich ſeinen Bruder Lucatium, dieſe thaten mit verwüſtung vnnd verherung mechtigen ſchaden. Wurden aber baldt geſchlagen/ gefangen/ vnd mit abſchewlicher/vnerhörter Marter beleget.

Erſtlich hat man den Zechelum bloß nackent außgezogen/mit Ketten gebunden / vnd jhme eine eiſerne glüende Crone auffs Häupt geſetzt / vnd alſo auff ein eiſern glüendt Pferdt gehoben. Darnach hat man jhm etliche Adern geſchlagen / vnd hat ſein Bruder Lucatius das Blut ſauffen müſſen. Ferner/ alß man die Adern wieder verbunden / hat man zwantzig ſeiner Geſellen / denen man zuvor in dreyen tagen nichts zufreſſen gegeben/vber jhn geſchickt/die hat man gezwungen/das ſie jhn mit denn Zeenen zerreiſſen/ vnd was ſie mit den Zeenen abgebiſſen/ freſſen müſſen. Zuletzt hat man jhm die eingeweide herauß geriſſen/vnd was vom Leibe noch vbrig geweſen iſt/ hat man in ſtücken zerhawen / vnd im Keſſel vnd an Bratſpieſſen geſotten vnd gebraten / vnd den Kriegsleuten ſeinen Geſellen fürgeſatzt/ die habens müſſen aufffreſſen/Hernach hat man ſie auch/ſampt Lucatio, Georgij Zecheli Bruder / auffs grewligſte hingerichtet.

Demoſthenes vnd Hyperides, waren zu Athen hochgelahrte Leute/empörten ſich aber wieder den König Philippum, vnd ſeinen Sohn Alexandrum, Sie wurden aber mit jhrem

Heer/

Heer/ſo ſie auffgebracht / geſchlagen / Hyperides ward in der Inſel Egina gefangen/dem Antipatro zugeſchickt/der ließ jhm die Zunge außſchneiden. Demoſthenes nam Gifft zuſich / vnd ertödtete ſich ſelbſt.

Solcher Exempel wolte ich anhero gar viel erzehlen / aber genug an dieſen/ Sie beweiſen mehr dann genug / das Gott zu jeder zeit die Auffrührer hart geſtrafft/vnd vber der Regel Chriſti gehalten: Wer das Schwerdt nimbt / ſol durchs Schwerdt vmbkommen. Drumb hat Buchol: in Chronol: recht geſchloſſen / Conſpirationes ſemper fuerunt infelices ipſis authoribus, eorumque conjuratis. Es iſt zu jederzeit den Auffrührern / vnnd jhren getrewen helffers helffern / die Lauge auff jhren Kopff kommen / vnd die Grube / ſo ſie andern gegraben / hat ſie ſelbſt verſchlungen. Wer vber ſich häwet / dem ſpringen die Spåne in die Augen. Gewalt ohne rath/felt mit ſeiner macht vnd that.

Wollan / alle die jhr kitzlich ſeid / vnd zur auffwiegelung Empörung vnd Auffruhr luſt habt / euch allen ſage ich / beſpiegelt euch an dieſen Hiſtorien/ vnd ſeid des gewiſſert / werdet jhr etwas vornehmen / wie ich doch nicht hoffen wil / jhr werdet der Straffe nicht entlauffen.

Seid vermahnet / vnd vmb der Barmhertzigkeit GOttes willen gebeten/dencket jhm doch in der furcht des HErren nach/ wie viel Sünde diß Werck / mit ſich führet/ vnd auff ſich hat.

1. Wiederſtrebet jhr Gottes Gebot / welches euch als Chriſten in keinem wege gebühret/Er ſpricht / wie obgedacht / Mihi vindicta. Mein iſt die Rache ich wil vergelten.

Gedencket wol/was Chriſtus ſpricht/Matt: 5. v. 40. Ich ſage euch/das jhr nicht wiederſtreben ſolt dem vbel/ So dir jemand wil den Rock nehmen/dem laß auch den Mantel.

2. Ladet jhr GOttes gerechten Zorn vber euch / Denn wer ſich ſelbſt rechnet / an dem wird ſich der HErr wieder rechnen / vnnd jhm ſeine Sünde auch behalten / Syr: 28. v. 1. Et v. 8. ſpricht Syrach weiter: Gedenck an das Gebot / vnd laß dein drewen wieder deinen Nechſten.

3. Verſündiget jhr euch wieder ewre vorgeſatzte Obrigkeit / derſelben / vnd nicht euch gebühret ſolches zu eyvern vnd zu ſtraffen / welches ſie auch zu jhrer zeit / wie wir das vertrawen zu jhr tragen / wol thun wird. Die ſo GOtt fürchten / halten jhre Regenten in ehren / Syr: 10. v. 24.

4. Setzet jhr euch ſelbſt hiedurch auß der zal der Kinder Gottes: Chriſti Kinder vergelten nicht böſes mit böſem / 1. Pet: 3. v. 9. Die haben friede vntereinander / Marci 9. v. 50. Sein Friedſam / 2. Cor: 13. v. 11. Sein fleiſſig zuhalten die Einigkeit im Geiſt / durch das Bandt des Friedes / Eph: 4. v. 3. Sie jagen nach der Gerechtigkeit / der Liebe / dem Friede / 2. Tim: 2. v. 22. Sie jagen nach dem Friede gegen jederman / Heb: 12. v. 14.

Wollet jhr nun gute Chriſten ſein / wie dann keiner vnter euch wil anders geſcholten ſein / Ey ſo folget derſelben Tugenden / vnd haltet Friede / ſo wird der GOtt des Friedes bey euch wohnen.

5. Bedencket / wie jhr hiedurch dem Vnglück / noch der Thewrung nicht werdet weren / ſondern vielmehr vbel erger machen / wenn jhr die jenigen ſo gutes vermügens / auff eine Stunde vnd Tag darum bringet / jhnen alles raubet vnd nehmet / wer wil euch hernach etwas laſſen oder mittheilen. So gleubets auch nur gewiß / das ſchon viel frömbder Schnapffhanen hie ligen / vnd darauff warten / das nur ſolcher Lerm möchte

angehen /

angehen/dieſelben würden euch alles für der Naſen hinweg reiſ-ſen/vnd euch hernach die Verſen weiſen.

6. Geſchichts/das einstheils ſchon gute Beute möchte davon bringen/ſo wirds euch doch nicht gedeyen. Denn es heiſt: Væ qui prædaris, nonne & ipſe prædaberis, Eſa: 33. v. 1. Wehe dir du verſtörer/meinſtu du werdeſt nicht verſtöret werden? Meinet jhr/das es ohne vbertretung des 7. oder 9. Gebots würde zugehen. Da heiſt es: Du ſolt nicht ſtelen: Du ſolt deines Nechſten Gelt oder Gut nicht begehren/noch mit einem ſchein des rechten an dich bringen/Sondern jhm daſſelbige zubehalten/förderlich vnd dienſtlich ſein.

7. Stehet die gefahr darauff/das du möchteſt vmb dein Leib vnd leben kommen. Die Exempel zu Magdeburg vnd Halle gebens/das jhrer viel in ſolchem Lermen vnd Tumult blieben/Dencket doch/wie die müſſen gefahrẽ ſein/auſſer jhrem Beruff/ohne Buſſe/Gebet/vnd ohne Bekehrung zu Gott/ſein ſie hingefahren/welches zumal gefährlich vnd mißlich. Drümb ſchone ein jeder ſein ſelbſt vnd der ſeinigen.

Jetzt deucht mich/alß hört ich ſchon etliche ſagen: Siehe da/abermal ein newes Patrocinium, wil der nun auch den Kippern vberhelffen/ſie verthedigen/vnd jhr Schutz ſein?

Nein lieben Kinder/ich habe es nicht vrſache/deñ hat diß Geſindlein jemandt betrübt vnnd leid gethan/ſo haben ſie vns armen Kirchen vnd Schuldienern/armen Wittwen vnd Wäyſen weh gethan/vns haben ſie am härteſten bezwackt/Die jhr ewer Hände arbeit euch ernehret/wiſſet ewrem ſchaden wol nachzukommen/vnd auff ewer Arbeit vnd Wahre hinwieder zuſchlagen. Wo aber bleiben wir/welcher vnter vns das Jahr vor dieſem 50. Thaler verdienet/der hat jetzo gerade 10. Welcher hiebevor 100. gehabt/der bekömpt jetzo gerade 20. vnd können dar-

nen darvor doch nichts mehr zeugen/ vnd nicht weiter kommen/ alß vor mit 20. Diß müſſen wir Gott dem höchſten befehlen.

Alſo iſt diß auch mein intent, das wil vnd bitte ich / jhr wollet ſolches GOtt/ dem recher alles böſens/vnd der ordentlichen Obrigkeit befehlen vnd heimſtellen. Das iſt mein begehren/jhr wollet euch ſelbſt nicht in Vnglück ſetzen/vnd die ſchwere ſtraffe/ damit / wie obgeſatzt / die Auffrührer zu jederzeit beleget worden / fliehen vnd meiden.

Palæmon der junge Geſelle / alß der einßmal ſich vberſoffen/behenget er ſich mit Kräntzen / vnd kömpt alſo in des fürtrefflichen Philoſophi Xenocratis Lection, ſtellet ſich daſelbſt ſehr vngeberdig/ Toll vnd Närriſch. Dieſen/alß Xenocrates anſichtig wird/leſt er ſeine Lection anſtehen/vnd hebet an zureden / von der Trunckenheit / was das für ein ſchändtliches Laſter/wie garſtig vnd vnverantwortlich es ſtehe/das ein Menſch/ der ſeine gute richtige geſunde Vernunfft / ſich alſo Toll vnd Närriſch geberde.

Vber ſolcher rede wird Palæmon ſtutzig vnnd ſtille / mercket wol das es jhm gelte/wird drüber ſtille/leſt von ſeinen Närriſchen geberden/vnd leget die Narrenkappe vnd Kräntze/damit er ſich veronzieret ab/endert bald ſein Gemüth/führet ein ſtilles eingezogenes leben/höret hernach mit fleiß den Xenocratem, wird darüber auch ein fürtrefflicher / verſtendiger vnd gelehrter Mann/das er/wie etliche wollen/ hernach an ſeines Præceptoris ſtelle kömpt.

Jch habe das vertrawen zu GOtt/ weil ich nicht Philoſophiſche Menſchen wort/Sondern GOttes Wort geredet/vnd auß demſelben bewieſen / wie ein ſchweres Laſter der Auffruhr/ ja wie daſſelbige zeitliche vnd ewige Straffe mit ſich führe / Es werde ſich nicht einer / ſondern viel Palæmones finden / die jhren När-

ren Närriſchen/verbitterten/ tollen vnd wüterichen Sinn werden ablegen/jhre Gemüter endern/vnd den Frieden lieben. Jch wil nicht hoffen / das jhr euch das werdet laſſen nachſagen / das ein Heidniſch Hertz ehe könne gerühret / vnd vom böſen abgemahnet werden/alß ewre Chriſtliche Hertzen. Endert ewer böſes fürnehmen/haſſet das arge/ hanget dem guten an / die Brüderliche liebe vntereinander ſey hertzlich/ Rom: 12. v. 9.

Gott/der Hertzen vnd Nieren prüfet/ſiehet vnd weiß/das ich diß alles auß wolmeinendem / ſorgfeltigen / Väterlichem Hertzen / mit hindanſetzung der nützlichen Lehren des heutigen Evangelij/euch zugewinnen / vnd den guten vnd rechten Weg zu zeigen/habe fürgebracht.

Bitte derwegen ſchließlichen nochmaln/ vmb der grundtloſen Barmhertzigkeit Gottes des Vaters/vmb das hochthewre Verdienſt JEſu Chriſti / ſeines Sohns vnſers Erlöſers / vmb ewer eigen Seelen / vnd des Leibes Heil vnd Wolfarth willen/ ſeid trewlich vermahnet / vnnd Väterlichen gewarnet / meidet alß den Teuffel ſelbſt/allen wiederwillen vnd Auffruhr/ Seid fleiſſig zuhalten die einigkeit im Geiſt/durch das Bandt des Friedes/Vertraget einer dem andern in der Liebe / Eph: 4. v. 2. Ziehet an die Liebe/welche da iſt das Bandt der Vollkommenheit/Coloſſ: 3. v. 14. Jſts müglich / ſo viel an euch iſt / ſo habt mit allen Menſchen friede. Rechet euch ſelbſten nicht/ſondern gebet raum dem Zorn Gottes. Vergeltet niemandt böſes mit böſen / Laſt euch nicht das böſe vberwinden / ſondern vberwindet das böſe mit gutem/ Rom: 12. v. 18. &c.

Der HErr vermehre / vnd laſſe ewre Liebe völlig werden vntereinander / vnd gegen jederman / das ewer Hertzen geſtercket/vnd vnſtrefflich ſein in der herrligkeit für GOtt/ 1. Theſſ. 3. v. 12. Der GOtt des Friedes / heilige euch durch vnd durch/

 1. Theſſ.

1. Theſs. 5. v. 23. Der HErr des Friedes/ gebe euch Friede allenthalben/ vnd auff allerley weiſe/ 2. Theſs. 3. v. 16. Der Friede Gottes/ welcher höher iſt denn alle Vernunfft/ bewahre ewre Hertzen vnd Sinne in Chriſto/ Phil: 4. v. 7. GOtt gebe euch viel Gnade vnd Friede/ 1. Pet: 1. v. 3. Der Gott des Friedes Rom: 15. v. 37. ſey mit euch allen/ Amen/ Amen/ Amen.

D. Luther in ſeiner Warnung zum Gebet wieder den Türcken/ Tom: 7. Jenenſ: f. 434.

ES iſt kommen der groſſe Gott Mammon/ oder Geitz/ wie hat der nicht allein Bawren vñ Bürger/ ſondern recht gröblich/ Adel/ Graffen/ Fürſten vnd Herrn beſeſſen/ das man deßgleichen kaum leſen kan in allen Hiſtorien. Der Adel wil alles haben/ was der Bawer vnd Bürger hat/ ja ſie wollen Fürſten ſein. Der Bawer ſteigert neben dem Adel/ Korn/ Gerſten vnd alles/ vnd machen muthwillige Thewrung/ da Gott ſonſt gnugſam hat wachſen laſſen. Der Bürger ſchetzet in ſeinem Handwerck auch/ was/ vnd wie er wil. Et mox:

Doch weren dieſe grewliche ſtücke noch eine weile zutragen/ aber dahin iſts kommen/ das nicht wol kan weiter kommen/ das nun anfahen etliche Junckern/ Städte/ ja auch kleine Dreck Städtlein/ Dörffer dazu/ vnd wollen jhren Pfarherrn vnd Predigern wehren/

ren/das ſie nicht ſollen auff der Cantzel die Sünde vñ Laſter ſtraffen/ oder wöllen ſie verjagen vnd erhungern/ dazu wer jhnen nehmen kan/ das iſt heilig. Klagen ſie es den Amptleuten/ ſo müſſen ſie Geitzig heiſſen/ die niemand erſettigen könne. Ey ſprechen ſie/ vor zeiten hatte ein Pfarrherr 30. fl. vnd war wol zufrieden/ jetzt wöllen ſie 90. vnd 100. haben. Item; Niemandt bedenckt/ dz wer zuvor mit 30. Gülden zukommen iſt/ der kan jetzt kaum mit 100. Gülden zukomen/ Warumb? Vorhin galt ein Scheffel Korn 2. 3. Groſchen/ Ein mandel Eyer 3. Pfennige/ vnd ſo fort an in allen ſtücken/ Jetzt muß das Korn 9/10/11/12. Groſchen/ ein mandel Eyer 18. Pfennige gelten/ Darnach ſprechē ſie/ die Pfaffen ſind geitzig/ weñ ſie den Marck geſteigert/ vnd dem armen Mann 60. Gülden abgegeitzet haben/ Er muß geitzig heiſſen/ ſo er 90. fl. hat/ davon ſie jhm 60. abgeitzen/ O recht/ recht/ das du Geitzwanſt nicht geitzig/ ſondern der/ ſo von deinem Geitz geſchunden wird/ geitzig heiſſen muß.

Jch bin ja zumal ein gewiſſer Prophet/ alſo das ich mir ſelber drümb gram bin/ vnd wolt wol gern/ dz es erlogen were (wie Micheas auch wünſchet) Jch habe offt geprediget wieder den Geitz/ vnd mutwillige Thewrung/ vnd geſaget/ Samlet/ ſamlet/ ſamlet/ lieben Bawren/ Bürger/ Adel/ ſamlet getroſt vnnd ge-

bets

bets thewr gnug / Bruder Veit wird kommen / vnd wol finden / was jhr geſamlet habt. Jhr ſolts doch nit behalten / was jhr ſo mutwillig ergeitzet / Das iſt / ſtelet vnd raubet / einem andern ſolt jhr ſamlen / der euch dafür zu lohn erſticht / oder doch zum wenigſten die Haut volſchlegt / vnd dazu ſpottet. Vrſach / jhr ſtelets den Armen vnd dürfftigen / welcher geſchrey im Himmel rufft / vnd Gott nicht ruhen leſt / biß er ſie erhöre / vnd euch Geitzhälſe ſtraffe / wie Habacuc am 3. ſaget / Wehe dem / der ſein Gut mehret mit frömbdem Gut / Summa / es ſtehet vnd gehet faſt / wie vor der Sindflut / Gen: 6. Gott ſahe auff Erden / vnd ſiehe / ſie war verderbet / denn alles Fleiſch hatte ſeinen weg verderbet auff Erden. Das ich bey mir gewiß bin / wo ſich die Welt nicht beſſert / Sondern ſol ſo jmmer fort zunehmen / in allerley Mutwillen / ſo muß es brechen den letzten Bruch / vnd habe auch in ſolchem weſen keinen andern Troſt noch Hoffnung / denn das der Jüngſte tag vor der Thür ſey. Denn es vbermacht ſich allzu ſehr / das Gott nicht lenger wird dulden können.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Elerdt, Nicolaus,

Annonae caritas Marchica oder theure Zeit und Hungersnoth

Berlin 1622

4 Hom. 542 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10364017-6
VD17 12:202011K